

Arbeitspapiere des Osteuropa-Instituts

Julia Glathe

(Re-) Produktion und Legitimation
von Xenephobie

Die russische Online-Debatte zu den
Unruhen in Biryulyevo 2013

1/2015

Freie Universität Berlin

Arbeitspapiere des Osteuropa-Instituts

Berlin, Freie Universität Berlin, 2015

(Re-) Produktion und Legitimation von Xenophobie

Die russische Online-Debatte zu den Unruhen in Biryulyevo

2013

Von Julia Glathe

Mai 2015

Masterarbeit, verteidigt an der Freien Universität Berlin

Inhalt

1 Einleitung.....	1
1.1 Problemstellung und Forschungsstand.....	2
1.2 Untersuchungsfrage und theoretischer Ansatz.....	3
1.3 Fallauswahl und Analysegegenstand	5
1.4 Struktur und Grenzen der Arbeit.....	6
2 Forschungsstand	8
2.1 Die soziologische Rechtsextremismusforschung.....	8
2.2 Diskurstheoretische Forschung zu Xenophobie und Rassismus.....	10
2.3 Xenophobie in der russischen Gesellschaft.....	13
3 Theoretischer Rahmen	18
3.1 Soziale Desintegration und Relative Deprivation	18
3.2 Die gesellschaftliche (Re-)Produktion und Legitimation von Wissen.....	22
3.3 Die diskursive (Re-)Produktion und Legitimation von Wissen.....	27
4 Methodik.....	33
4.1 Analysegegenstand und Fallauswahl	33
4.2 Das Textkorpus	35
4.3 Analyse- und Auswertungsverfahren.....	37
5 Eine Ereignisskizze der Geschehnisse in Biryulyevo (Exkurs).....	42
6 Reproduktion und Legitimation von Xenophobie	44
6.1 Die Online-Debatte und deren diskursive Struktur	44
6.1.1 Die Deutungsstruktur des Ereignisses Biryulyevo	44
6.1.2 Deutungsmuster innerhalb der Reflexionen	48
6.2 Aktualisierung und Aneignung dominanter Deutungsmuster.....	53
6.2.1 Reflexion über Migration: Physische und kulturelle Bedrohung	54
6.2.2 Reflexion über Korruption: Macht und Ohnmacht	60

6.2.3 Reflexion über die Staatsmacht: Misstrauen und Einflusslosigkeit	63
6.3 Legitimierung xenophober Handlungspraxis	67
6.3.1 Legitimierung durch den Bezug auf Bedrohung	67
6.3.2 Entpolitisierung durch Emotionalisierung.....	70
6.3.3 Darstellung der Unruhen als einzige Option politischer Einflussnahme	72
6.4 Sprachliche und rhetorische Mittel xenophober Deutungspraxis	76
6.4.1 Das Bild von sich und den Anderen	77
6.4.2 Verleugnung, Verharmlosung und Relativierung von Xenophobie	80
7 Resümee und Ausblick	86
8 Quellen	93
Anhang	103

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Textkorpus	37
Tabelle 2: Deutungskategorien des Ereignisses „Biryulyevo“	45
Tabelle 3: Themenstruktur der Debatte	49

Abkürzungsverzeichnis

DISS	Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung
DPNI	Движение против нелегальной иммиграции (Dvizhenie protiv nelegal'noi immigratsii, Bewegung gegen illegale Migration)
IKG	Institut für Gewalt- und Konfliktforschung
GMF	Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit
GTM	Grounded Theory Method
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
OMON	Отряд мобильный особого назначения (Otryad Mobilny Osobogo Naznacheniya)
PEGIDA	Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes
SOVA	Center for Information and Analysis

1 Einleitung

Seit dem Beginn der Präsidentschaft Vladimir Putins im Jahr 2000 sind xenophobe Einstellungen in Russland deutlich angestiegen. Dabei ist die Zustimmung zu Forderungen wie „Russland den Russen“ nicht nur an den „extremen Rändern“ der Gesellschaft zu finden, sondern mittendrin. Darauf verweisen Umfragen des Levada-Center, die 2013 eine der höchsten Zustimmungsraten zu nationalistischen, migrationskritischen und xenophoben Aussagen aufzeigten. Insgesamt 66 % der Befragten schätzten den Slogan „Russland den Russen“ positiv ein und plädierten für dessen Umsetzung (Levada-Center 2014: 197). Desweiteren beschrieben 61 % ihre persönliche Beziehung zu Migrant_innen aus dem „Südkaucasus, Zentralasiens und anderen südlichen Ländern“ mit den negativen Konnotationen „Abneigung“ (30%), „Ärger“ (25%) oder „Angst“ (6%), während nur 6 % der Befragten ihr Verhältnis zu den Migrant_innen explizit positiv einschätzten (Ebd.: 194). In diesem Zusammenhang erscheint es nicht überraschend, dass sich 84% für die Einführung eines strengen Visaregimes für die Länder Zentralasiens und dem Kaukasus aussprechen (Ebd. 195) und 73 % für die Ausweisung der „illegal“ eingereisten Migrant_innen aus den ehemaligen Teilrepubliken der Sowjetunion (Ebd.: 196).

Doch Xenophobie und Nationalismus in der Mehrheit der Gesellschaft zeigt sich nicht nur auf der Einstellungsebene, sondern auch auf der Handlungsebene. Neben den zahlreichen Mordfällen und Körperverletzungen¹, die von rechten informellen Gruppierungen ausgeübt werden, kommt es auch immer wieder zu xenophoben Massenunruhen², die nicht nur von Mitgliedern rechtsextremer Organisationen initiiert werden, sondern auch durch lokale Anwohner_innen maßgeblich getragen werden. Das erste Ereignis dieser Art in der Russischen Föderation fand 2006 in der karelischen Kleinstadt Kondopoga statt, in der angereiste Ultranationalist_innen, vor allem Mitglieder der „Bewegung gegen illegale Migration“ (DPNI), und viele Einwohner_innen den ansässigen Personen aus dem Kaukasus ein Ultimatum von 24 Stunden stellten, um die Stadt zu verlassen (Kusche 2013: 11). Zuletzt waren es die gewaltsame Ausschreitungen im Moskauer Vorort Biryulyevo im Oktober 2013, bei denen es zu pogromartigen Szenen kam, die russlandweit für Aufsehen sorgten. Die hohe

¹ 2013 starben insgesamt 21 Menschen durch rassistisch motivierte Angriffen, 178 wurden verletzt und 9 Personen erhielten ernstzunehmende Morddrohungen (Yudina/Al'perovich 17.2.14)

² In folgenden Städten fanden in den letzten Jahren die größten xenophoben Unruhen statt: Kondopoga (2006), Manezhnaya Ploshchad'/St. Petersburg (2010), Sagra (2011), Pugachev (2013), Biryulvo (2013)

Anzahl rassistisch motivierter Gewalttaten sowie von migrationsfeindlichen Massenunruhen unter Beteiligung lokaler Anwohner_innen zeigt, dass Xenophobie nicht als extremes Randphänomen zu betrachten ist, sondern auf menschenungleichstellenden und -verachtenden Einstellungen basiert, die in großen Teilen der Mehrheitsgesellschaft vorzufinden sind (Vgl. Kusche 2013: 10).

1.1 Problemstellung und Forschungsstand

Aus diesem Problemkontext heraus stellt sich die Frage, warum Xenophobie so weit in der russischen Gesellschaft verbreitet ist und Forderungen wie „Russland den Russen“ eine hohe Akzeptanz und Zustimmung finden. Es ergibt sich eine Problemstellung, die Xenophobie als gesamtgesellschaftliches Phänomen in den Vordergrund rückt und nach deren Bedingungen und Ursachen fragen lässt. Die Betrachtung der deutschen soziologischen Rechtsextremismusforschung stand somit am Anfang dieser Arbeit, da dort seit geraumer Zeit Rechtsextremismus als ein Phänomen „der Mitte“³ untersucht wird. Dabei ist insbesondere auf die Arbeiten der Forschungsgruppe um Wilhelm Heitmeyer am Institut für Gewalt- und Konfliktforschung der Universität Bielefeld hinzuweisen. In der Langzeitstudie „Deutsche Zustände“ (2002-2012) realisierten die Wissenschaftler_innen eine Forschungsperspektive, in der sie nach den Ursachen und Bedingungen des Auftretens Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) in der gesamten Gesellschaft gefragt haben. Die Erkenntnisse dieser und vergleichbarer Forschungsarbeiten zeigen sich in Theorien und Konzepten der Sozialen Desintegration (z.B. Grau/Heitmeyer u.a. 2013) oder Relativen Deprivation (z.B. Stöss 2010). Diese betrachten sowohl sozialstrukturelle Faktoren (Soziallage, innerdeutsche Herkunft, Alter, sozioökonomische Entwicklung, Abwanderungsquote), als auch subjektive Faktoren (Wahrnehmungen, Situationsdefinitionen) als Einfluss nehmend auf rechtsextreme Einstellungen.

Die genannten sozialstrukturellen Erklärungsansätze wurden durch empirische Analysen mehrfach bestätigt (siehe Kapitel 2.1). Sie zeigen jedoch nicht den gesellschaftlichen

³ Der Begriff der „Mitte“ in diesem Zusammenhang geht auf den Soziologen Seymour Martin Lipset zurück, der in einem Aufsatz von 1958 den Begriff „extremism of the center“ geprägt hat: „Er will damit die Extremismen von rechts und links um einen dritten Typus ergänzen und so den Faschismus als eine spezifische Mittelklassebewegung erklären. [...] Zentrales Beispiel ist dabei der aus der Wählerschaft der zusammenbrechenden Mitteparteien gespeiste Aufstieg der NSDAP, der zur Zerstörung der Weimarer Republik geführt hat.“ (Lohmann 1994: 27).

Konstruktionsprozess und Kommunikationsprozess von (xenophobem) Wissen, das den subjektiven Faktoren zugrunde liegt, auf. Sie erklären auch nicht, warum genau aus einer Vielzahl an theoretisch möglichen Deutungs- und Handlungsoptionen, die aus Deprivation und Desintegration hervorgehen könnten, ausgerechnet die Abwertung von „Ausländern“ und „Migranten“ bzw. ganz bestimmter sozialer Gruppen folgt. Zusätzlich ist anzumerken, dass trotz des Zusatzes der subjektiven Faktoren, wodurch auch xenophobe Mentalitäten in der vom Abstieg bedrohten Mittelschicht in den Erklärungsansatz integriert werden, das Auftreten xenophober Einstellungen in wohlhabenderen Gesellschaftsteilen unbeachtet bleibt. Es erscheint somit notwendig, neben der Betrachtung materieller Faktoren, die das Sein und Bewusstsein bestimmen, eine diskursive Ebene in die Betrachtung einzubeziehen, um die Verbreitung xenophober Einstellung in der Gesamtgesellschaft nachvollziehen zu können.

Die diskurstheoretischen Untersuchungen von Siegfried Jäger, Ruth Wodak, Teun van Dijk Norman Fairclough u.a. (siehe Kapitel 2.2) haben diesbezüglich insbesondere für westeuropäische Gesellschaften einen großen Beitrag geleistet und das Verständnis für Rechtsextremismus und Xenophobie als gesamtgesellschaftliche Phänomene entscheidend erweitert. Für osteuropäische und insbesondere für die russische Gesellschaft ist Xenophobie als gesamtgesellschaftliches Phänomen jedoch weiterhin kaum betrachtet. Die internationale Forschung zu Rassismus und Xenophobie in Russland hat bisher vor allem den offiziellen politischen Diskurs und die politische Kommunikation ultra-nationalistischer Gruppierungen fokussiert. Die Untersuchung xenophober Alltagsdiskurse hingegen wurde bisher nur vereinzelt vollzogen und konzentriert sich dabei meist auf Jugendsubkulturen in der russischen Provinz (siehe Kapitel 2.3).

1.2 Untersuchungsfrage und theoretischer Ansatz

Aus dem skizzierten Forschungsstand und seinen Grenzen ergibt sich somit ein Forschungsbedarf hinsichtlich der Herausbildung fremdenfeindlicher Einstellungen und Handlungsmotivationen im russischen Alltagsdiskurs. Es wird davon ausgegangen, dass die Untersuchung öffentlicher Diskurse, die durch Massenmedien und Politik verbreitet werden, nicht ausreicht, um zu verstehen, warum Fremdenfeindlichkeit so weit verbreitet ist. Darüber hinaus sollte ergänzend die Aneignung und Modifizierung von Diskursen durch die Bevölkerung in den Blick genommen werden. Es ergibt sich somit ein

Untersuchungsvorhaben, in dem Xenophobie als ein gesamtgesellschaftliches Phänomen in Russland auf der Diskursebene untersucht werden soll. Ganz konkret sollte es darum gehen, eine gesamtgesellschaftlich geführte Debatte in den Blick zu nehmen und danach zu fragen, wie die „durchschnittliche“ Bevölkerung über Xenophobie reflektiert und inwiefern xenophobe Einstellungen und entsprechende Handlungen als legitim erachtet werden bzw. durch die Aktualisierung und das Aneignen von Diskursen zu Migration, Korruption etc. legitimiert werden.

Die Betrachtung der Online-Debatte über Biryulyevo erschien dabei als gutes Beispiel, da es einerseits ein recht junges Ereignis xenophober Handlungspraxis in Russland darstellt und andererseits sehr viel Aufsehen erregt hat. Russlandweit wurden die Geschehnisse durch eine starke massemmediale Berichterstattung diskutiert, so dass davon ausgegangen werden kann, dass sehr viele Menschen in Russland auf dieses Ereignis Bezug nehmen können. Die konkrete, empirische Fragestellung dieser Arbeit lautet somit:

Wie werden xenophobe Deutungs- und Handlungspraxen in der russischen Online-Debatte über die Unruhen in Biryulyevo 2013 diskursiv (re-)produziert und legitimiert?

Das hauptsächliche Ziel der Analyse der Online-Debatte über Biryulyevo ist es, nachzuvollziehen, auf Grundlage welcher gesellschaftlich geteilten Wissensbestände subjektive Deutungen entstehen, durch welche die gewaltsamen Massenunruhen von Biryulyevo akzeptiert und legitimiert werden. Durch die Einnahme einer wissenssoziologisch inspirierten diskurstheoretischen Perspektive soll dabei der Versuch unternommen werden, sozialstrukturelle Erklärungsansätze für Xenophobie durch die Betrachtung der Diskursebene zu ergänzen. Die Bedeutsamkeit sozialstruktureller Faktoren wird anerkannt, jedoch soll das Verständnis für die subjektiven Faktoren vertieft werden, indem der diskursive Entstehungsprozess in die Untersuchung integriert wird. Dabei kann eine diskursanalytische Perspektive insbesondere dazu beitragen die Existenz xenophober Deutungs- und Handlungspraxis als gültiges und legitimes Wissen über sozialstrukturelle Grenzziehungen hinweg zu erklären, ohne die Heterogenität dieser Wissensbestände bezüglich Inhalt und Form leugnen zu wollen.

1.3 Fallauswahl und Analysegegenstand

Die Untersuchung der Online-Debatte über Biryulyevo wurde aufgrund verschiedener Gesichtspunkte gewählt. Wie bereits erwähnt, erscheint der Fall Biryulyevo, erstens, von Interesse, da er das jüngste Ereignis xenophober Massenunruhen in Russland darstellt und zugleich russlandweit sehr stark diskutiert wurde. Zweitens, stellt der Fall Biryulyevo ein extremes Beispiel xenophober Handlungspraxis dar, weil er einen äußerst gewaltsamen Handlungsakt widerspiegelt, der nicht allein der politischen Agitation „rechtsextremer“ Akteure folgt, sondern vor allem auch durch die Zusammenkunft lokaler Anwohner_innen initiiert und getragen wurde. Die enorme massenmediale Berichterstattung verweist darauf, dass dieses Ereignis daher besonders weitreichend der Erklärung und Einordnung bedurfte. Es bietet somit einen material- bzw. datenreichen Untersuchungsgegenstand, an dem der Konstruktions- und Legitimationsprozess xenophober Deutungs- und Handlungspraxis betrachtet werden kann.

Die Betrachtung der Online-Debatte und dabei speziell der Blogosphäre wurde in diesem Zusammenhang als gewinnbringender Analysegegenstand eingeschätzt, da Blogartikel einen Schnittstellen-Charakter zwischen semi-privater und öffentlicher Diskussion aufweisen. Das heißt, auf der einen Seite werden Blogs in der Regel durch Privatpersonen betrieben, die für sich selbst und ihren näheren Bekanntenkreis über ihnen relevant erscheinende Themen reflektieren. Auf der anderen Seiten nutzen Blogger_innen aber auch die Möglichkeiten des Internets und verlinken auf Inhalte anderer online-Medien, Organisationen oder Politiker_innen. Somit kann sowohl auf Alltagskonstruktionen Zugriff erhalten werden, als auch auf andere „Diskursebenen“ wie Politik, Medien, Wissenschaft, die Einfluss auf die alltägliche Wissensproduktion nehmen. Zugleich werden dabei aber nur die Inhalte in den Blick genommen, die bloggenden Privatpersonen tatsächlich relevant erscheinen und daher verlinkt wurden. Somit bot sich die Möglichkeit, die Aktualisierung, Aneignung und Modifizierung von Diskursen durch Privatpersonen nachzuvollziehen und somit den (Re-)Produktions- und Legitimationsprozess xenophober Deutungs- und Handlungspraxis im Alltagsdiskurs. Dies stellt ein Untersuchungsvorhaben dar, was in dieser Form bisher kaum für die russische Gesellschaft realisiert wurde und leistet somit einen Beitrag zum empirischen Erkenntnisfortschritt auf diesem Gebiet.

1.4 Struktur und Grenzen der Arbeit

Das Vorgehen in dieser Arbeit gliedert sich wie folgt. Nach dieser Einleitung der Arbeit wird ein Überblick über den Forschungsstand zu der formulierten Problemstellung gegeben (Kapitel 2). Da nur sehr wenig Forschung zu Xenophobie als ein gesamtgesellschaftliches Phänomen bzw. als politische Alltagsorientierung in der russischen Gesellschaft existiert, baut die eigene Arbeit in erster Linie auf dem deutschen soziologischen Forschungsstand auf. Dabei wird einerseits auf quantitative empirische Arbeiten eingegangen (2.1), andererseits qualitative diskursanalytische Arbeiten und deren Ergebnisse vorgestellt (2.2). Daran anschließend wird der Forschungsstand zu Xenophobie in der russischen Gesellschaft dargelegt (2.3). Im Theorieteil (Kapitel 3) werden zunächst der Nutzen und die Grenzen sozialstruktureller Erklärungsansätze für Xenophobie diskutiert (3.1). Um das Verständnis für subjektive Faktoren zu vertiefen, sollen die sozialstrukturellen Ansätze im Anschluss durch wissenssoziologische Überlegungen zur gesellschaftlichen Produktion und Legitimation von Wissen (3.2) ergänzt werden. Darauf aufbauend wird eine diskurstheoretische Perspektive zur Untersuchung von Xenophobie als gesamtgesellschaftliches Wissen vorgeschlagen und dabei insbesondere auf die Kritische Diskurstheorie von Siegfried Jäger u.a. (2012) rekurriert (3.3). Der Methodenteil (Kapitel 4) widmet sich im ersten Teil der Begründung des gewählten Falls und diskutiert die Auswahl des Analysegegenstands (4.1.) sowie die Erhebung des Textkorpus (4.2). Dieser stellt sich aus insgesamt 86 Blogbeiträgen zusammen und wurde durch ein zweistufiges, teils induktives, teils deduktives, Verfahren im ersten Monat nach den Unruhen auf der Blogplattform livejournal.com erhoben. Im zweiten Teil werden die konkreten Analyseschritte dargelegt (4.3).

Nach einer Ereignisskizze der Geschehnisse in Biryulyevo (Kapitel 5) werden im Kapitel 6 schließlich die Ergebnisse der Analyse präsentiert. Im ersten Teil werden die Ergebnisse der Strukturanalyse vorgestellt (6.1). Dabei werden einerseits die herausgearbeiteten mehrheitlich geteilten Deutungen der Geschehnisse in Biryulyevo vorgestellt und bezüglich der Frage, inwiefern diese auf eine Akzeptanz der Unruhen verweisen, eingeordnet. Andererseits werden die den Deutungen zugrunde liegenden Deutungsmuster dargelegt. Daran anschließend wurde durch eine Feinanalyse typischer Texte, die subjektive Aktualisierung und Aneignung dominanter Deutungsmuster nachvollzogen (6.2). Die Wirkung der subjektiven Deutung und der damit in Zusammenhang stehende Legitimationsprozess werden in Kapitel 6.3 vorgestellt und diskutiert. Schließlich wurde die inhaltliche Analyse durch eine Untersuchung der

sprachlichen und rhetorischen Mittel des Reproduktions- und Legitimierungsprozesses xenophober Deutungs- und Handlungspraxis ergänzt (6.4). Das Fazit (Kapitel 7) stellt ein Resümee bezüglich der gewonnenen Erkenntnisse über den Reproduktions- und Legitimationsprozess xenophober Handlungspraxis am Beispiel der Online-Debatte über Biryulyevo dar. Darüber hinaus wird die Untersuchung einer kritischen Reflexion unterzogen und mögliche Anschlussfragen für potentielle Forschungsvorhaben formuliert.

Bezüglich der Zielsetzung dieser Arbeit bleibt zu betonen, dass mit Bezug auf Kritische Diskurstheoretiker_innen zwar davon ausgegangen wird, dass Diskurse als Träger und Vermittler gesellschaftlicher Wissenskonstruktionen xenophobe Handlungsweisen stimulieren und regulieren. Es in dieser Arbeit aber nicht darum geht, den Einfluss von Diskursen auf die Gesamtgesellschaft zu messen und nachzuweisen. Es wird sich hier vordergründig auf die Mikro- bzw. Subjektebene begeben, um zu zeigen, wie bestehende Diskurse angeeignet, verarbeitet und bestätigt bzw. modifiziert werden. Zugleich wird die Makroebene insofern im Blick behalten, als dass das Gemeinsame der Texte herausgearbeitet wird, das an Sagbarkeitsfelder innerhalb eines gesellschaftlich-diskursiven Kontextes gekoppelt ist, und entsprechend eingeordnet werden soll (Vgl. Jäger 2012: 38, in Bezug auf Foucault). Das Ziel der Herausarbeitung diskursiver Strategien der Legitimierung von Xenophobie in dieser Arbeit muss in diesem Kontext betrachtet werden: Es kann nur aufgezeigt werden, welcher gemeinsamer, und somit überindividueller, Argumentationsfiguren sich Subjekte bedienen, um Xenophobie zu legitimieren, und wie somit Xenophobie als Deutungs- und Handlungspraxis subjektiv ersichtlich wird. Um die Machtwirkung diskursiver Ereignisse in der Blogosphäre auf die Gesamtgesellschaft zu untersuchen, würde es eines komplexeren Längsschnitt-Designs und der Ausweitung des Analysegegenstands, darunter die Einbeziehung nicht-diskursiver Praxen, bedürfen.

Zusätzlich ist anzumerken, dass die in dieser Arbeit vollzogene Analyse und Interpretation ebenfalls auf gesellschaftlich geteilten Wissenskonstruktionen basiert und die Einordnung bestimmter Deutungsmuster als Xenophobie somit nicht als objektives, sondern „objektiviertes“ Wissen zu betrachten ist (Berger/Luckmann 1980: 24).

2 Forschungsstand

Der folgende Forschungsstand soll aufzeigen, wie und mit welchen Ergebnissen Xenophobie bisher als ein gesamtgesellschaftliches Phänomen untersucht wurde. Im ersten Teil des Kapitels wird sich auf die deutsche soziologische Rechtsextremismusforschung bezogen, in der sich dem Problem des Rechtsextremismus (in) der Mitte der Gesellschaft durch quantitative Einstellungsmessung intensiv gewidmet wird. Anschließend werden zentrale Erkenntnisse Kritischer Diskursanalytiker_innen vorgestellt, die den kommunikativen Reproduktionsprozess rassistischer Denk- und Handlungsweisen untersuchen. Schließlich wird sich im dritten Teil des Kapitels dem Forschungsstand qualitativer Analysen zu Xenophobie als gesamtgesellschaftliches Phänomen in der russischen Gesellschaft zugewandt. Zentrale Forschungsergebnisse werden herausgearbeitet und im Fazit auf die identifizierten Forschungslücken verwiesen, die den Ausgangspunkt der eigenen Analyse bilden.

2.1 Die soziologische Rechtsextremismusforschung

Die deutsche soziologische Rechtsextremismusforschung ist von Interesse für die Fragestellung dieser Arbeit, da sie ihren Blick auf die gesamte Gesellschaft richtet und die gesellschaftlichen Rahmen- und Entstehungsbedingungen für das Vorkommen rechtsextremer Orientierungen untersucht. Das heißt Rechtsextremismus wird nicht nur organisationsbezogen und als intentionales politisches Handeln, sondern auch als Orientierungen außerhalb und im Vorfeld des organisierten Spektrums untersucht (Glaser 2012: 3). Diese Forschungsperspektive hat sich insbesondere seit den 1980er Jahren entwickelt. Als Anfangspunkt dieser Entwicklung wird an verschiedenen Stellen die SINUS-Studie „5 Millionen Deutsche: Wir sollten wieder einen Führer haben ...“ (1981) genannt, in der die Verbreitung rechtsextremer Einstellungen in der BRD untersucht wurde und die zu dem Schluss kam, dass 13 Prozent aller Wähler_innen in Deutschland über ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild verfügen. Innerhalb der auf der Studie aufbauenden Forschungsrichtung sind insbesondere die Forschungsgruppe um Wilhelm Heitmeyer am Institut für Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld als wegweisend für die soziologische Rechtsextremismusforschung zu nennen. Darüber hinaus erscheinen die „Mitte-Studien“, die bis 2012 unter der Leitung von Oliver Decker und Elmar Brähler durchgeführt wurden, von Bedeutung. Beide nutzen die

Einstellungsmessung, um die Entstehung und Dynamik rechtsextremer Einstellungen zu untersuchen.

Die Forschungsgruppe um Wilhelm Heitmeyer hat das Konzept der GMF als Weiterentwicklung des umstrittenen⁴ Rechtsextremismus-Begriffs zur Erfassung menschenungleichstellender Orientierung in der gesamten Gesellschaft entwickelt. Das Konzept fasst die Abwertung von sozial schwachen Gruppen allgemein, so dass auch die Ausgrenzungserfahrungen von Obdachlosen, Arbeitslosen und Gruppen, die von Heteronormativität abweichen, beachtet werden. In der Langzeitstudie „Deutsche Zustände“, die zwischen 2002 und 2011 realisiert wurde, sollte die Verbreitung von GMF mithilfe repräsentativer Surveys gemessen und Veränderungen über Zeit dokumentiert und erklärt werden. Ein Ergebnis der Studie war, dass vor allem soziale Krisen wie die Einführung von Hartz IV im Jahr 2005 sowie die Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09 und die späteren Schuldenkrisen in Zusammenhang mit einem Anstieg von Abwertung und Diskriminierung schwacher Gruppen stehen (Klein/Heitmeyer 2010: 17). Als bedeutender Erklärungsansatz für das Ansteigen GMF wird das Konzept der sozialen Desintegration verwendet, welches wachsende Fremdenfeindlichkeit zu gewissen Teilen auf eingeschränkte Zugangschancen zu materiellen und kulturellen Gütern, politische Einflusslosigkeit und Orientierungslosigkeit zurückführt (Heitmeyer 2010). Die Autor_innen machen dabei darauf aufmerksam, dass GMF verstärkt in unteren Sozialschichten auftritt, wiesen entsprechende Orientierungen aber auch in höheren Einkommens- und Statusgruppen nach, in denen die Einstellungen vor allem mit dem Wunsch der Verteidigung von Privilegien bzw. mit dem Einfordern von „Etabliertenvorrechten“ einhergingen (Heitmeyer 2010: 24).

Die „Mitte-Studien“, die im Zweijahresrhythmus unter der Leitung von Elmar Brähler und Oliver Decker von 2006 bis 2012 herausgegeben wurden, betrachten und untersuchen Rechtsextremismus auf der Einstellungsebene ebenfalls als ein Problem „in der Mitte der Gesellschaft“. Mithilfe repräsentativer Surveys wurde ein Zusammenhang zwischen relativer Deprivation und rechtsextremen bzw. menschenfeindlichen Einstellungen nachgewiesen und folgende Erklärung entwickelt: Menschen identifizieren sich generell mit Autoritäten, wobei diese aber nicht zwangsläufig Personen, sondern beispielsweise auch die „Exportnation Deutschland“ sein können (Brähler u.a. 2012: 23). Diese Identifikation entschädigt für die individuell weniger günstige Lage, indem sie eine Art

⁴ Siehe dazu zum Beispiel Glaser 2012

„narzisstische Ersatzbefriedigung“ darstellt. Mit der Erhöhung des „Wir“ geht den Autoren zufolge eine Abwertung des „Anderen“ einher. Außerdem entsteht die Gefahr eines „Aufbrechens antidemokratischer Einstellungen“ in dem Moment, in dem die integrierende Autorität ihr Integrationspotential verliert – etwa wenn eine starke Wirtschaftsmacht „schwächelt“, mit der sich vorher identifiziert wurde (Ebd.: 115). Dabei betonen die Autoren, dass es nicht um die tatsächliche wirtschaftliche Situation gehen muss, sondern eher um die subjektive Wahrnehmung und Situationsdefinition der Lage in Deutschland insgesamt (Ebd.: 22).

Die beiden ausgewählten und vorgestellten Forschungsgruppen und -arbeiten der quantitativen deutschen Rechtsextremismusforschung weisen den Vorteil auf, repräsentative Analysen rechtsextremer bzw. menschenfeindlicher Einstellungen vorlegen zu können. Damit sind sie in der Lage verallgemeinerbare Erklärungsansätze für die Verbreitung dieser „vopolitischen“ Einstellungen zu geben, wie zum Beispiel den Zusammenhang zwischen sozialer Desintegration (Grau/Heitmeyer 2013) bzw. relativer Deprivation (Brähler u.a. 2012) und antidemokratischen, menschenfeindlichen Einstellungen. Dennoch bleibt der Entstehungsprozess solcher Zusammenhänge unbeleuchtet. Eine solche Wahrnehmung und Interpretation der eigenen sozialen Situation muss zunächst hergestellt bzw. reproduziert werden, bevor sie Realität werden kann und unterliegt Aushandlungs- und Aktualisierungsprozessen in einem bestimmten gesellschaftlichen Kontext. Die quantitative Einstellungsmessung weist somit bestimmten Grenzen auf, die durch qualitative Forschung überwunden werden können.

2.2 Diskurstheoretische Forschung zu Xenophobie und Rassismus

Angeichts der konstatierten Grenzen der quantitativen Einstellungsmessung scheinen qualitative Analysen notwendig, um die entsprechenden Lücken zu füllen. Unter den qualitativen Forschungsarbeiten sind insbesondere diskursanalytische Arbeiten von Interesse, da diese den kommunikativen Prozess der Herstellung, Verbreitung und Aktualisierung von Wissen untersuchen. Für den deutschen Forschungsraum sind vor allem die Arbeiten von Margret und Siegfried Jäger vom Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung (DISS) relevant. Daneben sind Vertreter_innen des Forschungsprogramms der Critical Discourse Analysis zu nennen. Teun van Dijk etwa hat seit Anfang der 1980er Jahre zahlreiche Untersuchungen zum Thema Diskurs und Rassismus durchgeführt. Seine Diskursanalysen konzentrieren sich auf die diskursive

Reproduktion von Rassismus innerhalb der Massenmedien, in Alltagsgesprächen und durch die politische Elite. Die Studien beziehen sich vor allem auf Großbritannien, die Niederlande, die USA sowie Lateinamerika. Desweiteren ist auf die Arbeiten von Ruth Wodak zu Theorie und Methodik von Diskursanalysen sowie auf ihre empirischen diskursanalytischen Studien unter anderem zur österreichischen Gesellschaft hinzuweisen, in denen sie Sprache in der Politik, Rassismus, Vorurteile und Diskriminierung analysiert. Von besonderem Interesse ist auch der 2013 herausgegebene Sammelband von Ruth Wodak u.a. unter dem Titel „Right-Wing Populism in Europe. Politics and Discourse“. Der Sammelband gibt einen Überblick über Dynamiken und Entwicklungen rechts-populistischer Parteien in Europa und somit auch über die (vor-)herrschenden Diskurse zu Immigration in mittel- und osteuropäischen Gesellschaften. Die russische Gesellschaft wird jedoch nicht behandelt.

Im Folgenden sollen zentrale Forschungsergebnisse der Arbeiten von Margret und Siegfried Jäger skizziert werden, da ihre Arbeiten den eigenem Untersuchungsvorhaben am nächsten stehen⁵. Jäger u.a. haben vor allem seit den 90er Jahren eine starke Rechtsentwicklung in der deutschen Gesellschaft diagnostiziert und den Extremismus der Mitte in ihrer Forschung herausgestellt. Dieser sei unter anderem durch einen gesamtgesellschaftlichen Diskurs bedingt, der in relevanten Bereichen stark nationalistisch aufgeladen ist. Ihre Studien zu rassistischen Diskursen auf unterschiedlichen Diskursebenen (Medien, Wissenschaft, Politik, Alltag) unter Verwendung Kritischer Diskursanalyse zeigen auf, wie subtil rassistische Denk- und Handlungsmuster vermittelt und reproduziert werden. In „Gefährliche Erbschaften. Die schleichende Restauration rechten Denkens“ (Jäger/Jäger 1999) zeigen sie am Beispiel des Einwanderungsdiskurses auf, wie sich die „Rechtsentwicklung der Mitte“ in den Medien und im Alltagsbewusstsein niederschlägt. Dabei schreiben sie den Massenmedien eine erhebliche Mitverantwortung für die „Rechtsentwicklung“ zu, da sie Geflüchtete und Immigrant_innen zu einer Bedrohung (hoch)stilisieren würden (Ebd.: 138).

Neben der Medienberichterstattung und den Reden von Politiker_innen untersuchen Jäger et al. auch das Auftreten rassistischer Ideologie im Alltag. In „Leben im Brennpunkt“ (Jäger 2012) zeigt das Forschungsteam um Siegfried Jäger auf, wie Wahrnehmungen des Alltags durch rassistische Diskurse geprägt sind. Sie stellen dabei

⁵ Ausführliche Publikationsliste der Mitarbeiter_innen des DISS: <http://www.diss-duisburg.de/Institut/MitarbeiterInnen/jaeger-s-arbeiten.htm> [23.12.14]

insbesondere Negativzuschreibungen bezüglich des „türkischen“ Bevölkerungsteils fest, die sich aus folgenden Elementen zusammensetzen. Die türkischen und moslemischen Männer seien besonders sexistisch und unterdrückten die Frauen (Ebd.: 198). Weiterhin benähmen sie sich schlecht und dominant (Ebd.: 196f). Sie erscheinen zusätzlich als gewalttätig und aggressiv, wodurch ein Bedrohungsgefühl entstehe (Ebd.: 197). Außerdem würde kritisiert, dass es den Türk_innen besser als den Deutschen gehe (Ebd.). Darüber hinaus wird auch die Wahrnehmung einer Verdrängung der „deutschen“ Bevölkerung herausgestellt (Ebd.).

Ein weiteres Ergebnis der Studien von Jäger u.a. (1993, 1999, 2012) ist die Beobachtung, dass Rassismus trotz der weiten Verbreitung tabuisiert ist und daher nicht einfach offen geäußert wird, sondern durch rhetorische Strategien „getarnt“ werden muss. Bereits 1993 wurden aus Interviews Redestrategien herausgearbeitet, durch die rassistische Aussagen abgemildert, umschrieben, geleugnet, relativiert oder eingeschränkt werden (Jäger 1993: 242) und die sich auch in den späteren Untersuchungen bestätigten (z.B. Jäger 2012). Als häufigste Rede-Strategie erscheint die Konstruktion: „Ich habe nichts gegen Ausländer, aber...“ (Jäger 1993: 243). Eine ähnliche Strategie besteht in der Relativierung, wenn die Interviewten darstellen, dass sie nur in bestimmten Situationen etwas gegen „die Fremden“ hätten und sie nicht per se ablehnen würden (Ebd.: 246). Weiterhin ist die Strategie der positiven Selbstdarstellung häufig vorzufinden. Sie dient dazu, rassistische Aussagen einzuleiten und diese als ausgewogen darzustellen. So zum Beispiel, wenn zuerst betont wird, dass man selbst sehr gut mit „Ausländern“ klar käme und vor diesem Hintergrund dann umso glaubwürdiger negative Bewertungen zu Migrant_innen vorgetragen werden (Ebd.: 243f). Die Strategie der direkten Verleugnung lässt sich eher selten vorfinden. Bei dieser leugnen die Interviewten entweder, eine rassistische Äußerung getätigt zu haben oder meinen, sie seien missverstanden worden (Ebd.: 244). Weiterhin kann die Rechtfertigungs-Strategie vorgefunden werden, bei der Ablehnung durch vermeintlich objektive Tatsachen und Zwänge begründet wird, wie zum Beispiel, dass der Lebensraum immer enger würde (Ebd. 245). Schließlich erscheint die Redestrategie der Umkehrung von Opfer und Täter von Bedeutung, mit der argumentiert wird, dass „die Ausländer“ schuld oder selbst rassistisch seien (Ebd. 246).

2.3 Xenophobie in der russischen Gesellschaft

Die Forschung zu Nationalismus und Xenophobie in der russischen Gesellschaft fokussiert sich bisher vor allem auf die Entwicklung und Herausbildung öffentlicher Diskurse, die durch Politiker_innen und Massenmedien verbreitet werden sowie die ideologischen Grundlagen und politische Kommunikation nationalistischer sozialer Bewegungen. Insbesondere die Entstehung eines ethnisch-nationalistischen Diskurses innerhalb der öffentlichen Sphäre seit dem Beginn von Putins Präsidentschaft im Jahr 2000 wurde vielfach untersucht (Umland 2013, Schenk 2012, Laruelle 2009, Verkhovsky 2007, Pain 2007 u.a.). Die weite Verbreitung xenophober Einstellungen wird somit nicht allein auf die Propaganda rechter Organisationen zurück geführt, die sich in Abgrenzung zu hegemonialen Diskursen herausgebildet haben, sondern auch mit ethnozentrischen Tendenzen innerhalb des politischen Parteienspektrum, der Bildungseinrichtungen sowie der Massenmedien erklärt (Verkhovsky 2007: 128ff).

Emil Pain sieht vor allem in der Reproduktion ethnischer Stereotype durch Politiker_innen eine Wirkung hinsichtlich der Verbreitung von Xenophobie, da deren Äußerungen eher Akzeptanz finden, als die von extremistischen Gruppierungen (Pain 2007: 904). Desweiteren betrachtet er eine Heroisierung der militärischen Vergangenheit, der Schaffung von Angst durch die Konstruktion von Feinden Russlands und die Unterdrückung nationaler Bewegungen von ethnischen Minderheiten als Einfluss nehmend auf eine gesamtgesellschaftlich verbreitete Xenophobie (Ebd.: 906). Carass Schenk hat insbesondere auf die Vermittlung eines ethnisch bestimmten Nationalstaatskonzept durch die Massenmedien und die politische Elite als Faktor für die Herausbildung von Fremdenfeindlichkeit verwiesen (Schenk 2012: 796f). Daneben seien Marlene Laruelle zufolge rechtsextreme Ideologien auch durch die Thematisierung einer demographischen Krise durch die herrschenden politischen Eliten begünstigt worden. Dieser Diskurs habe zur Legitimation der Idee einer Bedrohung der ethnisch russischen Bevölkerung durch Migrant_innen beigetragen, indem die Idee eines „Verschwinden“ der russischen Bevölkerung im öffentlichen Bewusstsein verbreitet wurde (Laruelle 2009: 25). Während die genannten Autor_innen eher eine unintendierte Begünstigung rechtsextremer xenophober Ideologie durch den öffentlichen Diskurs sehen, verweist Andreas Umland hingegen auf ein bewusst zugelassenes Einwirken rechtsextremer Akteure auf den öffentlichen Diskurs in Russland (Umland 2013). Dabei verweist er auf extrem antiwestliche Intellektuellenzirkel, die sich in den letzten Jahren in Russland

etabliert haben und die insbesondere zur Dämonisierung der USA beigetragen hätten (Umland 2013: 2).

Neben den Analysen des politischen Diskurses werden nationalistische soziale Bewegungen, ihre Ideologien und ihre politische Kommunikation untersucht. Laruelle hat beispielsweise in ihrer Studie „The ideological shift on the Russian radical right“ (2010) eine Verschiebung von antiwestlicher zu migrationsfeindlicher Rhetorik innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte festgestellt. Dabei wird Laruelle zufolge Migrant_innen die Schuld für das Auftauchen der Mafia, für Terrorismus, den Drogen- und Waffenhandel, für Kriminalität, den Machtverlust der Einheimischen und den informellen Vertrieb von Produkten geringer Qualität gegeben. Mit diesem neuen Feindbild gehen Laruelle zufolge aber auch vermehrt Deutungen bezüglich eines Zivilisationskampfes zwischen der „weißen Welt“ und der „people of colour“ einher (Laruelle 2010: 26). Dennis Zuev hat in einer Fallstudie über die DPNI (2010) den politischen Kommunikationsstil rechtsextremer sozialer Bewegungen aufgezeigt und herausgearbeitet, wie Soziale Bewegungen nationalistische Ideen framen und verbreiten. Der Einfluss bestehe vor allem darin, dass Migration als Problem im öffentlichen Diskurs konstituiert und dabei Migrant_innen als kriminell dargestellt werden. Einige Forschungsarbeiten innerhalb der Sozialen Bewegungsforschung fokussieren außerdem das Problem des „hate crime“, das in Russland von Neo-Nazi und Skinhead Gruppierungen ausgeht. Sie untersuchen die ideologischen Wurzeln und sozialen Hintergründe dieser Gruppierungen sowie die politischen Gelegenheitsstrukturen der „hate crimes“ (Laryš/Mareš 2011, Arnold 2009, 2010 Varga 2008, Pain 2007 u.a.).

Die bestehende Forschung zu Nationalismus und Xenophobie in der russischen Gesellschaft gibt einen guten Überblick zu herrschenden nationalistischen und rassistischen Diskursen innerhalb der öffentlichen Sphäre und den ideologischen Grundlagen rechtsextremer sozialer Bewegungen. Allerdings existieren nur wenige Untersuchungen, die sich mit xenophoben und rassistischen Alltagskonstruktionen befassen. Es bleibt oft unklar, inwiefern sich öffentliche Diskurse im alltäglichen Denken niederschlagen, das heißt aufgegriffen, verarbeitet und reproduziert werden und inwiefern eine gesamtgesellschaftliche Akzeptanz für die Abwertung und Gewalt gegenüber ethnischen Minderheiten besteht und auf welche Weise diese hergestellt wird.

Solche Fragen behandeln zum Beispiel die ethnographischen Studien von Hilary Pilkington, in denen sie beispielsweise die russische Skinhead Subkultur in Vorkuta

untersucht und dabei das Verhältnis zwischen und das Ineinandergreifen von ideologischen Diskursen und Alltagswissen bzw. -handlungen analysiert (Pilkington 2009, 2010). Auch die Studie von Elena Omel'chenko und Natal'ia Goncharova unter dem Titel „Xenophobic attitudes and new Russian patriotism: A case study of youth in Krasnodar territory“ (2008) verfolgt eine ähnliche Zielsetzung. In dieser Arbeit untersuchen die Autorinnen unter der Jugend kursierende ethnische Konstruktionen und entsprechende negative Stereotype gegenüber ethnischen Minderheiten. Ausgehend von einem Verständnis der Forscherinnen, welches Xenophobie als Produkt sozialer Interaktion fasst, wird neben der Frage, wie sich der Diskurs über Xenophobie gestaltet, vor allem danach gefragt, wie die Jugendliche den Diskurs aneignen und wie dieser ihr Sozialverhalten beeinflusst. Im Ergebnis stellen die Autorinnen einen Erklärungsansatz für Xenophobie vor, der den oben vorgestellten von Heitmeyer (2013) und Brähler u.a. (2012) ähnelt. Sie argumentieren, dass Patriotismus und dabei die Abwertung des Anderen zu einer wirkungsmächtigen Konstruktion unter der Jugend werden kann, da die Abwertung Anderer als Kompensation für die eigene unzulängliche sozio-ökonomische Lage dient und Selbstrespekt ermöglicht.

In Bezug auf frühere xenophobe Unruhen in Russland lassen sich verschiedene Kurzanalysen finden, die innerhalb der Russland-Analysen von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde veröffentlicht werden (z.B. Pain 2011, Foxall 2011) oder auf der Webseite des Center for Information and Analysis (SOVA) erscheinen. Daneben können empirische Studien einen tieferen Einblick in die Problematik gewähren, wie zum Beispiel die qualitative Studie „Electronic media and popular discourse on Russian nationalism“ von Yulia Mikhailova (2011). Ihr Untersuchungsgegenstand sind online-Briefe, die den xenophoben Massenunruhen in Kondopoga 2006 und den Terroranschlag 2010 in der Moskauer Metro kommentieren. Das hauptsächliche analytische Erkenntnisziel ist die Rekonstruktion vorherrschender Ideen von Ethnizität und Staatsbürgerschaft. Dabei kommt Mikhailova zu dem Ergebnis, dass das Konzept der „civic nation“ bisher kaum Akzeptanz bei den russischen Staatsbürger_innen gefunden hat und stattdessen immer noch ein ethnisches Nationenverständnis überwiegt. Zudem stellt sie im zeitlichen Vergleich von 2006 zu 2010 eine Verschiebung von extremem zu „banalem“ Nationalismus innerhalb der Gesellschaft fest, was sie mit strengeren politischen Maßnahmen erklärt.

Eine weitere relevante empirische Untersuchung stellt die unter dem Titel “‘Kondopoga’ – Ethnic/Social Tension in Putin’s Russia“ (2010) erschienene Arbeit des Historikers Dmitry Shlapentokhs über die Debatte um die „ethnischen Unruhen“ in Kondopoga 2006 dar. Shlapentokh arbeitet in seiner Analyse zentrale Aussagen aus dem herrschenden Immigrationsdiskurs heraus, wobei er sich hauptsächlich auf die Aussagen von Mitgliedern rechte extremer Organisationen, rechten Politiker_innen und den Massenmedien konzentriert. Teilweise wird zwar auch der Alltagsdiskurs mit einbezogen, es liegt diesbezüglich jedoch keine systematische Analyse vor. Als zentrale Inhalte der Debatte wurden folgende Aussagen herausgearbeitet: Putin stehe auf der Seite der Minderheiten und vernachlässige die Interessen der ethnisch russischen Bevölkerung, Russland sollte durch Deportationen ethnisch gesäubert werden, Tschetschen_innen und andere Minderheiten seien die Quelle aller Probleme, Immigration sowie die Eigentumsrechte und Bewegungsfreiheit von Migranten müssten eingeschränkt werden, ethnische Minderheiten würden russische Beamte bestechen und kaufen, die großen Migrationsströme würden ethnische Spannungen verursachen, Immigration würde die russische Zivilisation zerstören und die Beamten, die illegale Immigration ermöglichen, sollten bestraft werden. Teilweise würde im Alltagsdiskurs aber auch zwischen den „guten“, schon lange in der Region lebenden, und den „bösen“, kriminellen, Tschetschenen differenziert (Shlapentokh 2010: 188ff).

Somit kann resümiert werden, dass es für die russische Gesellschaft nur wenige Analysen zu geben scheint, die den außerelitären Diskurs bezüglich rassistischer Alltagskonstruktionen untersuchen. Xenophobe Einstellungen in der russischen Gesellschaft werden bisher nahezu ausschließlich mithilfe von Surveys untersucht (z.B. Levada-Center). Eine Analyse von Textdaten aus Leserbriefen, Blogforen oder Kommentaren wie in der Analyse von Yulia Mikhailova stellt somit aus methodischer Sicht einen wichtigen Beitrag in diesem Forschungsfeld dar, um den außerelitären Diskurs und darin verankerte Konstruktionen von Xenophobie zu untersuchen. Mikhailova zeigt auf diese Weise vorherrschende Spielarten von Nationalismus und Xenophobie sowie Rassismus auf, indem sie aus den Reflexionen über Nation, Migration etc. entsprechende Ideen und Ideologien rekonstruiert. Unbeleuchtet bleiben jedoch Reflexionen der „durchschnittlichen“ Bevölkerung zu Xenophobie, Nationalismus und Rassismus und inwiefern solche Einstellungen als legitim erachtet werden oder innerhalb von Diskursen zu Migration, Nationalität etc. legitimiert werden. In anderen Worten, Mikhailovas thematische Inhaltsanalyse zeigt bestehende Muster xenophoben und

nationalistischen Denkens auf. Sie zeigt aber nicht, wie diskursiv xenophobe und nationalistische Ideen produziert, legitimiert, normalisiert und somit für den Mainstream akzeptabel gemacht werden bzw. sind.

Die genannten ethnographischen Studien von Omel'chenko und Goncharov ermöglichen zudem einen Einblick in vorherrschende ethnische Konstruktionen und xenophobe Stereotype in der Alltagswelt der Jugend in der Provinz der Russischen Föderation. Durch den Fokus auf spezifische Subkulturen oder „die Jugend“ bleiben jedoch gesamtgesellschaftliche (xenophobe) Wissensbestände und deren (Re-)Produktion und Verbreitung weitgehend unbeachtet. Es bleibt auch die Frage offen, inwiefern sich die Stereotype auf dem Weg zum Erwachsenenleben auflösen bzw. verändern und in neuen Milieus adaptiert werden oder ob sich mit dem Eintritt ins Berufsleben grundsätzlich andere Stereotype herausbilden und bedeutsam werden.

Shlapentokhs Analyse arbeitet zentrale Aussagen aus dem russlandweit herrschenden Immigrationsdiskurs im Kontext der Unruhen von Kondopoga heraus. Es geht jedoch nicht aus der Analyse hervor, welche Aussagen und Deutungsfiguren besonderes Gewicht innerhalb der verschiedenen Diskursebenen besitzen. Es wird auch nicht danach gefragt, inwiefern gemeinsame Deutungsmuster die jeweiligen Interpretationen bestimmen und wie diese durch Diskurse reguliert werden. Insgesamt richtet sich Shlapentokhs Erkenntnisinteresse eher auf eine umfassende Darstellung der Meinungen und Positionen zu den Ursachen, Folgen und staatlichen Maßnahmen in Bezug auf die Unruhen als um eine diskursanalytische Untersuchung von Wissenskonstruktionen und -konstellationen. Xenophobie und rassistische Alltagskonstruktionen erscheinen nicht von Interesse und somit auch nicht die Frage, ob von einer Akzeptanz solcher Unruhen in der Mehrheitsgesellschaft ausgegangen werden kann und wie bestehende Akzeptanz und Legitimität von Fremdenfeindlichkeit diskursiv erzeugt werden. Diese Fragen sind aber von Bedeutung, um zu verstehen, warum Xenophobie weit verbreitet ist und werden daher in dieser Arbeit fokussiert.

Somit lässt sich festhalten, dass der Prozess der diskursiven (Re-)Produktion und Legitimation von Xenophobie als gesamtgesellschaftliches Phänomen für Russland bisher unzureichend untersucht wurde. Diese Arbeit soll deshalb in erster Linie dazu beitragen, einen empirischen Beitrag innerhalb der Forschung zu xenophoben Alltagskonstruktionen in Russland zu leisten. So soll sich der Antwort auf die Frage genähert werden, warum fremdenfeindliche Einstellungen mehrheitlich geteilt werden

und Gewalt gegen Migrant_innen kaum Widerstand geboten wird. Anhand einer diskursanalytischen Untersuchung der Online-Debatte zu den Unruhen in Biryulyevo soll aufgezeigt werden, wie sich bestehende Diskurse (aus-)gestalten, wie diese von Personen angeeignet und modifiziert und dadurch xenophobe Handlungspraxis legitimiert wird. Zugleich werden die durch den Forschungskreis um Siegfried Jäger ermittelten sprachlichen Strategien im Kontext von Legitimierungsprozessen von Xenophobie am russischen Fall geprüft und gegebenenfalls erweitert und ergänzt.

3 Theoretischer Rahmen

Im folgenden Kapitel wird ein theoretischer Zugang zu der dargestellten Problemstellung der weiten Verbreitung von Xenophobie entwickelt und verdeutlicht, mit welchen Begriffen das vorliegende Thema analysiert werden soll. Den Ausgangspunkt bildet die Darstellung der sozialstrukturellen Erklärungsansätze der sozialen Desintegration und relativen Deprivation (3.1). Diese Ansätze weisen jedoch gewisse Grenzen auf und vermögen beispielsweise nicht das Auftreten xenophober Einstellungen in den wohlhabenderen Gesellschaftsteilen zu erklären. Es wird argumentiert, dass diese Ansätze, die sich vorwiegend auf die materielle Ebene beziehen durch eine Integration der Diskursebene sinnvoll ergänzt werden könnten. Mit dem wissenssoziologischen Ansatz von Peter Berger und Thomas Luckmann können sozialstrukturelle Ansätze vertieft werden, indem auf gesellschaftliche Wissensordnungen rekurriert wird, die spezifische Wahrnehmungen der Wirklichkeit hervorbringen (3.2). Xenophobie erscheint aus dieser Perspektive als Produkt gesellschaftlich hergestellten Wissens, das jedoch einem dynamischen Prozess der Aktualisierung und Legitimierung unterliegt. Schließlich wird dargestellt, dass die Herausbildung und Kommunikation xenophoben Wissens durch Diskurse reguliert ist (3.3). Es erfordert somit eine diskurstheoretische Perspektive, um den Herstellungs- und Legitimationsprozess von Xenophobie untersuchen und somit die gesellschaftliche Akzeptanz und weite Verbreitung des Phänomens erklären zu können.

3.1 Soziale Desintegration und Relative Deprivation

Allgemein werden unter Xenophobie Einstellungen und Handlungsweisen verstanden, durch die Personen anderer realer oder vorgestellter sozialer Gruppen abgelehnt und

abgewertet werden. (Endruweit et al. 2002: 129). Solchen Orientierungen können unterschiedliche Argumentationskerne zugrunde liegen. Rassistische Argumentationen basieren auf einer Ideologie der Ungleichheit menschlicher „Rassen“ aufgrund biologischer Merkmale (Rommelspacher 2005: 3). Dabei werden Menschen in jeweils homogene Gruppen eingeteilt und jeweils körperliche Merkmale mit zugeschriebenen sozialen Verhaltensweisen und Eigenschaften verknüpft und somit letztere als biologisch determiniert gedeutet (Jäger 1993: 15). Die Erklärung biologisch begründeter Ungleichheit geschieht aus der Position der Macht heraus, die sich in der Regel durch eine Mehrheitszugehörigkeit ergibt und zur Legitimation gesellschaftlicher Hierarchien bzw. Machtverhältnisse dient (Ebd.). Heute werden auch solche Diskriminierungs- und Abwertungsformen, die auf kulturellen, nationalen und ethnischen Klassifizierung basieren, wie Antiislamismus, als eine Spielart von Rassismus diskutiert, und mit dem Begriff Kulturrassismus oder Neorassismus bezeichnet. Diese Differenzierung wird jedoch anderenorts als künstlich durch Autor_innen wie zum Beispiel Siegfried und Margret Jäger infrage gestellt, da 1. diese Unterscheidung im Alltagsrassismus fließend sei und genetischer und kultureller Rassismus ineinander verschwimmen und 2. auch kulturelle Merkmale biologisiert, d.h. als unveränderlich angesehen werden und somit diese Differenzierung ihren Wert verliert (Jäger 1993: 220f). Im Unterschied zu rassistischen Denkweisen, ist Fremdenangst bzw. -feindlichkeit vor allem durch den Argumentationskern der Wahrnehmung und Kritik von Konkurrenz gegenüber anderen ethnischen Gruppen (auf dem Arbeitsmarkt, um Ressourcen) gekennzeichnet (Heitmeyer 1994: 31).

Innerhalb der sozialwissenschaftlichen Diskussion über die Herausbildung von Rechtsextremismus in der Mitte der Gesellschaft, sowie konkret von Xenophobie, werden dabei oftmals sozialstrukturelle Faktoren als relevante Ursachen betrachtet. Dabei wird mittlerweile meist davon ausgegangen, dass diese durch subjektive Faktoren moderiert und vermittelt werden müssen, um bedeutsam und wirkungsmächtig zu werden. Im Folgenden soll auf zwei solcher Erklärungsansätze eingegangen werden und über deren Nutzen und Grenzen zur Untersuchung von Xenophobie als gesamtgesellschaftliches Phänomen kritisch reflektiert werden. Der theoretische Erklärungsansatz der sozialen Desintegration wurde insbesondere durch den Soziologen Wilhelm Heitmeyer und dessen Forschungsgruppe am IKG entwickelt. Die Grundthese lautet, dass mit zunehmenden sozialen Desintegrationserfahrungen und -ängsten, die in modernen Gesellschaften auftreten, auch das Ausmaß und die Intensität von Phänomenen

wie (Gewalt-)Kriminalität, Rechtsextremismus und die Abwertung und Abwehr „ethnisch Anderer“ zu- und ihre Regelungsfähigkeit abnehmen (Anhut/Heitmeyer 2007 : 55). Unter Desintegration werden subjektive Erfahrungen verstanden, in denen sich Personen vom Zugang zu oder der Partizipation in bestimmten gesellschaftlichen Bereichen ausgeschlossen fühlen. Desintegrationserfahrungen können sich zum einen auf der sozialstrukturellen Ebene vollziehen, wo es um den Zugang zu materiellen und kulturellen Gütern einer Gesellschaft (Zugang zu Arbeits-, Wohnungs-, Konsummärkten) geht (Ebd. 55f). Hohe Arbeitslosenquoten wären beispielsweise in diesem Zusammenhang als ein sozialstruktureller Erklärungsfaktor auf der Kontextebene zu verstehen. Auf der Individualebene wären hingegen die persönliche Arbeitslosigkeit oder eine prekäre berufliche Situation, mit der geringe finanzielle Ressourcen einhergehen, als relevante Indikatoren für soziale Desintegration anzusehen (Grau/Heitmeyer 2013: 17). Des Weiteren wird Desintegration auf der institutionellen Ebene betrachtet, die dann als wahrscheinlich gesehen wird, wenn ein Ausgleich von Interessenskonflikten durch mangelnde Partizipation an gesellschaftlichen und politischen Prozessen gestört ist (Anhut/Heitmeyer 2007: 56). Schließlich wird Desintegration auf der personalen Ebene untersucht. Es wird davon ausgegangen, dass emotionale Beziehungen zwischen Personen notwendig sind, um Sinnkrisen, eine Beeinträchtigung des Selbstwertgefühls und Identitätskrisen aufzufangen (Ebd.). Sind die persönlichen, emotionalen Beziehungen gestört, erscheinen Desintegrationserfahrungen wahrscheinlicher. Auf allen Ebenen ist dabei von Bedeutung, wie die Beteiligten selbst die subjektive Lage einschätzen und nicht, ob tatsächlich Zugang und Partizipation eingeschränkt sind. Weiterhin erscheint der individuell-biographische Kontext von Bedeutung, da dieser darüber „mitentscheiden“ würde, wie bestimmte Erfahrungen verarbeitet werden (Ebd.: 58). Hätten Personen beispielsweise während ihrer Sozialisation das Verhaltensmuster entwickelt, Frustrationen durch kollektive Verantwortungszuschreibungen zu lösen, um trotz der Desintegrationserfahrungen ein positives Selbstbild aufrechtzuerhalten, so begünstige dies Vorurteile oder Feindbilder (Ebd.). Xenophobie wird somit als sozialpsychologische Reaktion auf eine individuell problematische Situation(sdefinition) zurückgeführt, wobei sozialstrukturelle Faktoren diese zunächst hervorrufen.

Ein weiterer vielerorts zitierter sozialstruktureller Erklärungsansatz ist der Ansatz der relativen Deprivation (z.B. Salzborn 2014, Stöss 2010, Strobl 2001). Dieser fokussiert die subjektive Wahrnehmung sozialstruktureller krisenhafter Entwicklungen. Relative Deprivation bezeichnet im Gegensatz zur absoluten Deprivation nicht tatsächliche

Ungleichstellungen, sondern die Wahrnehmung systematischer Ungleichgewichte in der Entwicklung bzw. in den Zukunftsperspektiven unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen, Regionen, Wirtschaftszweigen etc. (Stöss 2010: 49). Dabei wird die Lage der Eigengruppe im Vergleich zur Fremdgruppe als nachteilig empfunden. Es entsteht ein Missverhältnis zwischen dem, was Personen als ihnen rechtmäßig zustehend betrachten, und dem, was sie glauben erreichen oder bewahren zu können (Strobl 2001: 17). Zick und Hövermann elaborieren diesen Ansatz in „Deutsche Zustände 9“ insofern, als dass sie diesen in den Kontext sozialer Krisen stellen (Zick/Hövermann 2010). Relative Deprivation entstehe demnach insbesondere in Zeiten sozialer Krisen und Krisenbedrohung (Ebd.: 106). Werte und Normen, wie Solidarität, die normalerweise Gruppen zusammenhielten, würden brüchig und führten dazu, dass insbesondere die Gruppen aus der Solidargemeinschaft ausgeschlossen und abgewertet würden, die als nutzlos, leistungsschwach oder besonders belastend wahrgenommen bzw. in der öffentlichen Diskussion so dargestellt werden (Ebd.).

Die skizzierten Erklärungsansätze zeigen die Bedeutsamkeit sozialstruktureller Entwicklungen auf, wenn es darum geht xenophobe Einstellungen und Handlungen erklären zu wollen. Zugleich verweisen sie darauf, wie bedeutsam subjektive Faktoren (Wahrnehmungen und Situationsdefinitionen) sind. Dennoch zeigen die Ansätze gewisse Grenzen hinsichtlich des Verständnisses für die Herausbildung, Verfestigung und Verbreitung xenophober Einstellungen und Handlungen auf. Die Bedeutsamkeit subjektiver Faktoren wird zwar genannt, es bleibt jedoch offen, wie die genannten Wahrnehmungen und Perspektiven entstehen bzw. erzeugt werden. Es bleibt offen, wie und unter welchen Umständen aus dem Wissen über bestimmte Arbeitslosenquoten Angst vor Arbeitslosigkeit resultiert oder auf welche Weise sich Gefühle der politischen Partizipations- und Machtlosigkeit herausbilden. Auch wird davon ausgegangen, dass automatisch einheitliche Konstruktionen von Eigen- und Fremdgruppen bestehen oder zumindest wird deren sozialer Ursprung nicht weiter reflektiert. Desweiteren beschränkt sich dieser Ansatz trotz des Verweises, dass es sich bei relativer Deprivation bzw. sozialer Desintegration um eine subjektive Wahrnehmung und nicht notwendigerweise um einen tatsächlichen Zustand handelt, nur auf einen bestimmten Teil der Bevölkerung. Sozialstrukturelle Erklärungsansätze nehmen zwar mittlerweile auch die vom Abstieg bedrohte Mittelschicht in den Blick. Die Entstehung xenophober Einstellungen in der Oberschicht, oberen Mittelschicht oder bei denjenigen, die zumindest beruflich integriert scheinen, bleibt jedoch weiterhin unbeachtet. Schließlich lassen beide Ansätze offen,

warum die Ausgrenzung und Abwertung sich jeweils auf bestimmte Gruppen bezieht. Nicht jede „ethnische oder nationale Gruppe“ ist gleichermaßen im Fokus und wird abgewertet. Wie werden also die sozialen Gruppen bestimmt, die aus der Solidargemeinschaft ausgeschlossen werden? Und welche Rolle spielt dabei die Konstruktion von Selbst- und Fremdbildern?

Es zeigt sich, dass, obwohl in beiden Ansätzen subjektive Faktoren einbezogen werden, diese statisch und nicht als prozesshaft entstandene Deutungen begriffen werden. Somit erscheinen bestimmtes Wissen und bestimmte Wahrnehmungen natürlich und unumkehrbar, statt sozial hergestellt. Wahrnehmungen, Problemsichten und Situationsdefinitionen sowie daraus folgende Deutungs- und Handlungsmuster haben aber einen sozialen Ursprung und unterliegen einem sozialen Prozess: Sie können als gesellschaftlich produziertes bzw. ausgehandeltes Wissen begriffen werden. Das folgende Unterkapitel wird dies verdeutlichen, indem aus einer wissenssoziologischen Perspektive die Konstruktion gesellschaftlicher Wissensbestände dargestellt wird.

3.2 Die gesellschaftliche (Re-)Produktion und Legitimation von Wissen

Angesichts der am Ende des letzten Unterkapitels benannten Probleme bzw. Grenzen sozialstruktureller Erklärungsansätze, sollen diese im Folgenden durch wissenssoziologische Überlegungen ergänzt werden. Es wird zunächst eine kurze Einleitung zur Wissenssoziologie und dem entsprechenden Forschungsbereich gegeben und in wissenssoziologische Begriffe und Konzepte eingeführt, die im weiteren Verlauf der Arbeit von Bedeutung erscheinen. Anschließend wird eines der Schlüsselwerke der Wissenssoziologie, „Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit“ (Berger/Luckmann 1966), tiefergehend betrachtet, um den Herstellungsprozess von Wissen theoretisch-begrifflich zu fassen. Dadurch soll die Lücke, die durch den einseitigen Bezug der primär sozialstrukturellen Erklärungsansätze auf die materielle Ebene besteht, geschlossen werden.

Allgemein gesprochen, bezieht sich der Begriff der Wissenssoziologie auf „vielfältige Positionen und Forschungsinteressen, die sich mit der sozialen Genese, Zirkulation und den Effekten von Wissen beschäftigen“ (Keller 2008: 21). Dabei wird Wissen sehr unterschiedlich und weitreichend gefasst: Die Begriffsdefinition reicht von Routinewissen alltäglicher Lebensführung, über Körperpraktiken, bis hin zu

gesellschaftlichen Ideensystemen wie Religionen oder politischen Weltanschauungen (Ebd.). Es kann als Kenntnis aufgezeichnet sein, als Vermögen den Individuen zukommen oder als gesellschaftlicher Bestand, zum Beispiel durch Institutionen, tradiert werden (Ebd.). Die Wissenssoziologie geht davon aus, dass alles, was wir wahrnehmen, „über sozial konstruiertes, typisiertes, als legitim anerkanntes und objektiviertes Wissen vermittelt wird“ (Kumiega 2013: 459). Wahrnehmung und Wissen sind somit Produkte eines sozialen Herstellungsprozesses, die nie endgültig sind, sondern einer ständigen Gestaltung und Aushandlung unterliegen.

Die im Jahre 1966 erschienene Arbeit „Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie“ (Berger/Luckmann 1966) bezeichnet Reiner Keller als „das klassische Werk der wissenssoziologischen Wende zur 'sozialen Konstruktion'“ (Keller 2008: 39). Darin erarbeiten die Autoren Berger und Luckmann eine Theorie, die auf den sozialphänomenologischen Arbeiten von Alfred Schütz und den Symbolischen Interaktionismus aufbauen, und zugleich zentrale Ideen von Weber, Marx und Durkheim einbeziehen (Ebd.). Im Folgenden sollen die grundlegenden Definitionen, Thesen und Zusammenhänge dieser Theorie vorgestellt werden, um einen Zugang zu Xenophobie als Deutungspraxis zu gewinnen, die auf gesellschaftlich hergestelltem und tradiertem Wissen basiert.

Berger und Luckmann definieren Wirklichkeit als Qualität von Phänomenen, die ungeachtet unseres Willens vorhanden sind (Berger/Luckmann 1980: 1). Sie wird von Menschen wahrgenommen und gedeutet und erscheint ihnen somit subjektiv sinnhaft bzw. logisch ersichtlich (Ebd.: 21). Dabei erfahren gemäß Berger und Luckmann die Menschen die Wirklichkeit als eine Wirklichkeitsordnung:

„Ihre Phänomene sind vorarrangiert nach Mustern, die unabhängig davon zu sein scheinen, wie ich sie erfahre, und die sich gewissermaßen über meine Erfahrungen von ihnen legen. Die Wirklichkeit der Alltagswelt erscheint bereits objektiviert, das heißt konstituiert durch eine Anordnung der Objekte, die schon zu Objekten deklariert worden waren, längst bevor ich auf der Bühne erschien“ (Ebd.: 24).

Diese Wirklichkeitsordnung definieren Berger und Luckmann als Wissen, das bei dem Einzelnen zur Gewissheit führt, dass Phänomene wirklich sind und bestimmbare Eigenschaften haben (Ebd.: 1). Was die Definitionen von Wirklichkeit und Wissen implizieren, ist ein Doppelcharakter der Gesellschaft als objektive Faktizität einerseits und subjektiver Sinn andererseits, woraus die Autoren die Frage ableiten, wie es möglich sei, dass subjektiv gemeinter Sinn zu objektiver Faktizität werde (Ebd.: 20). Die Antwort,

die Berger und Luckmann geben, lautet: durch Institutionalisierung (Ebd.: 56ff). Diese findet statt, sobald „habitualisierte Handlungen durch Typen von Handelnden reziprokt typisiert werden. Jede Typisierung die auf diese Weise vorgenommen wird, ist eine Institution“ (Ebd.: 58). Aus individuellen Akteuren und individuellen Handlungen müssen also erst Typen von Akteuren (Rollen) und Typen von Handlungen (Institutionen) werden, die als Allgemeingut für alle Mitglieder der jeweiligen gesellschaftlichen Gruppe erreichbar sein müssen. Institutionen kommen somit im Laufe der Geschichte menschlicher Interaktion zustande. Einmal existent, halten sie jedoch menschliches Verhalten unter (soziale) Kontrolle: „Sie stellen Verhaltensmuster auf, welche es in eine Richtung lenken, ohne „Rücksicht“ auf die Richtungen, die theoretisch möglich wären, zu nehmen“ (Ebd.).

Berger und Luckmann entwickeln somit eine Vorstellung davon, dass das, was in subjektiven Wahrnehmungen als selbstverständlich hingenommen wird, erst durch den Prozess der Institutionalisierung, durch Typenbildung, die aus einem langwierigen Prozess der Wiederholung resultiert, zu materieller Faktizität gerinnt und dann nicht mehr hinterfragt wird. Es findet ein Prozess der Objektivierung statt (Ebd.: 64). Die Beziehung zwischen dem Menschen als dem Hervorbringer und der gesellschaftlichen Welt (Institutionenbündel) als seine Hervorbringung ist dabei als dialektisch zu betrachten: „Gesellschaft ist ein menschliches Produkt. Gesellschaft ist eine objektive Wirklichkeit. Der Mensch ist ein gesellschaftliches Produkt.“ (Ebd.: 65). Da Institutionen als objektiviertes Wissen (an neue Generationen) vermittelt werden, ist Wissen demnach im Mittelpunkt der fundamentalen Dialektik der Gesellschaft:

„Es 'programmiert' die Bahnen, in denen Externalisierung eine objektive Welt produziert. Es objektiviert diese Welt durch Sprache und den ganzen Erkenntnisapparat, der auf der Sprache beruht. Das heißt, es macht Objekte aus dieser Welt, auf das die als Wirklichkeit erfasst werde. Dasselbe Wissen wird als objektiv gültige Wahrheit wiederum während der Sozialisation internalisiert. Wissen über die Gesellschaft ist demnach Verwirklichung im doppelten Sinne des Wortes: Erfassen der objektivierten gesellschaftlichen Wirklichkeit und das ständige Produzieren eben dieser Wirklichkeit“ (Ebd.: 71)

Von Bedeutung in Berger und Luckmanns Theorie ist auch die Aussage, dass die Vermittlung von Institutionen als objektiviertes Wissen an eine neue Generation der Legitimation der Institutionen bedarf, da der ursprüngliche Sinn und die Geschichte der Institutionen dieser nicht zugänglich sind (Ebd.: 66). Der Vermittlungs- bzw. Legitimationsprozess, der sich durch Sprache vollzieht, wird von Berger und Luckmann als „sekundäre Objektivation“ von Sinn bezeichnet (Ebd.: 98). Das heißt, der Sinn von Institutionen wird aktualisiert und ergänzt und somit objektiv zugänglich und subjektiv

ersichtlich gemacht (Ebd.: 98f). Neben dieser Form der Wissensvermittlung wird Legitimation auch durch Macht- und Herrschaftsbeziehungen und deren nicht-sprachlichen Ressourcen gestützt (Keller 2008: 45). Besonders relevant erscheint die alltägliche Unterhaltung beim Erhalt der subjektiven Wirklichkeit, das heißt im Reproduktionsprozess gesellschaftlicher Selbstverständlichkeiten. Sie wird von Berger und Luckmann als „Konversationsmaschine“ bezeichnet, was den produktiven Charakter der Unterhaltung treffend unterstreicht:

„Das notwendigste Vehikel der Wirklichkeitserhaltung ist die Unterhaltung. Das Alltagsleben des Menschen ist wie das Rattern einer Konversationsmaschine, die ihm unentwegt seine subjektive Wirklichkeit garantiert, modifiziert und rekonstruiert [...] Wenn die subjektive Wirklichkeit intakt bleiben soll, so muss die Konversationsmaschine gut geölt sein und ständig laufen. Das Reißen der Fäden, der Abbruch der sprachlichen Kontakte, ist für jede subjektive Wirklichkeit eine Gefahr (163ff).

Konversationsmaschinen sind also – mit den Worten Reiner Kellers in Bezug auf Berger und Luckmanns Theorie – Objektivierungsmaschinen: „Die sprachliche Vergegenwärtigung von Welt blendet wechselnde Wirklichkeitsbereiche ein, andere aus. Sprache objektiviert Welt, weil sie Erfahrungen eine Ordnung unterlegt“ (Ebd.: 47). Die Internalisierungsprozesse von Wirklichkeit sind jedoch im Kontext der Gesellschaftsstruktur zu betrachten. Das heißt, die subjektive Aneignung gesellschaftlicher Wissensvorräte vollzieht sich immer in einer bestimmten Gesellschaftsstruktur und ist somit sozialstrukturell geprägt: „Die Sozialisation findet immer innerhalb einer spezifischen Gesellschaftsstruktur statt. Nicht nur ihre Inhalte, auch das Maß ihres „Erfolges“ haben sozial-strukturelle Grundlagen und sozial-strukturelle Folgen“ (Berger/Luckmann 1980: 174). Der gesellschaftliche Wissensvorrat ist also weder homogen noch konsistent und es gibt soziale Strukturen der Verteilung. Nicht jede Person verfügt über alles Wissen, sondern unterschiedliche Bestandteile des Wissensvorrats werden je nach sozialen Orten und Gruppenzugehörigkeiten subjektiv angeeignet und relevant (Keller 2008: 41).

Auch wenn in dieser Arbeit keine Institutionen-Analyse vollzogen werden soll, so sind die theoretischen Überlegungen zu Wirklichkeit und Wissen als gesellschaftliches Gut und dessen Weitergabe in Hinblick auf die hier behandelte Forschungsfrage von Bedeutung. Mit dem Konzept der Institutionalisierung wurde ein Vorschlag gemacht, wie subjektive Wahrnehmung auf der einen Seite und materielle Wirklichkeit auf der anderen zusammengedacht werden können. Auch wenn das, was wir wahrnehmen wirklich ist, so nur deshalb, weil diese Wirklichkeit durch einen gesellschaftlichen Prozess der

Wiederholung und Typenbildung hergestellt worden ist. Der subjektiven Wahrnehmung unterliegt somit eine bestehende Wissensordnung, die jedoch meist als selbstverständlich hingenommen wird und durch die Subjekte selbst reproduziert und auch modifiziert wird.

Xenophobie lässt sich somit als Deutungs- und Handlungspraxis auf Grundlage gesellschaftlich geteilten Wissens bzw. Produkt einer spezifischen Konstellation von Wissenselementen aus dem gesellschaftlichen Wissensvorrat betrachten. Darunter fallen Elemente wie die Vorstellung darüber, wie eine Gesellschaft aussieht und aussehen soll, wer rechtmäßiges Mitglied einer Gesellschaft ist und wer nicht oder auch welche Eigenschaften bestimmte soziale Gruppen haben. Dieses Wissen, das durch Sprache vermittelt wird, ordnet die Wahrnehmung und ist somit Grundlage bestimmter Situationsdefinitionen. Die Wissensbestandteile, die Migrant_innen und ethnische Minderheiten abwerten bzw. das Wissen darüber, dass diese Gruppen und deren zugeschriebenen Eigenschaften wirklich sind, wären in diesem Zusammenhang als gesellschaftliche Konstruktionen zu verstehen, die in einem bestimmten sozialen Prozess entstanden sind und aktualisiert werden müssen, um als gesellschaftlich sinnhafter Wissensbestand aufrechterhalten zu bleiben. Ein weiteres bedeutsames Moment der wissenssoziologischen Theorie von Berger und Luckmann ist das der Legitimierung von Wissen, die notwendig ist, um nicht nur als sinnvolles, sondern auch als gültiges Wissen erhalten zu bleiben.

Berger und Luckmanns Theorie bietet somit einen theoretischen Zugang für ein Verständnis der weiten Verbreitung von Xenophobie. Indem die materielle Ebene durch eine diskursive Ebene ergänzt wird, kann Xenophobie als spezifische Deutung der Wirklichkeit begriffen werden, die auf einer sozial hergestellten und tradierten Wissensordnung basiert. Obwohl Berger und Luckmann in ihrer Theorie der gesellschaftlichen Konstruktion von Wirklichkeit den Tradierungs- und Legitimierungsprozess von Wissen betonen, bleibt die konkrete Betrachtung der Mechanismen dieses (Kommunikations-)Prozesses von Wissen, der dazu führt, dass Realitäten mehrheitlich gleichförmig wahrgenommen bzw. gedeutet werden, im Hintergrund (Keller 2008: 68f). Daher soll aufbauend auf dieser wissenssoziologischen Theoriegrundlage der Blick auf Diskurstheorie gerichtet werden, welche die Bedeutung und Mechanismen der Sprachprozesse der Wissensvermittlung ausführt und erklärt und somit ein umfassendere Vorstellung davon verleiht, wie Wissenskonstruktionen vermittelt und legitimiert werden.

3.3 Die diskursive (Re-)Produktion und Legitimation von Wissen

Im Fokus des folgenden Unterkapitels steht die Einführung in Diskurstheorie, zum Zwecke der Ergänzung und Vertiefung wissenssoziologischer Konzepte und Überlegungen. Dabei wird sich insbesondere auf Siegfried Jägers Diskurstheorie, die er am DISS gemeinsam mit seinen Kolleg_innen erarbeitet hat und die in das Forschungsprogramm der Kritischen Diskurstheorie eingeordnet werden kann. Sie erscheint vor allem daher relevant, da sie innerhalb eines Forschungsprogramms entwickelt wurde, in dem rassistischer Sprachgebrauch, deren Inhalte und sprachliche Strategien sowie der Einfluss von Spezialdiskursen (Massenmedien, Wissenschaft, Politik) auf den Interdiskurs untersucht werden und somit dem eigenen Untersuchungsinteresse nahe kommt. Der Theorieansatz lehnt sich an Michel Foucaults Arbeiten zu Diskursen und Macht-Wissen-Komplexen an. Zusätzlich wird sich auf die Autoren Antonio Reyes (2011) sowie Theo van Leeuwen (2007) bezogen, um die Formen und Funktionen diskursiver Strategien der Legitimation von Wissen zu vertiefen. Angesichts der Definitionsvielfalt bezüglich des Diskursbegriffs soll zuvor einleitend auf dessen Wurzeln eingegangen werden und ein Vorschlag zum „kleinsten gemeinsamen Nenner“ vorgestellt werden.

Für den Diskursbegriff, so wie er heute mehrheitlich in den Sozialwissenschaften verwendet wird, waren insbesondere die Entwicklungen im französischen Strukturalismus und Poststrukturalismus von Bedeutung (Keller 2007: 14). Dabei wurzelt das Verständnis von Diskursen als abstrakte und objektive Regelstrukturen im Strukturalismus. Der Fokus auf das Verhältnis von Strukturen und sozialen Praktiken hingegen geht auf poststrukturalistische Untersuchungen zu Wechselwirkungen zwischen symbolischen Ordnungen und konkretem Sprach- und Zeichengebrauch zurück (Ebd. 14f). Insbesondere auf die Arbeiten von Michel Foucault wird in der heutigen wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Diskursen oftmals Bezug genommen. Trotz der vielfältigen Verwendung des Diskursbegriffes innerhalb unterschiedlicher Forschungsfelder, die hier nicht vorgestellt werden können, lassen sich gewisse Überschneidungen und eine Art Konsens feststellen. Laut Keller können mindestens drei gemeinsame Elemente genannt werden: 1. Diskurstheorien und -analysen beschäftigen sich mit dem tatsächlichen Sprachgebrauch (in Wort und Schrift) bzw. anderen Symbolformen in gesellschaftlichen Praktiken, 2. sie gehen dabei davon aus, dass der Bedeutungsgehalt von Phänomenen – den Berger und Luckmann als Wissen definieren – sozial konstruiert und somit gesellschaftlich konstituiert ist, 3. sie betrachten einzelne

Deutungen als Teile einer umfassenderen Diskursstruktur, die durch spezifische institutionell-organisatorische Kontexte erzeugt und stabilisiert werden (Keller 2007: 8).

Wie in der Wissenssoziologie wird also auch in Diskurstheorien von einer sozialen Konstruktion von Wissen ausgegangen und dass die Aktualisierung von Wissenselementen, also einzelnen Deutungen, aus einem größeren sozialen Zusammenhang hervorgehen. Während in der Wissenssoziologie dieser „größere Zusammenhang“ in dem gesellschaftlichen Wissensvorrat gesehen wird, sind es in der Diskurstheorie eben Diskurse, die einzelne bzw. subjektive Deutungen ermöglichen, wobei diesen zusätzlich die Funktion der Regulierung zugeschrieben wird. Siegfried Jäger fasst Diskurse in seiner recht metaphorischen Definition als „rhizomartig verzweigter mäandernder 'Fluss von Wissen' bzw. sozialen Wissensvorräten durch die Zeit“ (Jäger/Jäger 2007: 23). Übersetzt bedeutet dies, dass Diskurse Bedeutungszuschreibungen über die Zeit stabilisieren und tradieren. Sie sind dabei als Kommunikationsprozess zu verstehen, durch den die Wahrnehmung bzw. Deutung reguliert wird.

Auf welche Weise nun vermitteln Diskurse bzw. diskursive Praxen (vermittelt durch Subjekte) bestimmtes Wissen und regulieren bzw. formen die einzelne Deutung? Es ist nicht der einzelne Text, der eine weitreichende Wirkung auf die subjektive Deutung erzielt, sondern eine ständige Wiederholung von Inhalten, Symbolen, Argumenten, Bauformen und Redeweisen (Jäger 2012: 52). Der Kollektivsymbolik – nach dem Verständnis von Jürgen Link – misst Jäger in diesem Kontext einen hohen Stellenwert bei. Kollektivsymbolik definiert Link als „kulturelle Stereotypen, die kollektiv tradiert und benutzt werden“ (Drew/Gerhard/Link 1985: 265, zitiert aus Jäger 2012: 56). Diese „bilden einen Zusammenhang, ein System, [...], dass in allen Diskursen auftritt, und als solcher Zusammenhang liefern sie uns das Bild, das wir uns von der gesellschaftlichen Wirklichkeit machen“ (Jäger 2012: 56). Es sind also Symbole, die innerhalb eines kulturellen Zusammenhangs den Menschen verständlich sind, Sinn ergeben, und kollektiv genutzt werden (Ebd.: 59). Die „Flut“ wäre ein Beispiel, das häufig als Symbol zur Darstellung der wahrgenommenen Migrationsbewegung in Gesellschaften verwendet wird und eine bestimmte, nämlich eine bedrohliche, Wirkung ausübt (Ebd.). Diskurse zeichnen sich darüber hinaus dadurch aus, dass nur selektiertes Wissen vermittelt wird. Das heißt, Diskurse blenden bestimmte Wissens Elemente ein und aus, woraus spezifische Perspektiven entstehen (Jäger/Jäger 2007: 34f). Dabei wird das jeweils vermittelte

Wissen als „gültiges Wissen“, und dabei als „ewig und objektiv“ sowie „vernünftig“, „evident“ oder „alternativlos“ und/oder „Sachzwängen geschuldet“ ausgehen (Ebd.: 20). Weiterhin weiten und engen Diskurse Sagbarkeitsfelder aus und ein: Sie können durch „direkte Verbote und Einschränkungen, Gesetze, Richtlinien, Anspielungen, Implikate, explizite Tabuisierungen aber auch durch jeweils gültig Normen, Konventionen, Verinnerlichung und sonstige Bewusstseinsregulierungen eingeengt oder auch überschritten werden“ (Ebd.: 35). Das Offenlegen solcher Begrenzungen des Sagbaren ist somit ein wichtiger Aspekt von Diskursanalyse.

Essentiell in Jägers Diskurstheorie ist zudem, dass diskursiven Praxen Machtverhältnisse konstituieren. Sie stellen „Applikationsvorgaben“ für die Gestaltung (Deutung) von Wirklichkeit bereit, das heißt sie legen die Grundlage für individuelles und kollektives Handeln (Jäger 2012: 73). Jäger betrachtet Diskurse zwar nicht als alleinigen Machtfaktor, sondern sieht in ökonomischen, politischen und militärischen Entscheidungen und Entwicklungen ebenfalls machtvollen Faktoren, beispielsweise bei der Etablierung und Aufrechterhaltung von Herrschaft. Diskurse bzw. diskursive Praxen seien dennoch nicht zu unterschätzen: sie sind Tätigkeit im Rahmen gesellschaftlicher Tätigkeit nach dessen Maßgabe Gesellschaften ihre Praxis, ihre Wirklichkeit, organisieren (Jäger 1993: 171). Das Verhältnis von Diskurs und gesellschaftlicher Wirklichkeit wird dabei dialektisch verstanden. Der Diskurs entsteht aus dem Zusammenspiel einzelner Subjekte, wobei diese mit unterschiedlicher Beteiligung und aus unterschiedlich machtvollen Positionen heraus an diesem mitwirken (Jäger 2012: 37). Der Diskurs ist somit nicht das Werk einzelner Subjekte, während der einzelne Text – durch dessen Produktion die Subjekte den Diskurs mitgestalten, indem sie gedankliche Zusammenhänge produzieren – das Produkt eines einzelnen Menschen ist, der dabei zugleich immer in Diskurse verstrickt ist (Ebd.). Diese von Jäger oft benutzte Metapher „in Diskurse verstrickt sein“ meint dabei, jeweils durch Diskurse vermitteltes, gültiges Wissen als Deutungs- und Handlungsgrundlage zu nutzen. Die Verankerung bestimmten Wissens im Bewusstsein der Subjekte erfolgt durch die Rezeption von Diskursen, das heißt durch dauerhafte und sich über lange Zeiträume erstreckende Konfrontation mit immer gleichen oder sehr ähnlichen Aussagen (Jäger/Jäger 2007: 22). Die Machwirkungen der Diskurse müssen jedoch „als Resultat langwieriger, aber ganz konkret historischer Prozesse, vielfältiger Verschränkungen von Diskursen und diskursiver Kämpfe und Brüche und von deren Effekten“ verstanden werden (Jäger 2012: 45). Der Diskursanalyse muss es nun laut Jäger darum gehen, die vielfältigen

Verschrankungen zu entwirren und einerseits das Wissen, das Diskurse vermitteln zu rekonstruieren und zugleich danach zu fragen, auf welche Weise Akzeptanz für vermitteltes Wissen geschaffen wird (Ebd.: 39).

Mit Bezug auf Siegfried Jäger wurde dargestellt, dass Diskurse Wissen vermitteln bzw. „transportieren“ und somit Einfluss auf die Deutung von Wirklichkeit nehmen. Diskurse manifestieren sich dabei in festen Wissenskernen und geregelten Redeweisen. Sie bilden sich durch die ständige Wiederholung bestimmter Inhalte, Argumente sowie sprachlich-rhetorischer Mittel heraus. Ihre Wirkung besteht unter anderem in der Ein- und Ausblendung gesellschaftlicher Wissens Elemente und der Eingrenzung des Sagbaren. Der Prozess der Legitimierung von Wissen blieb jedoch im Hintergrund. Dieser kann aber mit Bezug auf Berger und Luckmann als essentiell für die Aufrechterhaltung von Wissensbeständen eingeschätzt werden. Daher sollen in einem letzten Schritt diskursive Strategien der Legitimierung von Wissen in Anlehnung an Reyes (2011) und van Leeuwen (2007) vorgestellt werden. Diese wurden jedoch in Bezug auf Diskurse der politischen Elite rekonstruiert und erscheinen als bewusster, gezielter Prozess, worauf das Wort Strategie bereits verweist. Aus diskurstheoretischer Perspektive müssen diese Strategien aber nicht notwendigerweise bewusst angewandt werden, sondern können als Ausdruck einer gesellschaftlich verfestigten Redeweise bzw. Argumentationsweise verstanden werden.

Unter Legitimation wird ein Rechtfertigungsprozess von Verhalten und Handeln verstanden, der sich durch Argumentationen, die soziales Handeln, Ideen, Einstellungen erklären, vollzieht (Reyes 2011: 782). Solche Argumentationen beantworten die Frage, „warum“ bzw. „warum sollten wir etwas tun“ oder „warum sollten wir etwas auf eine bestimmte Weise tun“ (van Leeuwen 2007: 94). Legitimierung zielt dabei in erster Linie darauf ab, sich der Unterstützung und Zustimmung für bestimmte Handlungen und Sichtweisen zu versichern, kann aber konkreter auch darauf ausgerichtet sein Machtverhältnisse zu behaupten oder infrage zu stellen (Fairclough 2003: 88). Insgesamt können in Anlehnung an Reyes und Leeuwen fünf Strategien der Legitimierung genannt werden: 1. Legitimierung durch Emotionen, 2. Legitimierung durch den Bezug auf Zukunftsvisionen, 3. Legitimierung durch Rationalisierung, 4. Legitimierung durch Vorgabe von Altruismus und schließlich 5. Legitimierung durch moralische Evaluation. Hinsichtlich der ersten Strategie wird insbesondere das Schaffen von Angst als relevant erachtet (Reyes 2011: 790). Dabei wird oftmals ein Feindbild geschaffen, wobei die

Konstruktion einer “in-” und “out”-group grundlegend erscheint (Ebd.). Legitimierung durch den Bezug auf Zukunftsvisionen vollzieht sich, indem ein dunkles Zukunftsbild entworfen wird, was durch ein dringendes Handeln verhindert werden kann und muss (Ebd.: 786). Das heißt, Legitimität wird geschaffen, indem die Gegenwart, mit der Vergangenheit und Zukunft verbunden wird. Die Gegenwart wird als eine Periode dargestellt, die wichtige Entscheidungen verlangt. Diese Entscheidungen bzw. Handlungen sind zu einem Grund in der Vergangenheit verbunden und mit einer Konsequenz in der Zukunft (Ebd.: 793). Legitimierung durch Rationalisierung erfolgt, indem Handlungen als Ergebnis ausgewogener Überlegungen unter Einbeziehung verschiedener Quellen dargestellt werden (Ebd.: 786). Legitimierung durch Angabe bzw. das Vorgeben von Altruismus funktioniert, indem die Argumentation so dargestellt wird, dass nicht aus eigennützigem Interesse für etwas plädiert wird, sondern zum Allgemeinwohl der Gesellschaft und dabei insbesondere zum Wohle der Armen und Angreifbaren (Ebd.). Und schließlich kann Legitimierung durch den Bezug auf ein Wertesystem und somit durch moralische Bewertung erfolgen. Dieser Bezug ist jedoch oftmals implizit, und ist daher nur angedeutet. Diese Andeutung kann sich in der Verwendung von Adjektiven wie zum Beispiel „gesund“, „normal“, „natürlich“, „nützlich“ niederschlagen (van Leeuwen 2007:97) oder zum Beispiel dadurch, dass Handlungen abstrakt bezeichnet und dabei „moralisiert“ werden. Auf diese Weise wird Handlungen eine Qualität gegeben, die mit Diskursen zu moralischen Werten verbunden ist (Ebd.: 99).

In diesem Kapitel wurde offen gelegt, mit welchen Begriffen und Konzepten die vorliegende Fragestellung untersucht werden soll. Darüber hinaus wurde ein theoretischer Zugang zu der dargestellten Problemstellung der weiten Verbreitung von Xenophobie entwickelt. Es wurde aufgezeigt, dass durch Ansätze der sozialen Desintegration und relativen Deprivation die weite Verbreitung und gesellschaftliche Akzeptanz von Xenophobie nur bedingt erklärt werden kann. Der Bezug auf die materielle Ebene erscheint zwar von Bedeutung, da sozialstrukturelle Faktoren als Bestandteile der gesellschaftlichen Wirklichkeit das Bewusstsein der Subjekte mitbestimmen. Zugleich kann aber von der Existenz einer gesellschaftlichen Wissensordnung ausgegangen werden, die der Wahrnehmung der gesellschaftlichen Wirklichkeit eine Ordnung unterlegt und zur Gewissheit führt, dass Phänomene wirklich sind und bestimmte Eigenschaften haben. Das Verständnis der subjektiven Faktoren als Erklärungsfaktoren für Xenophobie wird somit insofern vertieft, als dass diese nicht als willkürliche und

statische Wahrnehmungen sozialer Realität erscheinen, sondern als Deutungen, die in Rückgriff auf gesellschaftliche Wissens Elemente entstehen. Das Moment der Prozesshaftigkeit wird somit eingeführt und überwindet die Statik der erst genannten Ansätze. Mit Bezug auf Berger und Luckmann lassen sich xenophobe Einstellungen somit als Produkt bestimmter typisierter Wissens Elemente verstehen, die gesellschaftlich hergestellt und tradiert sind.

Der Vermittlungs- und Legitimationsprozess von Wissen wurde in Rückgriff auf diskurstheoretische Ansätze weiter vertieft. Die Vermittlung von Wissen wird dabei als Kommunikationsprozess begriffen, der durch Diskurse strukturiert und reguliert ist. Durch verschiedene Praxen bilden sich innerhalb dieses Kommunikationsprozesses feste Wissenskerne in Form von geregelten Redeweisen und Sagbarkeitsräumen heraus. Diskurse geben so der Kommunikation eine unsichtbare ordnende Struktur bzw. Schablone und stellen Muster für die Deutung von Wirklichkeit bereit. Um die weite Verbreitung von Xenophobie verstehen zu können, ist es demnach notwendig, die diskursive Struktur von Kommunikationsprozessen und die darin vermittelten typisierten Wissens Elemente zu rekonstruieren. Diese äußern sich auf subjektiver Ebene, wie bei Berger und Luckmann aufgezeigt wurde, als ein Aktualisierungs- bzw. Reproduktionsprozess. Es wurde auch darauf verwiesen, dass zum Erhalt von gültigem Wissen Legitimation bzw. Legitimierung notwendig ist. Mit Reyes und van Leeuwen wurden daher die von Jäger genannten sprachlichen Strategien um Legitimationsstrategien ergänzt. Diese sollten jedoch nicht unbedingt als bewusste Strategien, sondern eher als ein Kommunikationsprozess angesehen werden, in dem sich der subjektiven Wahrnehmung bzw. internalisierten Wirklichkeitsordnung vergewissert und ihr gegebenenfalls neue Sinnhaftigkeit verliehen wird. Die Analyse dieser Legitimationsweisen lässt weitere Erkenntnisse darüber zu, auf welche Weise xenophobe Deutungs- und Handlungspraxis bei weiten Gesellschaftsteilen Akzeptanz findet und vertiefen so die Erkenntnisse, die durch die Rekonstruktion der den Deutungen zugrundeliegenden Wissens Elementen gewonnen werden konnten. Essentiell in dem vorgestellten diskurstheoretischen Ansatz war darüber hinaus die These, dass Diskurse Machtverhältnisse konstituieren oder infrage stellen. Somit ließen sich die spezifischen Legitimationsweisen schließlich in den gesamtgesellschaftlichen Kontext einordnen, indem danach gefragt wird, welche grundlegenden gesellschaftlichen Machtverhältnisse konstituiert, legitimiert oder angegriffen werden.

4 Methodik

4.1 Analysegegenstand und Fallauswahl

Diese Untersuchung beschäftigt sich mit dem tatsächlichen Sprachgebrauch und konzentriert sich auf das diskursive Ereignis der Online-Debatte über die Unruhen in Biryulyevo am 13. Oktober 2013. Dieses Ereignis wurde – wie bereits in der Einleitung dieser Arbeit ausgeführt wurde – ausgewählt, da es das jüngste und zugleich ein äußerst Aufsehen erregendes Geschehnis xenophober Handlungspraxis in Russland darstellt. Die Idee die Online-Debatte und konkret das Online-Medium Blog aus zahlreichen anderen Diskursebenen zum Analysegegenstand zu wählen, folgt einer Reihe von Überlegungen und Abwägungen. Online-Debatten sind ein vergleichsweise vernachlässigtes Forschungsfeld und das, obwohl diese seit Jahren an Bedeutung gewinnen und integraler Bestandteil der öffentlichen Kommunikation geworden sind (Fraas 2005: 1). Auch in Russland nutzen – laut dem Berkman Center for Internet and Society der Harvard University – fast die Hälfte der Bevölkerung das Internet (Etling u.a. 2014: 3f). Im Zuge dieser Entwicklung werden laut Etling u.a. digitale Medien als Informationsquelle und Ort der öffentlichen Diskussion immer wichtiger (Ebd.). Das Internet war bisher in Russland zudem weitgehend unzensiertes Terrain, was vorteilhaft gegenüber einer Analyse der vergleichsweise stark kontrollierten Massenmedien erscheint. Sicherlich ist auch dies ein Grund dafür, dass Online-Quellen zunehmend an Glaubwürdigkeit gewinnen und als alternative Informationsquelle dienen (Fraas 2005: 1). Eine Studie des Berkman Centers for Internet and Society hat bereits im Jahr 2010 diagnostiziert, dass das Internet für die Nutzer_innen in Russland eine immer größere Rolle hinsichtlich der Informationsbeschaffung spielt, wobei das Vertrauen in Internetquellen im Vergleich zum Fernsehen wächst, es sogar teilweise übertrifft (Etling u.a. 2010: 9). Wie lange die vergleichsweise freie und kontroverse Plattform der Meinungsäußerung bestehen bleibt, ist jedoch schwer abzusehen. Erst im August 2014 wurde ein Gesetz verabschiedet, dass die Meinungsfreiheit innerhalb der Blogosphäre stärker reguliert⁶.

⁶ Blogs und Nutzer sozialer Netzwerke können dem neuen Gesetz nach dazu aufgefordert werden, sich bei der Medienaufsichtsbehörde Roskomnadsor registrieren zu lassen. Blogger_innen werden dabei als Personen definiert, die auf einer eigenen Seite offen zugängliche Informationen posten und mindestens 3.000 Leser am Tag⁶ haben (taz.de, 1.8.2014). Nach dem Gesetz gilt für sie nun das Verbot, andere Personen oder Gruppen zu diskreditieren (ROG, 30.7.2014). Blogger_innen können zudem nun dazu verpflichtet werden, den Nachnamen, den ersten Buchstaben des Vornamens und die E-Mailadresse zu veröffentlichen (Ebd.). Zusätzlich gilt, dass die Autor_innen infolge des Gesetzes nun in der Beweisspflicht für publizierte Informationen stehen und für Kommentare auf ihren Seiten zur Verantwortung gezogen werden können (Ebd.).

Die Eingrenzung der Online-Debatte auf Blogs hat sowohl forschungspraktische (zeitliche Beschränkungen bei der Bearbeitung des Themas), als auch inhaltliche Gründe. Blogs werden hier als vergleichsweise besonders gewinnbringender Analysegegenstand erachtet, da diese als Schnittstelle zwischen öffentlichem und (semi-)privaten Sprachhandeln betrachtet werden können (Dorostka/Preisinger 2012: 1). Das heißt, einerseits stammt ein großer Teil der veröffentlichten Blogartikel von Privatpersonen, die darin für sich selbst und einem meistens kleineren Bekanntenkreis über ihnen relevant erscheinende Themen reflektieren. Andererseits stellen die Beiträge auf den Blogs von Privatpersonen nicht notwendiger Weise eigene Reflexionen dar, sondern sind Artikel aus online-Medien, die unter Angabe der Quelle ohne Veränderung auf privaten Blogs veröffentlicht werden. Desweiteren bildet ein gewisser Teil von Blogartikeln ohnehin Beiträge von Politiker_innen, Medienvertreter_innen oder Parteien und Organisationen. Durch die Betrachtung von Blogartikeln kann somit einerseits Zugriff auf Alltagswissen, andererseits aber auch auf andere Diskursebenen wie Politik, Massenmedien oder Wissenschaft gewonnen werden, die Einfluss auf die alltägliche Wissensreproduktion nehmen. Dadurch ergibt sich ein umfassenderes Bild diskursiver Strukturen, wobei zugleich ersichtlich wird, welche Inhalte, die durch Massenmedien und Politik verbreitet werden, den Privatpersonen relevant erscheinen.

Einschränkend muss angemerkt werden, dass Blogs nur einen Teil der Online-Debatte widerspiegeln, genauso wie die Inhalte der Blogosphäre und die Blogger_innen selbst nur einen gewissen Teil⁷ der Gesellschaft repräsentieren. Dadurch, dass aber die Kommunikation über Blogs sowie die Informationsbeschaffung selbst – wie oben dargestellt wurde – in Russland immer bedeutsamer erscheint, wird trotzdem davon ausgegangen, dass die Gruppe der Blogger_innen eine gewisse Varianz hinsichtlich Alter, Geschlecht, Schicht, Milieu etc. aufweist. Auch das spezifische Thema, was hier betrachtet wird, lässt vermuten, dass die Autor_innen nicht zwangsläufig dem/der durchschnittlichen Blog-Nutzer_in in Russland entsprechen müssen. Die Betrachtung der Nutzer_innenprofile der für die Analyse ausgewählten Blogs hat diese Vermutung verstärkt. Diejenigen Privatpersonen, die ihr Alter in ihrem Profil angeben, sind zwischen 25 und 70 Jahren alt, wobei die meisten Blogger_innen ein Alter zwischen 30 und 50 nennen. Auch die Herkunft weist eine Varianz auf (Moskau, St. Petersburg, Voronezh,

⁷ Das Internet nutzen in Russland laut verschiedener Studien vorwiegend junge Menschen, die nicht älter als 24 Jahre sind (Etling et al. 2010: 10). Der/die durchschnittliche Nutzerin des Blogs Live Journal ist einer Studie von Yandex zufolge männlich und hat ein Alter von 26 Jahren (Yandex 2009: 5).

Omsk, Podolsk, Tula, Ufa, Ekaterinburg u.a.), wobei die Mehrheit der Blogger_innen Moskau als Wohnort nennt. Bezüglich des biographischen Hintergrunds zeigte sich, dass in der Regel nur Hochschulabsolvent_innen Informationen über den beruflichen Werdegang darlegen, wobei unterschiedliche Disziplinen vertreten sind (Psychologie, Jura, Mathematik, Politikwissenschaft, Ingenieurwissenschaft, Journalismus). Auch hinsichtlich der angegebenen privaten Interessen konnte eine große Spannbreite festgestellt werden (Kultur, Politik, Wirtschaft, Freizeit etc.). Schließlich bleibt noch anzumerken, dass nur wenige Blogger_innen explizit eine politische Orientierung angeben. Insgesamt deutet sich demnach an, dass die Blogger_innen keine bestimmte Szene oder Subkultur bilden, sondern aus verschiedenen Gesellschaftsschichten und -milieus zu stammen scheinen. Aufgrund der Anonymität im Internet sowie der Unvollständigkeit und Unterschiedlichkeit der einzelnen Angaben über die Personen kann hier jedoch kein eindeutiger und systematischer Nachweis erbracht werden.

Es kann somit nicht der Anspruch erhoben werden, valide Aussagen über den gesamtgesellschaftlichen Diskurs und seine Wirkung treffen zu können. Insgesamt wäre es in zukünftigen Forschungsarbeiten sinnvoll, die Blog-Debatte mit anderen Orten und Akteuren der Online-Debatte in Vergleich zu setzen und zusätzlich Massenkommunikationsformate zur vergleichenden Analyse heranzuziehen. Desweiteren würde eine Untersuchung von Debatten über verschiedene Ereignisse und über einen längeren Zeitraum einen umfassenderen Einblick in die gesamtgesellschaftliche Diskursstruktur erlauben. Dies wurde jedoch aus zeitpraktischen Gründen nicht realisiert, auf Kosten der Generalisierbarkeit der Ergebnisse und zugunsten einer tiefgehenden Analyse eines bedeutsamen diskursiven Ereignisses.

4.2 Das Textkorpus

Für die Analyse der Darstellungen der Geschehnisse in Biryulyevo wurden ausschließlich Artikel der Blog-Plattform livejournal.com ausgewählt, da sie eine der populärsten und somit meist genutzten Blog-Plattformen in Russland darstellt (Etling u.a. 2010: 3), auf der unter anderem auch so populäre Blogger_innen wie der Oppositionelle Aleksei Navalny einen Blog betreiben. Da zwischen den in Russland genutzten Plattformen keine politischen Unterschiede bekannt sind, wurde keine Bereicherung in dem Heranziehen einer zweiten oder dritten Plattform zur Auswahl der Texte gesehen. Die Texte wurden durch eine Kombination aus induktivem und deduktivem Verfahren selektiert. Im

Rahmen des induktiven Verfahrens wurde das Stichwort „Besporyadki v Biryulyevo“ (Беспорядки в Бирюлево) in die Yandex Stichwortsuchmaschine der Blogplattform eingegeben und sich die Artikel nach Relevanz geordnet angezeigt. Aufgrund der hohen Anzahl der Suchergebnisse (18.152 am 26.7.2014) bestand die Notwendigkeit der weiteren Selektion. Zunächst wurde als Betrachtungszeitraum der erste Monat nach dem Ereignis festgelegt. Da in diesem Zeitraum die Debatte besonders intensiv geführt wurde und sich 86 % aller Suchergebnisse auf diesen Zeitraum konzentrieren, wurde somit auch ein großer Teil der Debatte eingefangen (15.611 Suchergebnisse am 26.7.2014). Zur weiteren Selektion wurden Texte intervallartig – alle fünf Tage, beginnend mit dem ersten Tag nach den Unruhen, dem 14. Oktober 2013 – erhoben, wodurch eine Verzerrung durch mögliche Diskursveränderungen innerhalb des betrachteten Monats, vorgebeugt wurde. Die 200 relevantesten⁸ Posts eines jeden gewählten Tages wurden dann betrachtet und diejenigen Artikel, die hauptsächlich über die Geschehnisse in Biryulyevo reflektieren und nicht nur darauf Bezug nehmen, ausgewählt.

Für den deduktiven Teil wurde die Stichworteingabe des induktiven Verfahrens auf Basis typischer semantischer Verknüpfungen xenophober Wissenskonstruktionen, die aus dem Forschungsstand zu „Alltagrassismus“ in der deutschen Gesellschaft abgeleitet wurden (Jäger 2012). Es wurden weiterhin die 200 relevantesten Ergebnisse, aber dieses Mal innerhalb der gesamten Zeitperiode des ersten Monats nach dem Ereignis betrachtet. Auf diese Weise sollten Artikel, die durch die Fünf-Tage-Intervalle aus der Selektion heraus gefallen waren, aber aufgrund des Inhalts relevant für die Analyse sein könnten, eingefangen werden. Folgende Stichwortkombinationen wurden auf Grundlage des Forschungsstandes gewählt: Stichworte zu Migration in Verbindung mit Bedrohung (Беспорядки в Бирюлево + Мигрант + Угроза); (Беспорядки в Бирюлево + Мигрант + Приставание), Stichworte zu Migration in Verbindung mit spezifischen sozialen Problemen (Беспорядки в Бирюлево + Мигрант + Преступность), (Беспорядки в Бирюлево + Мигрант + Гетто), (Беспорядки в Бирюлево + Мигрант + Деньги), Stichworte zu Migration und kultureller Differenz (Беспорядки в Бирюлево + Мигрант + Культура), (Беспорядки в Бирюлево + Мигрант + Язык).

⁸ Worauf exakt die Relevanz basiert, das heißt welcher Algorithmus ihr zugrunde liegt, bleibt das Betriebsgeheimnis von Yandex. Jedoch kann vermutet werden, dass diese wie bei Google, zu großem Maße von Popularität und Aktivität abhängt. Somit reflektiert die Relevanz auch eine gewisse diskursive Machtstellung.

Die Zusammensetzung des Korpus⁹ sieht schließlich wie folgt aus. Es wurden insgesamt 86 Blogartikel erhoben. Davon stellen 55 Artikel persönliche Reflexionen über Biryulyevo von Privatpersonen dar, die im Folgenden als Privatbeiträge bezeichnet werden. Insgesamt 20 Artikel wurden erhoben, deren Inhalt vollständig aus externen Quellen, das heißt anderen Online-Medien, wie zum Beispiel „Radio Echo Moskvyy“, „Gazeta.ru“ oder „Svobodnaya Pressa“ hervorgehen. Diese werden im weiteren Verlauf als externe Beiträge bezeichnet. Schließlich bilden 11 der erhobenen Artikel Beiträge von Organisationen, Parteien, Medienvertreter_innen, Politiker_innen oder Kirchenvertreter_innen und werden als professionelle Beiträge bezeichnet. Der Großteil der erhobenen Texte wurde am ersten Tag nach den Unruhen veröffentlicht.

Tabelle 1: Textkorpus

	Gesamtanzahl der Artikel	Privatbeiträge	Externe Beiträge	Professionelle Beiträge
Gesamtanzahl der Artikel	86	55	20	11
14.10.13	52	37	7	8
17.10.13	2	2	0	0
18.10.13	2	0	1	1
19.10.13	15	7	7	1
23.10.13	1	1	0	0
24.10.13	6	3	3	0
26.10.13	1	1	0	0
29.10.13	5	3	1	1
3.11.13	1	1	0	0
8.11.13	1	0	1	0

4.3 Analyse- und Auswertungsverfahren

Am Beispiel des erhobenen Textmaterials aus der Online-Debatte über die Unruhen in Biryulyevo 2013 sollen Prozesse der diskursiven (Re-)Produktion und Legitimation xenophober Deutungs- und Handlungspraxis untersucht werden. An dieser Stelle sollen zunächst noch einmal kurz die methodischen und theoretischen Vorüberlegungen der Auswertung erläutert und anschließend die konkreten Analyseschritte dargestellt werden.

⁹ Eine Auflistung aller Webseiten, differenziert nach Beitragstyp, findet sich im Anhang A1.

Die theoretische Grundlage dieser Untersuchung bilden wissenssoziologische Konzepte in Anlehnung an Berger und Luckmann (1980) sowie diskurstheoretische Konzepte mit Bezug auf Jäger (2012) und Keller (2008). Grundlegend ist, dass Xenophobie als Deutungs- und Handlungspraxis verstanden wird, die sich auf subjektiver Ebene als Aktualisierungs- und Legitimierungsprozess von Wissen vollzieht. In einem ersten Schritt sollen daher in der empirischen Analyse mehrheitlich geteilte Deutungen des Ereignisses herausgearbeitet werden und nach der Akzeptanz für die migrationsfeindliche Handlungspraxis innerhalb dieser Deutungen gefragt werden. Fremdenfeindliche Deutungen auf subjektiver Ebene sind nicht als individuelle, willkürliche Praxen zu verstehen, sondern basieren auf typisierten Wissenselementen einer gesellschaftlich bestehenden Wissensordnung. Typisierte Wissenselemente manifestieren sich dabei in Deutungsmustern – ein Konzept, mit dem grundlegende bedeutungsgenerierende Schemata, die nahe legen, worum es sich bei einem Phänomen handelt, bezeichnet werden (Keller 2008: 243). Auf Grundlage diskurstheoretischer Theorie wird davon ausgegangen, dass die Deutungsmuster, die den subjektiven (xenophoben) Deutungen zugrunde liegen, durch Diskurse vermittelt werden, indem immer gleiche oder sehr ähnliche Aussagen an verschiedenen Orten und durch vielfältige Akteure wiederholt werden und so eine kollektiv verbindliche Wirklichkeits- bzw. Wissensordnung schaffen (Jäger 2012: 52). Durch eine Analyse dieser diskursiv vermittelten Aussagen sollen also die den Deutungen zugrundeliegenden Deutungsmuster rekonstruiert werden.

Da nun aber Subjekte nicht allein als passiv nachahmende, sondern auch als produzierende und Gesellschaft gestaltende Akteure verstanden werden, geht es schließlich darum, die Wirkung der subjektiven Deutung in Hinblick auf Reproduktion und Legitimation xenophober Deutungs- und Handlungspraxis zu untersuchen. Es ergeben sich somit folgende Teilfragen für die Analyse, die in Anlehnung an Jägers diskursanalytischen Auswertungsleitfaden (2012) untersucht werden sollen: 1. Wie werden die Geschehnisse in Biryulyevo innerhalb der Online-Debatte gedeutet? 2. Welche typisierten Wissenselemente bzw. Deutungsmuster werden in der Debatte über die Geschehnisse in Biryulyevo aktualisiert und reproduziert (und bilden die Basis für die Abwertung von Migrant_innen und anderen sozialen Gruppen sowie der Gruppenbildung selbst)? 3. Welche Bedeutungen werden durch die Aneignung von Diskursen und der durch diese vermittelten Deutungsmuster generiert (und bilden die Basis für die Abwertung von Migrant_innen und anderen sozialen Gruppen sowie der Gruppenbildung

selbst)? 4. Welche Wirkung geht von den subjektiven Deutungen in Hinblick auf den Legitimationsprozess xenophober Deutungs- und Handlungspraxis aus?

Den ersten Analyseschritt bildet die Untersuchung der vorherrschenden, mehrheitlich geteilten Deutungen der Geschehnisse in Biryulyevo, wodurch ein Eindruck davon gewonnen werden soll, worauf in den Reflexionen über die Geschehnisse in Biryulyevo Bezug genommen wird. Dabei wurde in Anlehnung an die Auswertungsmethodik der Grounded Theory Method (GTM) das Textmaterial durch offenes Kodieren auf thematisch-inhaltliche Schwerpunkte hin untersucht und die einzelnen Kodes zu Inhaltskategorien zusammengefasst (Strauss/Glaser 2008). Das Textmaterial wurde dann anhand der herausgearbeiteten Kategorien (Ursachen, Beteiligte etc.) untersucht und jeweils die inhaltlichen Aussagen bzw. Deutungen je Kategorie herausgearbeitet und deren Häufigkeit quantifiziert. In einer zusammenfassenden Betrachtung wurden anschließend Schlussfolgerungen hinsichtlich der Akzeptanz der Geschehnisse abgeleitet.

Anschließend erfolgt die eigentliche diskursanalytische Betrachtung des Textmaterials. In Anlehnung an Jäger (2012) wurde die Analyse in zwei Teile gegliedert: die Strukturanalyse des erhobenen Textmaterials und die Feinanalyse eines oder wenn notwendig mehrerer typischer Artikel, die auf Grundlage der Strukturanalyse gewählt werden.

a) Strukturanalyse

Die Strukturanalyse zielt darauf ab, das Textmaterial hinsichtlich der den Deutungen zugrunde liegenden und durch Diskurse vermittelten Deutungsmuster zu untersuchen. Dafür wird das Textmaterial hinsichtlich seiner diskursiven Struktur analysiert. Das heißt, es werden einerseits die darin auftretenden Diskursstränge bzw. Themenbereiche (Immigration, Korruption etc.) herausgearbeitet – wieder in Anlehnung an das Verfahren des offenen Kodierens der GTM. Andererseits wird das Textmaterial hinsichtlich der jeweils in den Diskurssträngen vorkommenden Deutungsmuster analysiert. Die Themen und Inhalte werden dabei gezählt, um einen Überblick über den Einfluss bzw. das Gewicht bestimmter Themen und Deutungsmuster innerhalb der Debatte zu erhalten. Die Häufungen bestimmter Deutungsmuster verweisen schließlich darauf, welche im ausgewählten Diskursstrang besonders Gewicht haben und damit auch, wo die Schwerpunkte der diskursiven Wirkung liegen. Grundsätzlich geht es also um eine

typisierende Rekonstruktion der Inhalte und nicht um eine summarische Zusammenstellung all dessen, was in Originalzitate gesagt wurde (Keller 2008: 205f).

Diskursstränge können – wie in den theoretischen Überlegungen festgestellt wurde – sich miteinander verschränken, das heißt sich gegenseitig beeinflussen und unterstützen (Jäger 2012: 81). Das Ziel der Strukturanalyse besteht somit neben der Identifikation einzelner Diskursstränge auch in einer ersten Betrachtung der Verschränkungen, was in der anschließenden Feinanalyse detaillierter ausgeführt wird (Ebd.). Aus solchen Verschränkungen entstehen mit den Worten Kellers spezifische Deutungsarrangements (Keller 2008: 243). Diskurse vermitteln also einerseits gesellschaftlich verfügbare Deutungsmuster, „sie vermögen jedoch auch – und gerade das zeichnet Diskurse aus – neue Deutungsmuster zu generieren und auf der gesellschaftlichen Agenda zu platzieren“ (Ebd.). Am Ende der Strukturanalyse stehen somit Erkenntnisse bezüglich vorherrschender, dominanter Deutungsmuster, die der Debatte über die Geschehnisse in Biryulyevo zugrunde liegen und in dieser aktualisiert und reproduziert werden.

b) Feinanalyse

Die Feinanalyse zielt darauf ab, die Aneignung der diskursiv vermittelten Deutungsmuster durch Privatpersonen und die dadurch erzeugten Bedeutungen und Wirkungen hinsichtlich der Reproduktion und Legitimation fremdenfeindlicher Deutungs- und Handlungspraxis detailliert zu untersuchen. Dafür wurden insgesamt zehn typische Texte, die als Privatbeiträge klassifiziert wurden (siehe Beschreibung Textkorpus), ausgewählt. Als typische Texte werden solche Blogartikel betrachtet, in denen besonders viele inhaltliche Merkmale, die aus der Strukturanalyse herausgearbeitet wurden, Berücksichtigung finden.

Bei der qualitativen Analyse des Textmaterials wurde sich primär an dem von Jäger bereitgestellten diskursanalytischen Leitfaden orientiert (Jäger 2012: 90-111). Zunächst wurde eine gründliche inhaltliche Analyse der jeweiligen Texte vollzogen, bei der die jeweils vorkommenden Diskursverschränkungen herausgearbeitet und hinsichtlich ihrer Wirkungen interpretiert wurden. Das heißt, der gesamte Text wurde in Ober- und Unterthemen aufgeteilt und die jeweiligen Verknüpfungen bestimmt und interpretiert (Jäger 2012: 87f). Desweiteren wurden die, den Texten gemeinsamen, inhaltlich-argumentative Ziele herausgearbeitet (Ebd.: 101). Dabei wurden unter anderem die im Theorieteil dargestellten Legitimationsstrategien als Analysefolie verwendet. Darüber hinaus ging es darum aufzuzeigen, wie die diskursive Struktur die subjektiven Deutungen

reguliert, also die Regeln oder Prinzipien dessen, was als Inhalt in Frage kommen kann, zu rekonstruieren. Dafür wurde das Textmaterial auf typische Mechanismen diskursiver Praxen hin untersucht. Diese bestehen – wie im Theorieteil dargelegt – in einer ständigen Wiederholung gleicher Inhalte, Symbole, Argumente und Bauformen, der Selektion von Wissen sowie der Darstellung des selektierten Wissens als ewig, objektiv, vernünftig und alternativlos. Schließlich ging es in der Feinanalyse darum, eine detaillierte Analyse der sprachlich-rhetorischen Mittel, worunter unter anderem Redestrategien bzw. Schemata, aber auch diskursive und argumentative Strategien der Legitimierung fallen, durchzuführen (Jäger 2012: 103ff).

5 Eine Ereignisskizze der Geschehnisse in Biryulyevo (Exkurs)

Am 13. Oktober 2013 kam es in dem Moskauer Vorort Biryulyevo zu Massenunruhen, die sich gewaltsam gegen die Migrant_innen im Stadtteil richteten und zu starken Straßenschlachten mit den staatlichen Ordnungs- und Sicherheitskräften führten.¹⁰ Der Auslöser der Unruhen war der Tod eines russischen Anwohners, der in der Nacht vom 10. zum 11. September auf dem Nachhauseweg angegriffen und in der folgenden Auseinandersetzung durch Messerstiche getötet wurde. Dem Augenzeugenbericht seiner Freundin zufolge handelte es sich bei dem Täter um eine Person „kaukasischer oder zentralasiatischer Herkunft“. Die darauf folgende Suche der Polizei nach dem Täter konzentrierte sich auf die im Stadtteil lebenden Migrant_innen, führte aber zu keinen Ergebnissen. Am 12. Oktober fand deshalb ein spontaner Protestzug von etwa 40 Personen zu dem zuständigen Polizeikommissariat statt. Die Protestierenden forderten den Täter zu finden, Immigration zu beschränken und das nahe gelegene Warenlager zu schließen, das vorrangig von Migrant_innen betrieben wird. Am Folgetag kam es erneut zu einer Protestversammlung, an der mehrere Hundert Menschen teilnahmen, darunter auch der Nationalist Alexander Belov. Den Beobachtungen des SOVA zufolge bestand die Versammlung vor allem aus jungen, verummten Personen in Sportkleidung. Andere im Internet kursierende Videos vermitteln hingegen den Eindruck, dass sich die Teilnehmer_innenstruktur der Versammlung heterogen gestaltete und die Masse vor allem Personen bildeten, deren politische Einstellung nicht durch Kleidung und andere Äußerlichkeiten markiert war¹¹. Nach der Versammlung setzte sich ein Protestzug von ungefähr 600 Personen in Richtung des vor allem durch Migrant_innen betriebenen Einkaufszentrums „Biryuza“ in Bewegung, wobei Parolen wie „Russen vorwärts“ und „Wir sind Russen, wir sind zu Hause“ gerufen wurden. Mehrere Menschen „nicht-slawischen“ Aussehens wurden angegriffen und schließlich das Einkaufszentrum gestürmt: “Protesters threw a smoke bomb through the window, ran through the store, smashed shop windows, turned over counters and mannequins, all while shouting xenophobic slogans” (SOVA 2013: 2). Mittlerweile hatten sich über 1000 Personen versammelt, wobei die Teilnehmer_innenstruktur weiterhin heterogen erschien. Neben der Zerstörung der Läden begannen nun Personen, die durch ihr Äußeres als rechtsextrem

¹⁰ Die Ereignisskizze basiert in erster Linie auf einem Bericht des Center for Information and Analysis (SOVA), der am 15. Oktober 2013 veröffentlicht wurde <http://www.sova-center.ru/en/xenophobia/news-releases/2013/10/d28165/> [23.12.14]

¹¹ Zum Beispiel <http://www.youtube.com/watch?v=w65H3uUyYis> [23.12.14]

klassifiziert wurden, auch den öffentlichen Verkehr anzuhalten, um Menschen „nicht-slawischen“ Aussehens zu bedrohen. Nach einiger Zeit griffen die Sicherheitskräfte der Einheit OMON in das Geschehen ein und begannen einige der Randalierer_innen festzunehmen, woraufhin sich starke Straßenschlachten entwickelten. Schließlich bewegten sich mehrere hundert Personen in Richtung des Gemüse-Warenlagers, das als zentraler Anlauf- und Sammelpunkt der Arbeitsmigrant_innen betrachtet wird, stürmten dieses und randalierten. Daraufhin kam es zu Massenverhaftungen durch die Einheit OMON, bei der ungefähr 380 Menschen festgenommen wurden.

Staatliche Akteure reagierten auf die Unruhen mit der Androhung strenger Maßnahmen gegen die Organisator_innen und Randalierer_innen. Im Ergebnis wurde jedoch die große Mehrheit der Verhafteten bereits am nächsten Tag ohne Konsequenzen freigelassen und nur einzelne Personen hatten Haftstrafen wegen „Hooliganismus“ nach Artikel 213 des Strafgesetzbuches zu erwarten (Radio Liberty 17.10.13). Im Kontrast zu diesem „sanften“ Vorgehen der Polizei und der Justiz stehen die harten Verurteilungen bei den Anti-Putin Protesten am 6. Mai 2012. Damals waren insgesamt 28 Personen zu 13 Jahren Haft verurteilt worden (Ebd.). Infolge der Geschehnisse von Biryulyevo wurden letztlich insgesamt vier Personen verurteilt, welche jedoch Anfang Februar 2013 amnestiert und wieder freigelassen wurden (The Moscow News, 17.2.14). Die staatliche Reaktion auf die Unruhen konzentrierte sich vor allem auf die im Stadtteil und in Moskau insgesamt lebenden Migrant_innen. Am Folgetag der Unruhen wurden ca. 1200 Migrant_innen in einer Razzia des Warenlagers verhaftet (The Guardian 14.10.13). In den folgenden Wochen wurden systematische Kontrollen an den Arbeitsplätzen von Migrant_innen durchgeführt, die auch nach der Festnahme des Täters fortgesetzt wurden. Das Warenlager wurde aufgrund der „Verletzung hygienischer Richtlinien“ geschlossen und das Management des Warenlagers wegen „Organisation illegaler Immigration“ angeklagt (The Moscow Times, 17.10.13). Zusätzlich wurden systematische Kontrollen des Einzelhandels und des Wohnsektors angekündigt (Ebd.: 17.10.13 und 21.10.13).

6 Reproduktion und Legitimation von Xenophobie

Der folgende Analyseteil gliedert sich in vier Teile, die jeweils ein bestimmtes inhaltliches Ergebnis bzw. eine spezifische Argumentation im Kontext der Fragestellung präsentieren. In dem Kapitel 6.1 werden die Ergebnisse der Strukturanalyse vorgestellt. Das heißt, einerseits werden die mehrheitlich geteilten Deutungen der Geschehnisse in Biryulyevo und andererseits die den Deutungen zugrunde liegenden Deutungsmuster herausgestellt und interpretiert. In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der Feinanalyse tiefergehend betrachtet. In Kapitel 6.2 wird die Aneignung der Diskurse durch Privatpersonen und die daraus hervorgehende Bedeutungsgenerierung und Wirkung nachvollzogen. Anschließend wird in Kapitel 6.3 die sich aus der Rekonstruktion der diskursiven Regulierung ergebenden Legitimationstypen der xenophoben Handlungspraxis in Biryulyevo dargestellt. Schließlich wird in Kapitel 6.4 der Schwerpunkt auf die sprachlich-rhetorischen Mittel des Reproduktions- und Legitimationsprozesses xenophober Deutungs- und Handlungspraxis gelegt.

6.1 Die Online-Debatte und deren diskursive Struktur

6.1.1 Die Deutungsstruktur des Ereignisses Biryulyevo

Im folgenden Unterkapitel wird dargestellt, wie die Geschehnisse in Biryulyevo innerhalb der Online-Debatte wahrgenommen und diskutiert wurden. Dabei gilt es herauszustellen, welche Aspekte der Geschehnisse in Biryulyevo im Vordergrund standen und welche Aussagen dabei jeweils dominierten, das heißt mehrheitlich geteilt wurden¹². Durch die Methode des offenen Kodierens wurden Deutungskategorien ermittelt, mithilfe derer sich die Deutungen des Ereignisses strukturiert darstellen lassen (siehe Tabelle 1). Zuerst werden die mehrheitlich geteilten Deutungen der Reihe nach vorgestellt. Anschließend wird aufbauend auf einer Einschätzung, was in der Debatte sagbar ist und was nicht, der Blick auf die Frage gerichtet, inwiefern von einer mehrheitlichen Akzeptanz für die Unruhen gesprochen werden kann und inwiefern eine kritische Auseinandersetzung über Xenophobie führbar ist.

¹² Die Häufigkeit der behandelten Aspekte und der jeweils getroffenen Aussagen können im Anhang A2 nachvollzogen werden.

Tabelle 2: Deutungskategorien des Ereignisses „Biryulyevo“

Themen	Gesamtanzahl der Artikel	Privatbeiträge	Externe Beiträge	Professionelle Beiträge
Gesamtanzahl der Artikel	86	55	20	11
Ursachen	68	42	16	10
Beteiligte Personen	48	35	8	5
Staatliche Reaktion	48	25	16	7
Gewalt	14	12	1	1
Kritik an den Unruhen	6	4	2	-
Reaktion Aserbaidschans	6	4	-	2
Medien	4	4	-	-

Den wichtigsten Aspekt innerhalb der Debatte bildet die Reflexion über die Ursachen, die in insgesamt 68 von 86 Texten besprochen wurden (siehe Tabelle 2). Dabei werden die Unruhen in den Reflexionen mehrheitlich als Verzweiflungstat der Anwohnerschaft betrachtet: Die Ursachen der Unruhen seien das Migrationsproblem und die ethnische Kriminalität (47 Mal), die Ursache der Unruhen sei der korrupte Staatsapparat (31 Mal), die Unruhen seien Ausdruck der Verzweiflung und aufgestauten Wut der Anwohner¹³ (26 Mal). Insgesamt neun Mal wird als hauptsächliche Ursache der Unruhen die Forderung der Anwohner gesehen, den Täter des getöteten Anwohners zu finden. Seltener werden die Unruhen als Folge bzw. Begleiterscheinung sozioökonomischer Missstände im Land gedeutet (7 Mal) oder als Protest gegen die politischen Machthabenden (6 Mal). Vereinzelt wird auch Xenophobie bzw. Nationalismus als hauptsächliche Ursache der Unruhen benannt (5 Mal). Genauso oft werden die Unruhen als geheimes Auftragswerk politischer und ökonomischer Interessengruppen betrachtet (5 Mal).

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Auseinandersetzung mit den Geschehnissen in Biryulyevo bildet die Thematisierung der an den Unruhen beteiligten Akteure (48 von 86 Texte). Dabei zeigt sich eine Dominanz von Aussagen, in denen die Anwohnerschaft als friedfertiges und unpolitisches Kollektiv gedeutet wird, das unabhängig von nationalistischen und radikalen Gruppierungen protestiert habe. Besonders häufig treten die Deutungen auf, dass es sich bei den beteiligten Personen um gewöhnliche und friedliche Anwohner handle (21 Mal) und dass die Beteiligten keine Nationalisten seien

¹³ Bei der Wiedergabe von Wissenskonstruktionen, die innerhalb der Online-Debatte sichtbar wurden, wird die Unterstrich-Schreibweise nicht verwendet, da diese auch im Original nicht verwendet wurde.

(15 Mal). Zusätzlich findet sich oft die Aussage, dass die Unruhen nicht durch außenstehende Nationalisten organisiert worden seien (17 Mal). Außerdem prägen Aussagen die Debatte, die zwar von einer Teilnahme von Nationalisten sprechen, diese aber als radikale Bewegung klassifizieren und so die Anwohnerschaft als separat von dieser erscheinen lassen: Nur Nationalisten und radikale Jugendliche hätten randaliert (15 Mal). Insgesamt sieben Mal wird der an den Unruhen beteiligten Anwohnerschaft des Bezirks Biryulyevo eine xenophobe Handlungsmotivation zugeschrieben.

Ein dritter häufig behandelter Aspekt innerhalb der Reflexionen ist die Darstellung der staatlichen Reaktion auf die Unruhen. Am dominantesten erscheint die Deutung, die Machthabenden seien sehr hart gegen die Demonstranten vorgegangen (19 Mal). Zusätzlich findet sich wiederholt die Aussage, dass der Staat die Schuld für die Unruhen auf die Nationalisten und Extremisten abschiebe (15 Mal). Sieben Mal wird zudem die Aussage getroffen, dass gegenüber den Randalierern nachlässig gehandelt worden sei und fünf Mal, dass unschuldige Anwohner bestraft worden seien. Zudem sind die Reflexionen über die staatlichen Reaktionen durch die Aussage geprägt, dass der Staat hart gegen illegale und kriminelle Migranten vorgehe (18 Mal). Die Maßnahmen werden gleichzeitig aber dafür kritisiert, dass sie nur kurzfristige oder Scheinlösungen, aber keine strukturellen Lösungen des Migrationsproblems seien (12 Mal) und nur durch den politischen Druck der Unruhen vollzogen worden seien (9 Mal). Sieben Mal wird auch die Aussage getroffen, dass Putin durch die angeordneten Maßnahmen den Nationalitätenkonflikt nur unterdrücke, anstatt ihn zu lösen. Vier Mal wird das staatliche Vorgehen auch als Abschieben von Schuld für soziale Probleme auf Migranten kritisiert.

Gewalt als ein Teilaspekt der Unruhen wird in 14 Texten gesondert diskutiert. Dabei wird Gewalt einerseits als legitimes Mittel betrachtet bzw. als Mittel zum Zweck gerechtfertigt (6 Mal). Andererseits wird die Randalie und Gewalt aber auch als destruktiv kritisiert (6 Mal) und angemerkt, dass dadurch Unschuldige verletzt worden seien und sich bedroht gefühlt hätten (4 Mal). Vereinzelt wird auch die Aussage getroffen, dass die Pogrome kaum Schaden angerichtet hätten und kaum jemanden ernsthaft verletzt hätten (3 Mal). Nur punktuell wird die öffentliche Kritik an den Unruhen in der Debatte behandelt (6 Mal). Die grundlegende Deutung ist hierbei, dass die Kritik an den Unruhen bzw. die Kritiker selbst verlogen seien (6 Mal), wofür unterschiedliche Gründe gesehen werden: Die Kritiker wüssten nicht, wovon sie reden (2 Mal), kümmerten sich nicht um das eigene Volk (2 Mal), oder seien russophob und rechtfertigten jede Handlung gegen das eigene

Volk (2 Mal). Die Reaktion Aserbaidschans wird ebenfalls in insgesamt sechs Texten behandelt, wobei primär die Deutung auftritt, dass der aserbaidshanische Staat bzw. staatliche Vertreter den Täter¹⁴ schützen und verteidigen würden (4 Mal). Die Medienberichterstattung wird in fünf Texten durch Aussagen, die diese als nicht objektiv kritisieren, thematisiert und problematisiert. Einerseits wird davon ausgegangen, dass ein gerechter Protest diskreditiert würde (3 Mal) und andererseits, dass die Medien migrationsfeindlich berichten würden (2 Mal).

In Anbetracht der dargelegten Deutungsstruktur der Geschehnisse in Biryulyevo lässt sich insgesamt von einer mehrheitlich unkritischen¹⁵ Reflexion sprechen. Die Ursachen der Unruhen wurden mehrheitlich in einem Migrations- und Korruptionsproblem gesehen. Das heißt, im Fokus standen die als real wahrgenommenen Probleme der Anwohnerschaft Biryulyevos, aus denen hervorgehend die Unruhen als eine Verzweiflungstat klassifiziert werden, wodurch eine gewisse Akzeptanz für die Unruhen zum Ausdruck kommt. Die Schuld bzw. Verantwortung für die Geschehnisse wird somit vorrangig nicht denjenigen zugeschrieben, die an den Unruhen beteiligt waren, sondern denjenigen, gegen die „protestiert“ wurde: „kriminelle Migranten“ und „korrupte Staatsbeamte“.

Nur vereinzelt wurde sich hingegen kritisch mit den Demonstrierenden selbst auseinandergesetzt und Xenophobie als hauptsächliche Ursache der Unruhen problematisiert. Dies war jedoch nur in 5 von 86 Beiträgen der Fall und stellt somit innerhalb der betrachteten Online-Debatte die Ausnahme dar. Die Regel ist hingegen eine Sichtweise, in der die an den Unruhen Beteiligten als unpolitische und eigentlich friedfertige Anwohnerschaft betrachtet werden, die auf die wahrgenommenen Probleme im Bezirk reagiert haben. Der häufige Verweis darauf, dass diese keine Nationalisten seien und auch die Unruhen selbst nicht von Nationalisten organisiert worden seien, zeigt wie Sagbarkeitsfelder eingeschränkt werden, die zu einer kritischen Debatte führen könnten. Stattdessen wird eine Diskussion geführt, in der die an den Unruhen Beteiligten „als normale Bürger“ verteidigt werden, womit sich eine Ausweitung des Interpretationsspielraums für gewaltsame Unruhen als legitime Proteste andeutet. Die Eskalation des Protests zu einer äußerst gewalttätigen Straßenschlacht mit pogromartigen Szenen gegenüber den im Bezirk lebenden und arbeitenden Migrant_innen wird dabei in der Regel ausgeblendet und wenn, dann nur mit den anwesenden organisierten

¹⁴ Im Laufe der Debatte stellte sich heraus, dass der Täter des Angriffs auf den russischen Anwohner ursprünglich aus Aserbaidshan stammt.

¹⁵ Unkritisch bezüglich xenophober Deutungs- und Handlungspraxis

Nationalist_innen in Verbindung gebracht. Dabei zeigt sich insgesamt eine ambivalente Sichtweise. Einerseits wurde die gewaltsame Handlungspraxis als legitim erachtet, da sie als wirkungsvolles Mittel des Protests eingeschätzt wird. Genauso oft wird die Gewalt aber auch als destruktiv kritisiert.

Auch die starke Thematisierung der staatlichen Reaktion auf die Unruhen und die damit verbundenen Deutungen verweisen darauf, dass nicht die Unruhen und die daran Beteiligten selbst als hauptsächliche Störfaktoren angesehen werden. Die Kritik gilt vor allem den staatlichen Ordnungskräften und deren Vorgehen gegen „illegale, kriminelle Migranten“ am Folgetag der Unruhen. Diese Festnahmen von über tausend Migrant_innen werden dabei als Scheinlösung kritisiert. Die Ursachendeutung, in der „illegale und kriminelle Migranten“ für die Unruhen verantwortlich gemacht werden, wird somit reproduziert. Somit wird auch in den Reflexionen über die Reaktion des Staates eine Deutung sichtbar, in der nicht Xenophobie bzw. Nationalismus als Grund der Unruhen angesehen wird, sondern ein „Migrationsproblem“ gegen welches die staatlichen Ordnungskräfte nicht effizient vorgehen würden. Zusätzlich wird durch die fast ausschließlich unkritische Bezugnahme auf die Razzien und Kontrollen von Migrant_innen deren Status als „illegal und kriminell“ unhinterfragt übernommen.

Eine kritische Reflexion über Xenophobie innerhalb der Online-Debatte scheint also insgesamt kaum möglich. Die Debatte dominieren stattdessen Deutungen, in denen sich eine gewisse Akzeptanz für die migrationsfeindliche Massenunruhen widerspiegelt. Die Beiträge, die sich kritisch gegenüber den Unruhen positionieren, sind hingegen in der Minderheit und solche, die das Ereignis vorrangig als xenophobe Handlungspraxis verurteilen, mit 5 von 86 Beiträgen, absolut marginalisiert. Gegendiskurse zu xenophober Deutungs- und Handlungspraxis scheinen somit in der Online-Debatte kaum Raum zu haben. Es scheint stattdessen eine Wirklichkeitsordnung vorzuherrschen, die eine Perspektive zulässt, aus der migrationsfeindliche Unruhen mit pogromartigen Szenen als legitime Bürgerproteste eingeordnet werden und die „Opfer“ der Unruhen als „Tätern“ erscheinen.

6.1.2 Deutungsmuster innerhalb der Reflexionen

Im Folgenden soll die den Reflexionen zugrunde liegenden Deutungsmuster herausgearbeitet werden, die durch Diskurse vermittelt und als einflussnehmend auf

subjektiven Deutungen betrachtet werden. Das heißt, es geht nicht mehr um die Betrachtung der Deutungen des Ereignisses selbst, sondern um typisierte Wissens Elemente, die mit den Geschehnissen in Biryulyevo assoziiert werden, aber auch unabhängig der Deutung dieses Ereignisses Sinn ergeben. Es wird also angenommen, dass diese Wissens Elemente nicht in der Debatte selbst entstanden sind, sondern Teile eines gesamtgesellschaftlichen Diskurses sind, die innerhalb der Reflexionen über Biryulyevo aktualisiert und gegebenenfalls modifiziert werden. Zur Analyse der durch Diskurse vermittelten Deutungsmuster werden zunächst die behandelten Themen (Immigration, Korruption etc.) innerhalb der Reflexionen herausgearbeitet und quantifiziert und anschließend die Häufigkeit spezifischer inhaltlicher Aussagen („Migrant_innen sind kriminell“ etc.) innerhalb dieser Themen herausgestellt¹⁶. Es geht bei diesem Analyseschritt demnach darum, die vielfältigen Diskursverschränkungen „zu entwirren“. Auf diese Weise sollen Erkenntnisse darüber gewonnen werden, auf Grundlage welcher Wissens Elemente die xenophobe Handlungspraxis, wie sie sich im konkreten Fall Biryulyevo manifestiert, als mehrheitlich akzeptabel erscheint.

Tabelle 3: Themenstruktur der Debatte

Themen	Gesamtanzahl der Artikel	Privatbeiträge	Externe Beiträge	Professionelle Beiträge
Gesamtanzahl der Artikel	86	55	20	11
Migration	70	45	15	10
Informalität des Staatsapparates	39	25	7	7
Staatsmacht	32	22	5	5
Nationalismus und Xenophobie	21	12	7	2
Sozioökonomische Probleme	15	5	5	5
Sicherheit	5	4	1	-

Das relevanteste Thema innerhalb der Debatte stellt Immigration dar, das in 70 von 86 Texten explizit¹⁷ behandelt wurde (siehe Tabelle 3). Das grundlegende Gerüst bilden dabei Aussagen, die Migrant_innen und Kriminalität in einen Zusammenhang stellen. In insgesamt 39 Texten werden Migrant_innen als kriminell beschrieben. Dabei wird 13 Mal

¹⁶ Die Häufigkeit aller herausgearbeiteten behandelten Themen und Aussagen können im Anhang A3 nachvollzogen werden.

¹⁷ „Explizit behandelt“ meint, es wurde auf dieses Thema nicht nur Bezug genommen, sondern das Thema an sich wurde besprochen. Wenn in einem Text die staatliche Reaktion auf die Unruhen in Biryulyevo behandelt wurde, die u.a. darin bestand, Razzien an typischen Arbeitsorten von Migrant_innen durchzuführen, verweist der Text zwar auf das Thema Migration, behandelt es aber nicht zwangsläufig explizit.

explizit auf die von Migrant_innen betriebenen Lebensmittelmärkte verwiesen und diese als Orte für illegale Geschäfte (Waffen- und Drogenhandel) bezeichnet (13 Mal). Nur eine kleine Anzahl von Texten widerspricht dieser Aussage, indem die Aussage, Kriminalität hätte keine Nationalität, herangezogen wird (6 Mal). Sehr häufig wird zudem auf die staatliche Migrationspolitik durch die Aussage, eine Verschärfung der Migrationspolitik sei notwendig, Bezug genommen (21 Mal). Daneben werden in zahlreichen Texten Aussagen getroffen, welche die Vorstellung einer Überfremdung vermitteln, wobei 17 Mal davon ausgegangen wird, dass es in Russland zu viele Migranten gibt, 6 Mal, dass die ethnisch russische Bevölkerung verdrängt würde und 3 Mal davon, dass die russische Zivilisation aussterbe bzw. vernichtet würde.

Darüber hinaus zeigen sich in der Debatte Aussagen, die Migrant_innen ein dominantes und schlechtes Benehmen zuschreiben: In 10 Texten wird die Aussage getroffen, Migranten seien oder verhielten sich sehr dominant und in 8 Texten, sie benähmen sich schlecht. In einigen Texten wird ihnen auch eine Integrationsunfähigkeit zugeschrieben durch Aussagen wie, Migranten passten sich nicht an (6 Mal) oder hätten eine andere Mentalität (5 Mal). Nur zwei Mal wird den Negativaussagen bezüglich des Benehmens von Migranten widersprochen, indem angeführt wird, dass sich Migranten nicht schlechter als die Russen selbst benähmen würden.

Desweiteren prägen Aussagen zur Arbeitskraft von Migrant_innen die Online-Debatte. Dabei wird die Arbeitskraft von Migrant_innen vorrangig als schädlich für den russischen Arbeitsmarkt dargestellt. Unter den häufigsten Aussagen finden sich solche, die Migrant_innen als eine (unfaire) Konkurrenz für die Einheimischen auf dem Arbeitsmarkt darstellen: Migranten nehmen die Arbeitsplätze weg (9 Mal), Migranten drücken die Löhne (4 Mal). Die Aussage, die russische Wirtschaft brauche Arbeitsmigranten wird aufgegriffen und ihr widersprochen (7 Mal). Zusätzlich wird auch die unternehmerische Position von Migrant_innen in Moskau im Kontext der Lebensmittelmärkte besprochen durch Aussagen wie, ethnisch Gruppen kontrollierten die russische Wirtschaft bzw. die Lebensmittelmärkte (4 Mal) und die von Migranten betriebenen Lebensmittelmärkte unterständen gewaltigen ökonomischen Interessen (4 Mal). Es finden sich aber auch insgesamt 4 Positivaussagen zur Arbeitskraft der Migrant_innen, welche diese als nützlich (2 Mal) und notwendig für die russische bzw. Moskauer Wirtschaft (2 Mal) darstellen. In einigen wenigen Texten wird auch angenommen, dass Migranten keinen Beitrag zur Entwicklung Russlands leisten würden

(5 Mal) und nur für Geschäftsleute Vorteile bringen würden (10 Mal). Mit Blick auf den Sozialstatus von Migrant_innen finden sich Aussagen, die diese als arm (8 Mal) und in Ausbeutungsverhältnissen stehend (9 Mal) bezeichnen.

Als weiteres relevantes Thema der Online-Debatte kann der informelle, in erster Linie korrupte, Charakter des Staatsapparates herausgestellt werden, der in 39 von 86 Texten behandelt wird (siehe Tabelle 3). Die grundlegende Struktur bilden Aussagen, in denen die Beamten als korrupt (39 Mal) und geldgierig (13 Mal) dargestellt werden. Sehr häufig wird auch davon ausgegangen, dass die Beamten illegale und kriminelle Migranten schützten (27 Mal), die Beamten von der Illegalität und Kriminalität der Migranten profitierten (10 Mal) sowie die Menschen vor dem Gesetz ungleich seien (5 Mal). Teilweise findet sich auch die Aussage, dass die rechtswahrenden Organe als Instrument der organisierten Kriminalität dienen würde (7 Mal). Außerdem finden sich Aussagen darüber, dass Politik und Wirtschaft miteinander verflochten seien (7 Mal).

Neben den Themen Migration und Korruption wird häufig auch über die Rolle der Staatsmacht allgemein reflektiert (32 von 86 Texten). Dabei ist insbesondere die Aussage zentral, die Staatsmacht sei untätig (26 Mal) und verträte nicht bzw. ignorierte die Interessen und Bedürfnisse der (russischen) Bevölkerung (13 Mal). Darüber hinaus treten Aussagen auf wie, die Machthabenden träten nicht in den Dialog mit der Bevölkerung (6 Mal), die Machthabenden seien gegen das eigene Volk (6 Mal) und es gäbe keine Gleichheit vor dem Gesetz (4 Mal).

In ungefähr einem Viertel der Blogartikel wird Xenophobie bzw. Nationalismus¹⁸ mit den Unruhen assoziiert (21 von 86 Texten). Dabei werden vor allem Aussagen bezüglich der Ursachen von Xenophobie getroffen. Zum Beispiel, Xenophobie bzw. Nationalismus gehe mit sozialen Problemen einher (6 Mal) oder entsprechende Denk- und Handlungsweisen gingen unmittelbar aus der Migrationsproblematik hervor (6 Mal). Teilweise werden Nationalismus und Xenophobie aber auch als Folge von Instrumentalisierung und Manipulierung dargestellt: Der Staat instrumentalisieren Nationalitätenkonflikte (5 Mal) und Nationalisten instrumentalisieren und radikalisierten die Migrationsthematik (3 Mal). Neben Aussagen zu den Ursachen werden Aussagen über die gegenwärtige Verbreitung von Xenophobie bzw. Nationalismus in der russischen Gesellschaft getroffen. Insgesamt 8 Mal wird davon ausgegangen, dass entsprechende

¹⁸ Beide Begriffe werden in den Texten mehr oder weniger synonym verwendet, wobei der Begriff Nationalismus überwiegt.

Positionen weit verbreitet sind. Andererseits wird dies aber auch 6 Mal durch die Aussage, dass der Unmut gegenüber Migranten nichts mit Xenophobie zu tun habe, geleugnet.

Schließlich werden sozioökonomische Probleme im Kontext der Unruhen diskutiert (15 von 86 Texte). Der eingeschränkte Zugang zu materiellen Gütern wird in 10 von 86 Texten besprochen. Dabei wird allgemein Armut problematisiert (4 Mal), niedrige Löhne (3 Mal) und hohe Lebenserhaltungskosten (2 Mal). Soziale Ungleichheit wird in 5 von 85 Texten thematisiert. Kriminalität als ein generelles gesellschaftliches Sicherheitsproblem wird ebenfalls in insgesamt 5 von 86 Texten thematisiert.

Durch die Untersuchung der Diskursstruktur der Online-Debatte, die durch die Analyse von Ober- und Unterthemen realisiert wurde, konnten dominante Deutungsmuster (typisierte Wissens Elemente) rekonstruiert werden. Besonders stark ausgeprägt ist das Deutungsmuster der kriminellen Migranten. Daneben ist das Deutungsmuster der Überfremdung durch Migranten von Bedeutung. Dieses Wissens Element erscheint vereinzelt auch in der variierten Form als Verdrängung oder sogar als Vernichtung und Aussterben der russischen Zivilisation. Somit wird ein Wissen verbreitet, dass es so etwas wie eine russische Kultur und Lebensweise geben würde, die durch Migranten, welche als Fremde klassifiziert werden, unrechtmäßig verändert werden würde. Die russische Kultur erscheint somit genauso wie die physische Sicherheit der russischen Bevölkerung bedroht – ein Wissen, das als grundlegend für die Herausbildung von Xenophobie eingeschätzt werden kann. Das Deutungsmuster bezüglich der Rolle von Migranten als unfaire Konkurrenten auf dem russischen Arbeitsmarkt erscheint deutlich weniger stark ausgeprägt als ein Wissen über Kriminalität und Überfremdung. Es zeigt aber, dass neben den genannten physischen und kulturellen Bedrohungsbildern auch ein Wissen um Konkurrenz bezüglich des Zugangs zu materiellen Gütern besteht, das grundlegend für die Abwertung und Ausgrenzung von Migrant_innen sein kann. Ebenso verhält es sich mit typisierten Wissens Elementen bezüglich eines dominanten und schlechten Benehmens von Migranten. Sie füttern somit zwar Negativkonstruktionen, erscheinen aber nicht ausschlaggebend für xenophobe Deutungspraxis. Als weiteres Merkmal der diskursiven Struktur konnte eine Verschränkung des Migrations- und Korruptionsdiskurses festgestellt werden, die sich vor allem in dem Deutungsmuster, die Beamten schützten kriminelle Migranten, niederschlägt. Darüber hinaus konnte ein Diskurs über die Rolle der Staatsmacht herausgestellt werden, der das Negativbild des

„korrupten Staatsapparates“ zusätzlich nährt und auf ein Misstrauen in staatliche Institutionen verweist.

Die herausgestellten Deutungsmuster bezüglich Xenophobie und Nationalismus ergeben hingegen kein einheitliches Bild. Es werden jeweils unterschiedliche Aussagen getroffen, von denen keine ein wirkliches Gewicht aufweist. Vorrangig wird über die Ursachen der Verbreitung xenophober Einstellungen reflektiert, wobei sich kein dominantes Erklärungsmuster ableiten ließ. Während einige Autor_innen von sozioökonomischen Ursachen ausgehen, stellen andere die Phänomene als Folge von Instrumentalisierung machtpolitischer Akteure heraus. Darüber hinaus zeigen sich auch Aussagen, die Xenophobie relativieren und verleugnen. Dabei deutet sich ein Verständnis von Xenophobie als grundlosen Hass gegenüber Migranten an, womit die Vorstellung einhergeht, dass eine „objektiv“ begründete Abneigung nicht als Xenophobie zu definieren sei. Solch ein enges Verständnis kann als bedeutsamer Aspekt hinsichtlich der Herausbildung und Akzeptanz xenophober Einstellungen in der Mehrheitsgesellschaft betrachtet werden, da somit alltägliche Fremdenfeindlichkeit als „objektives Wissen“ gedeutet und akzeptiert werden können. Nur im Falle einer Politisierung fremdenfeindlicher Einstellungen durch rechte Organisationen erscheinen diese somit überhaupt kritisierbar.

Diese Zwischenergebnisse bieten nun den Ansatzpunkt für eine detailliertere Untersuchung im Rahmen der Feinanalyse, in welcher der Aktualisierungs- und Aneignungsprozess gesellschaftlich geteilter Deutungsmuster und deren Wirkung im Detail nachvollzogen werden soll.

6.2 Aktualisierung und Aneignung dominanter Deutungsmuster

Das folgende Unterkapitel widmet sich der Aktualisierung und Aneignung dominanter Deutungsmuster, die in der Strukturanalyse der Online-Debatte herausgearbeitet wurden und nun anhand typischer Texte¹⁹ detailliert nachvollzogen werden soll. Es wird sich auf die Subjektebene begeben, um zu sehen, welcher Sinn bestimmten gesellschaftlichen Themen verliehen wird und mit welcher Wirkung. Im Vordergrund der Analyse stehen dabei die Auseinandersetzung mit Migration und Korruption sowie das Verständnis bezüglich der Rolle der Staatsmacht.

¹⁹ Die typischen Texte sind mit Zeilennummerierung im Anhang A3 der Arbeit angefügt.

6.2.1 Reflexion über Migration: Physische und kulturelle Bedrohung

Die Aktualisierung von Deutungsmustern bezüglich Migration wird innerhalb der Reflexionen über Biryulyevo oftmals am Beispiel der Lebensmittelmärkte in Moskau realisiert. Diese werden als Konzentrationspunkte von Arbeitsmigranten betrachtet, weswegen sie auch zur Zielscheibe der Pogrome während der Massenunruhen in Biryulyevo wurden. Innerhalb der Reflexionen bilden sie Symbole der Andersartigkeit und zugleich der Bedrohung der russischen Bevölkerung. Besonders eindrucksvoll kann die Aktualisierung und Aneignung von Deutungsmustern bezüglich Migration anhand des Marktsymbols im Text des Bloggers akmelung nachvollzogen werden. Der folgende Textauszug stellt ein Zitat dar, das ursprünglich von Aleksander Prochanov stammt und auf Echo Moskvyy veröffentlicht wurde. Die Textstelle wird zunächst exemplarisch für die Darstellung der Aktualisierung und Aneignung von Wissen über Migration herangezogen und anschließend durch den Bezug auf weitere typische Artikel ergänzt:

“Эти рынки и эти базы являются крепостями, они являются укрепрайонами, за стены которых не заглядывает глаз постороннего, а также глаз правоохранительных органов. Внутри этих крепостей движутся гигантские деньги, огромные деньги. На эти деньги диаспоры воспроизводят себя и увеличивают свою мощь в Москве. На эти деньги диаспоры покупают квартиры, на эти деньги представители диаспор проталкивают своих в структуры власти (пока муниципальной) и в жилищно-коммунальные конторы. На эти деньги создаются коридоры, по которым нелегальные мигранты движутся в Россию, в Москву. Более того, эти деньги, огромные деньги с помощью этих денег скупается вся силовая и гражданская власть в Москве, начиная от маленького околоточного, от этого вот... какого-нибудь маленького милиционера... участкового... кончая крупными чиновниками самой мэрии. И эти люди по существу за эти огромные деньги отдают в рабство вот этим мафиозным этническим группировкам своё население, свой народ. Этот народ брошен в рабство, он продан. В этих лагерях, в этих крепостях, в этих укрепрайонах гуляет оружие. Не только холодное (ножи), но и огнестрельное оружие. Там гуляют наркотики, там гуляют очень странные всевозможные химические лаборатории (мы знаем это по Черкизону). Там в этих центрах, по-видимому, свили гнездо подпольщики. Там есть и дремлющие ядра, дремлющие молекулы террористических организаций, которые в любой момент могут повторить здесь... которые в любой момент могут проснуться и устроить здесь опять Дубровку или подобное Беслану. И самое интересное (и, может быть, грозное) то, что там вот в этих крепостях среди этого кипящего, таинственного, загадочного люда ведется проповедь, проповедь ваххабизма, проповедь религиозного экстремизма исламского. Там есть закрытые тайные мечети. И вот эти зоны присутствуют по всей Москве” (akmelung: Z. 99-124).

Dieser Textauszug erzählt die Geschichte illegitimer Herrschaftszentren in Moskau, die auf finanzieller Macht basieren und von denen eine Bedrohung für die gesamte Gesellschaft auszugehen scheint. Mit dieser Beschreibung sind die Lebensmittelmärkte in Moskau gemeint, die vorwiegend durch Migrant_innen betrieben werden und die als Anlaufpunkt und Standort der Community von Arbeitsmigrant_innen aus den ehemaligen Sowjetrepubliken Zentralasiens und einigen Regionen des Kaukasus gelten. Die Darstellung dieser Märkte durch das Symbol der Festung (Ebd.: Z. 99) veranschaulicht die Vorstellung eines abgeschotteten Gebildes der Macht, das sich jeglicher Kontrolle zu

entziehen vermag. Als herrschender Akteur innerhalb der Festungsmauern wird die Diaspora genannt, womit sich pauschal auf ein Netzwerk muslimischer Migrant_innen bezogen wird. Es wird weder bezüglich der ursprünglichen Herkunft noch nach Aufenthaltsstatus differenziert, was – wie später herausgearbeitet wird – ein typisches Merkmal des Migrationsdiskurses darstellt. Zentral ist hingegen die Aussage, dass sich innerhalb der Festungsmauern der nicht-russische Bevölkerungsteil Moskaus aufhält und von dort aus eine Bedrohungssituation für die russische Bevölkerung schafft. Grundlegend für die Definition der Bedrohungssituation ist dabei die Vorstellung einer äußerst machtvollen Position der Diaspora, die auf einer starken Finanzkraft basiert (Ebd.: Z. 103-105).

Die machtvolle Position wird auf verschiedenen Ebenen betrachtet und erscheint stets im Gegensatz zur machtlosen Lage der russischen Bevölkerung. Dabei wird, erstens, davon ausgegangen, dass die Diaspora über erheblichen politischen Einfluss verfügt (Ebd.: Z. 107-110). Diese Vorstellung basiert einerseits auf einem Wissen über den Reichtum der Diaspora und andererseits dem Wissen über einen Staatsapparat, der vollkommen von Korruption durchdrungen scheint (Ebd.). Zweitens herrscht die Vorstellung von einer wirtschaftlichen Kraft vor, durch welche sich die Diaspora beispielsweise im Wohnungsmarkt durchsetzen würde. Und schließlich unterstützt, drittens, die wahrgenommene fehlende Kontrolle der Diaspora durch die staatlichen Ordnungskräfte die Vorstellung von einer machtvollen Position (Z. 100/101). Aus dieser Definition einer Machtposition ergibt sich die Vorstellung eines unbegrenzten Handlungsspielraums von Migranten, aus dem die Möglichkeit illegaler Aktivitäten und eines besonders radikalen Agierens resultiert. Diese Aktivitäten manifestierten sich im Waffen- und Drogenhandel (Ebd.: Z. 113-115), auf den Schwarzmärkten für gefälschte Produkte (Ebd.: Z. 116/117), in Terroristennetzwerken und -werkstätten (Ebd.: Z. 117/118) und schließlich in islamistischen Religionsbewegungen (Ebd.: Z. 121-123).

Im Kontrast zu der machtvollen Position, die Migrant_innen zugeschrieben wird, erscheint die russische Bevölkerung in den Reflexionen als machtlos und rechtlos. In dieser Textstelle wird dies besonders eindrucksvoll durch die Benennung der russischen Bevölkerung als Sklavenheer dargestellt, das sich im Besitz der Staatsmacht befand, bevor es durch finanzielle Transfers der Diaspora verkauft worden sei (Ebd.: Z. 110-113). Auf Grundlage dieser Bedeutungszuschreibungen wird ein Bedrohungsszenario für die

russische Bevölkerung stilisiert, in der diese den Migranten schutzlos ausgeliefert erscheint.

Diese Wahrnehmung ungleicher und unrechtmäßiger Machtverhältnisse bildet ein grundlegendes Element xenophober Deutungspraxis innerhalb der hier analysierten privaten Blogbeiträge und wird im Folgenden durch weitere Textbelege aus typischen Blogbeiträgen vertieft. Dabei soll nun der Fokus auf die Aneignung der Deutungsmuster der kriminellen Migranten und der Überfremdung gelegt werden, die innerhalb der Strukturanalyse als dominanteste Aussagen über Migration herausgearbeitet wurden.

Mit der Aktualisierung des Wissens über kriminelle Migranten geht in den analysierten Texten die Konstruktion eines nahezu deterministischen Zusammenhangs zwischen Herkunft und Kriminalität einher. Diese Wissenskonstruktion basiert dabei einerseits auf einem rassistischen Argumentationskern, andererseits aber auch auf der Wahrnehmung einer machtvollen sozialen Sonderstellung von Migranten. Der Blogger ruslanleviev leitet beispielsweise einen Zusammenhang von Herkunft und Kriminalität ab, indem er die Vorstellung einer aggressiven Verhaltensweise als typische Eigenschaft von Menschen aus der Region des Kaukasus reproduziert:

„Я по-прежнему утверждаю, что кавказцы очень часто ведут особенно дерзко, вызывая, агрессивно, любят поприставать к местным девушкам. Это не значит, что **все** кавказцы такие. Но это характерная черта многих **приезжих** кавказцев. Я **за** то, чтобы в ряде случаев делать акцент на национальность преступника“ (ruslanleviev: Z. 48-52, Herv. im Original, JG).

Der Autor plädiert in dieser Textstelle für die Betonung der Nationalität im Falle eines Verbrechens, da es seiner Ansicht nach einen systematischen Zusammenhang zwischen Herkunft und Verhalten gibt. Demnach seien „die Kaukasier“ besonders grob, provokant und aggressiv und belästigten die ansässigen Mädchen. Der Blogger relativiert zwar seine Aussage mit dem Verweis darauf, dass nicht alle „Kaukasier“ aggressiv und kriminell seien. Er nimmt die Vorstellung von einem besonders aggressiven Verhalten „der Kaukasier“ jedoch nicht zurück, sondern erklärt, dass viele Zugezogene sich durch ein unangenehmes, aggressives Verhalten unterscheiden würden, damit seine Perspektive ausgewogener erscheint. Die Gründe für den konstatierten systematischen Zusammenhang sieht der Blogger dabei einerseits in der Mentalität „der Kaukasier“ und andererseits in ihrer Straflosigkeit:

„Отчасти такое поведение складывается из менталитета, отчасти из-за того, что они понимают, что им действительно ничего не будет (во-первых, попробуйте найти в многомиллионном городе преступника, у которого нет ни прописки, ни места жительства; во-вторых, нет никакого секрета в том, что увидев на улице как группа кавказцев кого-то избивает, все прохожие будут проходить мимо, боясь встать, особенно памятуя о том, что кавказцы в ответ

на заступничество любят применять ножи и оружие, часто насмерть), отчасти из-за во многом бесправного положения (чиновники и полиция постоянно наживаются на них, видят в них только источник дохода, либо плюсики в свою отчётность)“ (Ebd.: Z. 54-62).

Das aggressive und kriminelle Verhalten, das „den Kaukasiern“ als typische Eigenschaft zugeschrieben wird, wird also einerseits als unveränderliche kulturelle Besonderheit betrachtet, indem es als Mentalität bezeichnet wird und spiegelt somit einen rassistischen Argumentationskern. Gleichzeitig wird das besonders aggressive Verhalten aber auch auf eine (vermeintlich) machtvolle Position der „Kaukasier“ in Moskau zurückgeführt – eine Vorstellung, die bereits an dem Textbeispiel oben ersichtlich wurde. Die machtvolle Stellung wird dabei in einem ähnlich gearteten Dreiklang gesehen: Freiheit vor Kontrollen durch einen nicht registrierten Aufenthalt und Wohnsitz, Handlungsfreiheit durch Bestechung und ein daraus hervorgehendes, besonders radikales Agieren. Allerdings wird auch an dieser Stelle auf rassistische Argumentationsmuster gesellschaftlicher Diskurse zurückgegriffen, wenn nicht „nur“ auf wahrgenommene Unterschiede bezüglich der Straflosigkeit von Zugezogenen verwiesen wird, sondern zugleich auch auf „eine Radikalität der Kaukasier“, die darin bestehe, dass sie besonders leichtfertig zu tödlichen Waffen greifen würden (Ebd.: Z. 59/60). Das Zusammenspiel dieser Argumente führt zu einer besonders bedrohlich erscheinenden Situation für die einheimische Bevölkerung. Vor allem die Vorstellung, dass Kaukasier keinerlei Skrupel empfinden, lässt sie besonders fremdartig und gefährlich erscheinen. Durch den besonderen Schutz, den sie aufgrund von Illegalität und Bestechung genießen würden, erscheint die russische Bevölkerung dieser Bedrohung schutzlos ausgeliefert. Die russische Bevölkerung erscheint somit wieder in einer passiven und machtlosen Position ohne Einflussmöglichkeiten.

Gemäß dieser Vorstellung eines systematischen Zusammenhangs von Kriminalität und Herkunft wird auch der Tod des russischen Anwohners, der sich im Vorfeld der Unruhen ereignete, interpretiert:

„Стоит заметить, что убийство с применением ножа для выходцев с Кавказа это уже не исключение, это системное поведение в отношении лиц другой национальности. [...] Находясь за пределами Кавказа, по моему мнению, они чувствуют безнаказанность любых действий и любого поведения в отношении местного населения. Именно это и вызывает применение холодного оружия по любому поводу, что увеличивает в разы летальность любого конфликта“ (varnac: Z. 30-37).

Der tödliche Angriff wird nicht als zufällige oder willkürliche Tat betrachtet, sondern als typischer Konflikt zwischen den Zugezogenen aus dem Kaukasus und der einheimischen Bevölkerung. Dabei werden die Einheimischen als Opfer des aggressiven Verhaltens der

Zugezogenen betrachtet, das analog zu dem oben erläuterten Textauszügen als Folge einer vermeintlichen Straflosigkeit von Migranten in Russland gesehen wird. Auch wenn Menschen, die als Kaukasier eingeordnet werden, eine der größten Feindgruppen der russischen Mehrheitsgesellschaft bilden, wird das Deutungsmuster der kriminellen Migranten auch auf andere wahrgenommene Feindgruppen übertragen. Dabei spielt der Begriff der ethnischen Kriminalität eine wesentliche Rolle, da durch diesen der Zusammenhang von Herkunft und Kriminalität auf alle Personen, die als nicht-russisch klassifiziert werden, generalisiert wird. Innerhalb der Reflexionen stellten sich dabei Migrant_innen aus den GUS-Staaten als zweite große Feindgruppe heraus: „Ситуация с выходцами из стран СНГ обстоит ничем не лучше ситуации с выходцами с Кавказа“ (Ebd.: Z. 46/47).

Die Vorstellung eines Zusammenhangs zwischen Herkunft und Kriminalität wird teilweise auch mit der Wahrnehmung einer kulturellen Dominanz von Migranten in Moskau verbunden: „А теперь давайте посмотрим на Москву: количество мигрантов растет. Этническая преступность растет. Приезжие бандиты чувствуют себя здесь хозяевами“ (Yar1sson: Z. 20-22). In dieser Textstelle wird zunächst auf die wachsende Anzahl von Migrant_innen in Moskau rekurriert und ein Zusammenhang zur wachsenden Kriminalität hergestellt. Anschließend wird diese Bedeutungszuschreibung mit der Vorstellung von Dominanz verknüpft und dabei implizit auf empfundene Machtverhältnisse verwiesen, die als ungerecht wahrgenommen werden. Durch die Aussage, die zugezogenen Banditen fühlen sich wie die Hausherren (Ebd.: Z. 21/22) wird neben dem Vorwurf der Kriminalität eine vermeintlich machtvoll gesellschaftliche Position von Migrant_innen kritisiert, die ihnen aus der dargestellten Sichtweise nicht gebühre. Implizit wird deutlich, dass Migrant_innen ein „Gästestatus“ zugeschrieben wird und ein Verhalten entsprechend dieser Kategorie erwartet wird. Die Gleichheit zu der einheimischen Bevölkerung wird somit aufgrund der Herkunft aberkannt. Dass Migrant_innen dennoch zum Teil eine gleiche Position einnehmen, wird als unrechtmäßig empfunden und abgelehnt. Solche eine Einteilung in Hausherren- und Gästestatus und die damit einhergehende Vorstellung einer rechtmäßigen Hierarchie wird auch in dem Artikel des Bloggers ruslanleviev deutlich: „В целом моё отношение к этому вопросу можно выразить как 'в гостях ты должен вести себя чуть более уважительно к окружающим, чем сами местные'“ (ruslanleviev: Z. 52-54). Dabei deutet sich auch an, dass Migrant_innen nicht nur die gleichen Rechte verwehrt werden,

sondern ihnen zusätzlich besondere Pflichten auferlegt werden, wie die „besonders höflich“ zu sein.

Damit in Zusammenhang kann auch die Vorstellung bzw. die Forderung nach Anpassung an nationale Gegebenheiten gesehen werden. So wird unter anderem die freie Religionsausübung als unrechtmäßiges Privileg angesehen, das als zusätzlicher Spannungsfaktor von Immigration und den „ethnischen Beziehungen“ in Russland begriffen wird:

„Чтобы не было вражды между народами, необходимо развивать культуру и спорт, строить больше культурных центров, где люди разных национальностей могли бы проявлять себя в творчестве. Это было бы лучше бездумного строительства мечетей, их у нас уже больше, чем в некоторых мусульманских странах“ (motorka_lara: Z. 66-70).

Der Bloggerin zufolge, sei es vollkommen ausreichend, wenn interkulturelle Begegnung im Rahmen lokaler Einrichtungen stattfinden würde. Eine freie Entfaltung interkultureller Beziehungen, zum Beispiel im Kontext von Religion, wird hingegen als unbedacht erachtet. Die Wahrnehmung einer Verdrehung von moralisch gerechten Rollen als „Hausherren“ und „Gäste“ wird hier mit dem Deutungsmuster der Überfremdung verknüpft. Es deutet sich an, dass der Bau von Moscheen als kulturell fremd empfunden wird und als übermäßig in Russland angesehen wird, was durch die Aussage verdeutlicht wird, dass es in Russland bereits mehr Moscheen gäbe als in „muslimischen Ländern“. Russland wird hier also implizit als christliches Land in Abgrenzung zum Islam gesehen und entsprechende Einflüsse als kulturelle Überfremdung gedeutet.

Mit dem Gefühl der kulturellen Überfremdung geht außerdem die Interpretation einer Verdrängung einher, die argumentativ durch den Bezug auf ethnische Kriminalität gestützt wird. So schreibt der Blogger proboknet:

„Последний раз я был там [Lebensmittelmarkt in Biryulyevo, Anm. JG] года 4 назад, когда случайно зашел в самую гущу торговых точек. На меня смотрели, как на чужака, ведь мы с другом были единственными русскими среди тысяч (!) мигрантов. Все эти бесконечные мигранты, думаю, их не меньше 15 000 человек, заволокли район, они здесь живут, гуляют, отдыхают, здесь же убивают русских“ (proboknet: Z. 44-49).

Hier wird sich also einerseits negativ darüber geäußert, dass es in Moskau möglich sei, dass an bestimmten Orten Migrant_innen in der Mehrheit sind. Der Autor assoziiert mit dieser Erinnerung das Gefühl als Fremder behandelt worden zu sein, was ihm angesichts seiner russischen Herkunft absurd und unrechtmäßig erscheint. Zugleich geht mit dem Gefühl einer kulturellen Überfremdung die Wahrnehmung einer physischen Bedrohung einher, wie am Ende der Textstelle deutlich wird: „они здесь живут, гуляют, отдыхают,

здесь же убивают русских“ (Ebd.: Z. 48/49). Das Gefühl „nicht mehr zu Hause zu sein“ bzw. „fremd im eigenen Land zu sein“ zeigt sich auch in anderen Artikeln. So wird zum Beispiel in folgender Textstelle deutlich, dass Migration als ein Prozess gedeutet wird, durch den die russische Kultur, die sinnbildlich als „Heim“ bzw. „zu Hause“ veranschaulicht wird, zerstört würde:

„А русские перестали чувствовать себя, КАК ДОМА. – Они – в своём собственном доме – уже ощущают себя чужими и этот собственный дом уже становится для них всё более не своим и чуждым. Свой дом – это привычные лица, родной язык на улицах, известные традиции и понятная культура поведения. Но это всё постепенно уходит в прошлое... Всё новое – уже другое и чужое“ (akmelung: Z. 185-190).

In dieser Textstelle wird ein auf ethnischen Grenzziehungen basierendes Nationsverständnis deutlich, wovon ausgehend Fremdheit am Aussehen, der Sprache, den Traditionen und dem Benehmen festgemacht wird. Migration wird aus dieser Perspektive somit als ein fremder Einfluss auf die alltägliche Lebenswelt verstanden, aus der sich eine neue, aber der russischen Bevölkerung fremde Lebensweise herausbilden würde. Es wird demnach davon ausgegangen, dass so etwas wie eine russische Kultur und Lebensweise existiere, die durch Migration verändert werden könnte. Solch ein Wandel wird jedoch als unrechtmäßig angesehen, da der Nation die Bedeutung eines Hauses und somit eines familiären Besitzes und Rückzugsraums zugeschrieben wird. Die Einschätzung der Gegenwart als einen Zustand, in dem sich Russen bereits nicht zu Hause fühlen, sondern als Fremde, verdeutlicht einmal mehr, welcher großer Einfluss zugezogenen Migrant_innen zugeschrieben wird.

6.2.2 Reflexion über Korruption: Macht und Ohnmacht

In der Strukturanalyse der Online-Debatte wurde dargelegt, dass innerhalb der Debatte über Biryulyevo neben dem Migrationsdiskurs ein Diskurs über den informellen Charakter des Staatsapparates und primär über Korruption stark ausgeprägt ist. Dabei werden die entsprechenden Deutungsmuster vorrangig im Kontext von Migration aktualisiert und Migrant_innen in der Rolle der Korumpierenden und Staatsbeamte als Korruptierte betrachtet. Die Folge solch einer thematischen Verschränkung eines eigentlich unabhängig von Migration existierenden Wissens, ist eine Wahrnehmung, in der Migrant_innen noch machtvoller und die russische Bevölkerung noch machtloser erscheinen.

Wie bereits in der oben dargestellten Textpassage über die von Migrant_innen geprägten Lebensmittelmärkte deutlich wurde, wird durch den Korruptionsdiskurs ein Wissen vermittelt, das den gesamten Staatsapparat als ein von Korruption durchdrungenes System wahrnehmen lässt. Dabei stehen sowohl die ausführenden Organe als auch die politischen Entscheidungsträger im Fokus und werden im Kontext von Migration als verantwortliche Akteure bezüglich „Illegalität“ und „Kriminalität“ betrachtet. Der folgende Textauszug zeigt auf, wie dabei die Vorstellung einer machtvollen Allianz zwischen der Staatsmacht und kriminellen Migranten auf Kosten der russischen Bevölkerung hergestellt wird:

„Нужно понимать, что чем больше кошмара вносит в жизнь местных жителей место компактного проживания мигрантов, тем больше там могут заработать "силовики" и местные власти. Это закон. Все знают: вот там создано криминальное гетто, люди оттуда безнаказанно совершают преступления, потому что платят власти взятки. Власть за них и против нас. Это тоже закон. Никакой справедливости нельзя добиться ни в суде, ни в полиции. И это закон“ (come_wi_freedom: Z. 51-56).

In diesem Textauszug wird das Wissen über Korruption insofern modifiziert, als dass die Beamten nicht nur Kriminalität im Austausch gegen Bestechungsgelder decken würden, sondern auch ein spezifisches Interesse an einer Ghettoisierung bestimmter Bezirke hätten. Je mehr Kriminalität in Bezirken mit einem hohen Bevölkerungsanteil an Migrant_innen vorherrsche, desto mehr würden die Machthabenden verdienen. Daraus erscheint es logisch, dass es für die Staatsbeamten nicht zielführend sein kann, Ghettoisierung und Kriminalität zu verhindern, sondern diese zu fördern. Kriminelle Migranten erhalten aus dieser Perspektive Straflosigkeit im Austausch gegen Bestechungsgelder, worin ein lukrativer Austausch für die Beteiligten gesehen wird. Die russischen Bürger werden hingegen als Opfer dieses Systems dargestellt, da sie weder seitens der Justiz noch der Polizei Gerechtigkeit erwarten könnten. Migranten und Staatsbeamte erscheinen somit als machtvolles Duo, welches sich auf Kosten der russischen Bevölkerung bereichert. Die Kritik gilt hier demnach einerseits der wahrgenommenen Profitgier der Staatsbeamten, die entgegen dem Allgemeinwohl und stattdessen ausschließlich zu Gunsten privater Interessen agieren würden. Andererseits werden Migrant_innen dafür kritisiert, dass sie die Nutznießenden dieses Systems darstellen würden. Die Vorstellung, dass ausgerechnet Migrant_innen Vorteile aus korrupten Strukturen ziehen, während die russische Bevölkerung die Verlierer solch eines Systems seien, verweist einerseits darauf, dass Migrant_innen als krimineller eingeschätzt werden und andererseits darauf, dass ihnen ein größerer Handlungsspielraum als den Einheimischen zugeschrieben wird.

Die Vorstellung machtvoller Allianzen, an denen Migrant_innen beteiligt seien, wird auch im folgenden Textauszug des Bloggers strejndzher implizit deutlich:

„Власти решили жить так, как привыкли: – крышуя торгашей на рынках, беря взятки, отмазывая преступников, гнобя тех кто слабый и пресмыкаясь перед сильными. А люди...? А что люди? Будто вы и сами ещё не знаете, что с полицией лучше не связываться, к чиновникам надо брать магарыч, в депутаты идут не ради улучшения жизни других, – а ради личной неприкосновенности.“ (strejndzher: Z. 78-83).

Die Textpassage zeigt auf, dass die unrechtmäßige Inanspruchnahme bzw. Ausnutzung staatlicher Macht als alltägliche Handlungspraxis wahrgenommen wird. Durch den Bezug auf den Handel, „der gedeckt wird“, werden Migrant_innen als beteiligte Akteure innerhalb eines informellen Austauschsystems angedeutet. Zudem wird als unhinterfragter Fakt impliziert, dass der Handel auf den Märkten illegal sei, indem davon ausgegangen wird, dass er gedeckt werden müsse. Darüber hinaus wird die Vorstellung vermittelt, dass staatliche Dienste nur durch informelle Finanzleistungen zugänglich sind und somit einem System dienen, in dem machtvolle Akteure die „Schwachen“ unterdrücken können. Wem genau welche Rolle zugeschrieben wird, wird nicht explizit erwähnt. Jedoch lässt sich durch den Bezug auf den Handel, der gedeckt wird und angesichts der bisher analysierten Diskursstruktur erahnen, dass unter den „Kriminellen“ Migranten und unter den „Schwachen“ die russische Bevölkerung verstanden werden.

An dieser Textstelle zeigt sich zudem eine Verschränkung des Korruptionsdiskurses mit dem Deutungsmuster der mangelnden Interessensrepräsentation. So wird darauf verwiesen, dass man weder auf die Erfüllung der formalen Pflichten durch die Polizei hoffen könnte, noch auf die anderer korrupter Beamte und erklärt, dass auch die politischen Abgeordneten nicht mit dem Ziel der Verbesserung der allgemeinen Lebensumstände ein Amt übernehmen, sondern aufgrund der Abgeordnetenimmunität. Neben der Darstellung fehlender Interessensrepräsentation wird demnach zusätzlich auf die Vorstellung unmoralischer Staatsangestellte verwiesen.

Somit wird durch die Aneignung des Korruptionsdiskurses einerseits die Vorstellung einer grassierenden ethnischen Kriminalität argumentativ gestützt, indem Korruption und die dadurch mögliche Bestechung von Beamten kriminelle Migranten schützen würde. Andererseits wird die Wahrnehmung einer absoluten Macht- und Einflusslosigkeit der russischen Bevölkerung verstärkt:

„Не водка убивает жителей России, но психическая угнетенность, в которую повержено население огромной страны, ощущение полного бесправия, беспомощности и безысходности перед безнаказанностью начальства, перед продажностью судов и органов правопорядка“ (come_wi_freedom: Z. 9-12).

Nicht der Konsum von Wodka sei es demnach, was die russische Bevölkerung umbringt, sondern das Gefühl einer absoluten Unterdrückung, Rechtlosigkeit und Einflusslosigkeit. Durch das Wissen einer käuflichen Staatsmacht wird somit die Vorstellung einer aussichtslosen Lage erzeugt, in der es keinerlei Glauben an eine Funktionsfähigkeit staatlicher Institutionen nach formalen Regeln gibt. Die Vorstellung eines korrupten Staatsapparates erscheint dabei absolut undifferenziert. Es findet sich an keiner Stelle in den Texten eine Relativierung der Aussage, dass „die Beamten“ und „die Staatsmacht“ korumpiert seien.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Diskurs über „die korrupten Beamten“ die Vorstellung von an Eigennutz interessierten und gegen das Allgemeinwohl gerichtet handelnden Staatsbeamten vermittelt, wodurch diese unmoralisch und als Gegner des Volkes eingeschätzt werden. Die Aktualisierung der entsprechenden Deutungsmuster im Kontext einer wahrgenommenen Migrationsproblematik erzeugt dabei zusätzlich die Vorstellung dramatischer Konsequenzen für die einheimische Bevölkerung, die in Schutzlosigkeit, Einflusslosigkeit und Rechtslosigkeit bestehen. Darüber hinaus plausibilisiert die thematische Verschränkung die empfundene Bedrohungssituation, da so die wahrgenommene grassierende ethnische Kriminalität erklärt werden kann. Schließlich verweist die Vorstellung davon, dass Migranten – ganz im Gegenteil zu den russischen Bürgern – die Nutznießenden eines korrupten russischen Staatsapparates seien, aber auch darauf, dass ihnen eine spezifische Machtposition in der Gesellschaft zugeschrieben wird, die als ungerecht empfunden wird.

6.2.3 Reflexion über die Staatsmacht: Misstrauen und Einflusslosigkeit

Wie sich bereits angedeutet hat, werden in den Reflexionen neben der Aktualisierung von Wissen über Migration und Korruption Deutungsmuster aufgegriffen, in denen der Staatsmacht Untätigkeit und Distanz zur Bevölkerung zugeschrieben wird. Während also im Korruptionsdiskurs den Staatsbeamten ein profitorientiertes und dabei unmoralisches Handeln zugeschrieben wird, wird durch die Aneignung eines Diskurses über die Staatsmacht diese Vorstellung dadurch erweitert, dass die Funktionsweise und Rechtsstaatlichkeit des Machtapparats im Allgemeinen in Frage gestellt wird. Dabei wird vor allem im Kontext von Migration bzw. Migrationspolitik die Vorstellung von einer

unzureichenden Interessensvertretung der russischen Bevölkerung durch den Staat und eine fehlende Dialogbereitschaft seitens der politischen Elite reproduziert.

Der folgende Textauszug kann dabei sinnbildlich für das Misstrauen, das innerhalb der Reflexionen gegenüber dem Staat und seinen Einrichtungen zum Ausdruck kommt, betrachtet werden:

„И честно, я предпочёл бы отказаться от этого своего «свода правил» и жить в строгом соответствии с законом, но когда законодатели подписывают смертный приговор огромному кол-ву детей, только из желания угодить «верховному божеству», когда в суде ты можешь хоть обдоказываться, что ты не верблюд, а суд всё равно признает что ты верблюд, когда полиция работает по принципу «когда убьют — тогда и приходи», и при этом **ты никак не** можешь на всё это повлиять — нормальной жизни при такой ситуации не получится. Все три (или четыре, с учётом СМИ) ветви власти, про которые нам рассказывали на юрфаке, в нашей стране заменены одной — чиновничьей“ (ruslanleiev: Z. 33-41, Herv. im Original).

Der Textauszug verdeutlicht, was für den Diskurs über die Staatsmacht generell charakteristisch ist: Es wird sich pauschal auf „die Machthabenden“ bezogen und dabei weder zwischen Legislative und Exekutive noch der Judikative differenziert. Es scheint stattdessen die Vorstellung eines Machtapparates ohne real wirkende Gewaltenteilung zu bestehen, der daher als „Beamtenstaat“ bezeichnet wird (Ebd.: Z. 41). Die Rechtsstaatlichkeit wird dem russischen Machtapparat vollkommen abgesprochen, indem der Eindruck erweckt wird, es gäbe keinerlei formale Prinzipien, an die sich die Beamten halten müssten. Auf Grund der wahrgenommenen Willkürherrschaft und den damit verbundenen Machtmissbrauch durch die Beamten, wird die Befolgung der Gesetze bzw. die Achtung des russischen Rechts als sinnlos betrachtet:

„Рассуждая о том, 'что можно, а что нет', я руководствуюсь неким абстрактным понятием человеческих ценностей, сводом правил, существующих в моей голове. И «радоваться» тому, что 'да, правильно, давайте будем плевать на закон, если сами чиновники его не соблюдают' не нужно“ (Ebd.: Z. 26-30).

Zentral innerhalb des Diskurses ist auch die Vorstellung davon, dass die ausführenden Beamten entgegen dem Allgemeinwohl handeln und die Interessen der Bürger_innen in keiner Weise repräsentieren würden. Dieses Wissen wird in den Reflexionen insbesondere im Kontext der wahrgenommenen Migrationsproblematik aktualisiert:

„Неужели наша власть за прошедшие 3 года ничему не научилась и не поумнела? Ведь проблема безопасности на улицах и защита жизни, интересов граждан так и не была решена. Как происходили такие убийства без расследования, так и происходят. При этом как не решались проблемы этнопреступности и миграционной политики, так и не решаются“ (Yarlsson: Z. 10-14).

Der Textauszug verweist darauf, dass die Machthabenden als untätig und unfähig wahrgenommen werden, die grundlegenden Interessen, die in Sicherheit, (ethnischer)

Kriminalitätsbekämpfung und Migrationsbegrenzung gesehen werden, zu gewährleisten. Die als mangelhaft wahrgenommene Interessensrepräsentation wird dabei als Vertragsbruch einer versprochenen Dienstleistung angesehen. Während die Bürger Steuern zahlten und somit ihrer Pflicht nachkommen, würde der Staat seine Verpflichtungen nicht erfüllen: „А на что уходят мои налоги? Я плачу деньги государству. Я законопослушный гражданин. И я спрашиваю государство - куда ушли деньги, которые я ему плачу? Плачу за то, чтобы оно меня защищало и охраняло“ (Ebd.: Z. 32-34). An dieser Stelle wird nicht nur eine Sorge um die eigene Sicherheit deutlich, sondern auch die Wahrnehmung von Ungerechtigkeit, die darin bestehe, dass die einen Steuern zahlten, aber die anderen ihre Pflichten scheinbar nicht erfüllen würden. Die thematische Verschränkung von Migrations- und Staatsmachtdiskurs führt demnach dazu, dass das Wissen über eine untätige und vom Volk distanzierte Staatsmacht an einem ganz konkreten Beispiel ausgeführt und bestätigt werden kann. In Folge gewinnt dabei auch die Problematisierung von Migration an Gewicht, da hier die Wahrnehmung einer mangelhaften Interessensvertretung scheinbar bewiesen werden kann. Zusätzlich wird die Vorstellung einer Bedrohung durch Migranten durch die Vorstellung untätiger Sicherheitskräfte unterstützt.

Auch im folgenden Textauszug wird eine Verschränkung mit dem Migrationsdiskurs deutlich. Dabei wird das Deutungsmuster der Migrant_innen als unfaire Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt aktualisiert und mit der Vorstellung von Machthabenden, deren Handeln nicht am Allgemeinwohl, sondern an privaten Interessen ausgerichtet erscheint, verknüpft:

„Ясно, что на эту проблему [Migration, Anm. JG] московским властям (как и федеральным), конечно же, всегда было плевать - и сейчас тоже они явно хотят отвертеться общими словами и показушными действиями, очередными рейдами. А может быть, всё дело в том, что власти на самом деле заинтересованы в многомиллионном потоке мигрантов - низкоквалифицированной рабочей силы - в Россию?“ (naganoff: Z. 61-65).

Der Autor geht in dieser Textstelle davon aus, dass die Machthabenden bisher nie an einer Lösung des „Migrationsproblems“ interessiert gewesen seien und auch die Razzien und Kontrollen nur ein Schein-Engagement darstellen würden. Die wahrgenommene unzureichende Erfüllung staatlicher Pflichten wird dabei darauf zurückgeführt, dass die Staatsmacht selbst einen Vorteil in der „Massenmigration“ sehe, der auf der niedrig qualifizierten und somit billigen Arbeitskraft von Migranten basiere. Es wird also die Vorstellung von einem grundlegenden Interessensgegensatz zwischen Staatsmacht und Bevölkerung erzeugt. Während auf der einen Seite die Bevölkerung mit dem Problem der

Migration konfrontiert sei, profitierten auf der anderen Seite die politischen Machthabenden von der billigen Arbeitskraft. Die Verschränkung der Diskurse bewirkt hier also, dass die Untätigkeit der Staatsmacht nicht zufällig, sondern zielgerichtet erscheint. Somit wird wie oben bereits bezüglich des Korruptionsdiskurses herausgestellt wurde von einer Interessenskoalition zwischen Migranten und Machthabenden ausgegangen, von der die russische Bevölkerung scheinbar ausgeschlossen bleibt. Zugleich deutet sich die Wahrnehmung einer als unrechtmäßig empfundenen Konkurrenz durch zugezogene Arbeitsmigrant_innen als Angriffsfläche xenophober Deutungspraxis an:

„То есть, что получается? По факту Медведев призывает собственных граждан готовиться к безработице - а Путин в то же время заявляет, что страна нуждается в мигрантах, и поэтому, кстати, визового режима с бывшими советскими республиками Закавказья и Средней Азии не будет. Это – нормально?“ (Ebd.: Z. 77-80).

Die Textstelle verdeutlicht die Forderung nach einer sozialen Hierarchie, die sich auch in der Arbeitsmarktpolitik und damit in Zusammenhang in der Migrationspolitik widerspiegeln müsste. Die Gegenüberstellung von ansässigen, russischen Arbeitnehmer_innen und Arbeitsmigrant_innen verweist darauf, dass in zugezogenen Arbeitnehmer_innen eine ungewollte Konkurrenz gesehen wird. Dabei werden für die genannten Personengruppen bessere Chancen auf dem russischen Arbeitsmarkt gesehen, die durch die Politik zielgerichtet hergestellt würden. In Rückbezug auf sozialstrukturelle Erklärungsansätze könnte somit von einer relativen Deprivation gesprochen werden.

Der Diskurs über die russische Staatsmacht bildet somit einen weiteren wichtigen Aspekt bei der Herausbildung xenophober Deutungs- und Handlungspraxis. Hinsichtlich der Deutungsmuster erscheint er stark mit dem Korruptionsdiskurs verschränkt, da durch diesen ebenfalls die Vorstellung eines Netzwerks von willkürlich und zum eigenen Vorteil bedacht handelnden Beamter reproduziert wird. Während aber die hauptsächliche Wirkung des Korruptionsdiskurses im Kontext von Migration darin besteht, die Vorstellung eines Bedrohungsszenarios zu verstärken, wird durch die Bezugnahmen auf die Staatsmacht im Allgemeinen hauptsächlich ein Gefühl einer fehlenden Interessensrepräsentation und politischen Einflusslosigkeit erzeugt. Auf Grund dieser Vorstellung erscheint eine Identifikation mit dem Staat äußerst problematisch, was sich unter anderem in einer Abkehr vom russischen Recht manifestiert. Indem dieses Wissen im Kontext von Migration und Migrationspolitik aufgegriffen und behandelt wird, gewinnt Migration als Problembereich zusätzliches Gewicht, da es als konkretes Beispiel

der unzureichenden Interessensrepräsentation angeführt werden kann. Damit geht außerdem das Gefühl einer relativen Deprivation gegenüber zugezogenen Arbeitsmigrant_innen einher, welchen die vermeintlich besseren Zukunftsoptionen zugestanden würden. Der Diskurs über die Staatsmacht spiegelt somit wie der Korruptionsdiskurs eine Enttäuschung über eine wahrgenommene Macht- und Einflusslosigkeit der russischen Bevölkerung wider, durch welche die oben herausgearbeitete Vorstellung einer Bedrohung der russischen Vormachtstellung in der gesellschaftlichen Hierarchie zusätzlich genährt wird.

6.3 Legitimierung xenophober Handlungspraxis

Im vorangehenden Kapitel wurde dargestellt, wie durch die Verschränkung und Aneignung von Diskursen Bedeutungszuschreibungen erzeugt werden, die als grundlegend für die Herausbildung xenophober Deutungspraxis erachtet werden können. Diskursive Praxen wirken aber nicht allein bedeutungsstabilisierend und -generierend, sondern können auch der Legitimierung fremdenfeindlicher Handlungspraxis dienen. Im Folgenden sollen daher Legitimationsprozesse xenophober Handlungspraxis erläutert werden. Insgesamt konnten drei Typen der Legitimation herausgearbeitet werden, die mehrheitlich als Widerspiegelung der von Reyes und van Leeuwen erarbeiteten Legitimationsstrategien politischer Kommunikation auf der Alltagsebene betrachtet werden können. Diese Legitimationstypen schließen sich jeweils nicht aus, sondern können auch innerhalb von Argumentationen verbunden werden und sich gegenseitig unterstützen. Sie unterscheiden sich jedoch hinsichtlich ihrer Funktionsweise, die im Folgenden dargelegt wird.

6.3.1 Legitimierung durch den Bezug auf Bedrohung

Besonders ausgeprägt erschien in der Analyse des Textmaterials die Legitimierung der Unruhen durch den Bezug auf eine wahrgenommene Bedrohung. Dabei erscheinen in erster Linie gesellschaftlich geteilte Deutungsmuster bezüglich Migration und Korruption von Bedeutung. Die Aktualisierung und Aneignung dieses Wissens bildet die Grundlage dafür, dass die Massenunruhen als eine Gegenwehr der russischen Bevölkerung erscheinen und dadurch legitim eingeschätzt werden. Die Argumentation verläuft in den betrachteten Texten immer nach dem gleichen Prinzip. Die Deutungsmuster der

kriminellen Migranten und Überfremdung werden aufgegriffen, davon ausgehend eine alltägliche Bedrohung für die russische Bevölkerung stilisiert und diese als zentrale Ursache der Massenunruhen behauptet. „Ethnische Kriminalität“ wird dabei als allgegenwärtige Bedrohung für die Sicherheit der russischen Anwohner dargestellt, die nicht einmal durch die staatlichen Sicherheitskräfte Schutz erwarten können. Aus dieser Situationsdefinition folgt eine Deutung der Geschehnisse in Biryulyevo, in der die Massenunruhen als Versuch der Bevölkerung angesehen werden, das dargestellte Sicherheitsproblem selbst zu lösen:

„Исходя из того, что общество не верит полиции и не получает от нее защиты, общество считает, что нужно решать проблемы самостоятельно. Следовательно, оно переходит к самообороне. Сегодняшний сход в Бирюлево - это как раз попытка народа и жителей решать вопрос своей защиты и безопасности в случае отсутствия этой защиты от государства и полиции“ (Yar1sson.: Z. 35-40).

Die Unruhen erscheinen als notwendige und alternativlose Selbstverteidigung, wodurch die an den Unruhen Beteiligten zu Opfern stilisiert werden und ihr Handeln Legitimität erhält. Dieser Mechanismus der Opfer-Täter-Verdrehung ist in der Mehrheit der Texte präsent. So zum Beispiel in dem Beitrag des Bloggers naganoff, der ebenfalls die migrationsfeindlichen Massenunruhen mit der ausweglosen Lage der russischen Bevölkerung erklärt und diese somit als Gegenreaktion rechtfertigt. Bei naganoff ist der Ausgangspunkt der Argumentation die Reflexion über die Massenfestnahmen während der Unruhen und die offizielle Verurteilung der daran beteiligten Personen. Aus der Perspektive des Bloggers naganoff erscheint diese Reaktion als inadäquat, da die Unruhen als Folge einer dramatischen, kriminellen Situation im Bezirk Biryulyevo zu betrachten seien: „Кем надо быть, чтобы проявлять такую неадекватность [Bezeichnung der an den Unruhen Beteiligten als Kriminelle, Anm. JG]? Может, Колокольников, который почти 3 года руководил ГУВД Москвы, не в курсе криминогенных факторов в Бирюлеве, в частности, и в Москве, в целом?“ (naganoff: Z. 30-32). Bei dieser Deutung spielt wie im Beispiel zuvor ein Wissen über kriminelle Migranten und korrupte und daher untätige Staatsbeamte eine entscheidende Rolle. Diese Deutungsmuster schaffen eine Sichtweise, nach der die Menschen nicht aufgrund xenophober Einstellungen randaliert haben, sondern wegen einer äußerst problematischen Lebenssituation und tiefgreifender gesellschaftlicher Missstände (Ebd.: Z. 49-55).

Eine Verbindung mit „Extremismus“ oder gar eine weit verbreitete Xenophobie innerhalb der Mehrheitsgesellschaft scheint aus dieser Perspektive abwegig, da ethnische Kriminalität und Korruption als reale Probleme angesehen werden, unter denen die

Menschen leiden würden. Angesichts dieser Missstände erscheint es dem Autor verständlich, dass sich die Menschen wehren:

„Он притворяется - или реально не понимает, что побудило тысячи жителей района выйти на улицы? Тысячи! Он что, действительно думает, будто довольного жизнью, спокойного человека, живущего благополучном районе, какие-то провокаторы или экстремисты могут вот так вот запросто заставить выйти из дома, в толпу других таких же людей, чтобы они вместе пошли по проезжей части и скандировали что-то, а самые активные из них - переворачивали мусорные баки и машины, били стёкла и арбузы, врвались в торговые центры и овощебазы? Как это так внезапно обычные люди взяли и превратились (в терминологии властей) в "провокаторов", "зачинщиков" и "экстремистов"?“ (Ebd.: Z. 32-41).

Eine Anstiftung bzw. Provokation durch Extremisten erscheint hingegen ausgeschlossen. Stattdessen müssten die Unruhen angesichts der großen Anzahl an Demonstrierenden als Signal der Menschen an die Machthabenden verstanden werden, dass sie die Situation nicht länger ertragen können und notfalls gewaltsam rebellieren.

Eines der stärksten Bedrohungsszenarien entwirft der Blogger sarbuchev, indem er eine Bedrohung in Form eines Genozids konstruiert, der durch kriminelle Migranten realisiert würde, aber nur durch die Unterstützung der Staatsmacht möglich sei:

„То есть, чисто по-человечески, я-то всей душой на стороне бирюлевцев. Да, то что в моем городе днем ли, ночью ли ни за что ни про что убивают моих соплеменников – безобразие. Нет, слово не подходящее – преступление! Преступление не локального джамшута, хотя и его, разумеется тоже, а преступление московских властей, которые превратили город в наркопритон, в караван-сарай, которые вместо того, чтобы заниматься развитием города паразитируют на нем. Это их преступление и это преступление называется ГЕНОЦИД“ (sarbuchev: Z. 23-30, Herv. Im Original, JG).

Der Blogger kommuniziert die Vorstellung einer systematischen (Lebens-)Bedrohung für die russische Bevölkerung. Die Deutung eines Genozids folgt dabei aus einer Verschränkung des Wissens über Migration und Korruption, das jedoch stark modifiziert wird. Die Vorstellung einer „parasitären“ lokalen Staatsmacht, die eine Überfremdung und Kriminalisierung Moskaus zugelassen habe, erscheint im Vergleich zu den anderen Artikeln nicht ungewöhnlich. Die Situationsdefinition eines systematischen Mordes des russischen Volkes stellt allerdings eine Ausnahme innerhalb der hier behandelten Texte dar. Das gleiche gilt für die Annahme, dass der „Völkermord“ nicht nur geduldet, sondern durch die Staatsmacht aktiv begünstigt würde, da diese das Volk fürchten und daher hassen würde:

„Геноцид народа не может осуществляться группой маргиналов, каковыми являются рабочие Бирюлевской овощебазы. Но геноцид может осуществляться их руками, не то, что при полном попустительстве власти, а самой этой властью и аффилированными с ней лицами, властью которая настолько ненавидит и боится собственный народ, что готова зашкериться от него в самые дальние углы, заткнуть уши подушкой и громко орать «Ничего не вижу! Ничего не слышу“ (Ebd.: Z. 51-57).

Der Kern der Legitimierung ist aber der gleiche: Die Massenunruhen erscheinen legitim, da sie als eine Gegenwehr auf eine staatlich zugelassene Bedrohung der russischen Bevölkerung eingeschätzt werden. Dieser Legitimationsprozess spiegelt somit die durch die Autoren Reyes und van Leeuwen herausgearbeitete Legitimierungsstrategie wider, welche sich durch den Bezug auf Emotionen auszeichnet. Das Schaffen von Angst wurde dabei von den Autoren als besonders wirkungsvolles Mittel der Legitimierung von Handlungen eingeschätzt. In der Analyse der subjektiven Aneignung diskursiv vermittelten Wissens konnte dies bestätigt werden. Die Konstruktion von Feind- und Fremdbildern und damit in Zusammenhang stehende Bedrohungsszenarien, die Angst hervorrufen, kann eine Legitimation gewaltsamer Handlungen bewirken, indem sie diese als notwendige Selbstverteidigung darstellt.

6.3.2 Entpolitisierung durch Emotionalisierung

Zur Legitimierung bzw. Erhöhung der Akzeptanz xenophober Handlungspraxis in den Reflexionen über Biryulyevo trägt auch eine Entpolitisierung der Unruhen bei. In der Analyse kristallisierte sich eine Deutungspraxis heraus, durch welche die Massenunruhe in Biryulyevo als affektartige Handlung erscheint, die in erster Linie durch die Emotionen Angst und Wut ausgelöst wurde. Dabei erscheinen Fremd- und Feindbilder essentiell, die im Kontrast zu einem Positivbild der russischen Anwohnerschaft stehen, da so xenophobe Handlungspraxis negiert und Schuld und Verantwortung geleast werden können.

In dem Beitrag des Bloggers proboknet wird dieser Prozess der Entpolitisierung besonders deutlich. Die Aktualisierung und Aneignung gesellschaftlicher Deutungsmuster ähnelt dabei zunächst denen in dem zuvor dargestellten Legitimationsprozess. Auch hier wird aufbauend auf einem Wissen über kriminelle Migranten eine Bedrohungssituation konstruiert, die für die russische Anwohnerschaft unerträglich erscheint:

„Вчера в 16.00 возле места, где убили Егора, был народный сход, собрались нормальные жители района, поговорить, обсудить, как дальше быть, ведь жить так больше невозможно. После полуночи встретить человека славянской внешности в районе практически нереально“ (proboknet: Z. 13-16).

Essentiell ist dabei aber, dass dem Feindbild des Migranten ein Positivbild der russischen Anwohnerschaft als normales und friedfertiges Kollektiv gegenüber gestellt wird, das angesichts der Bedrohung durch „nicht-slawische“ Personen nicht mehr weiter wusste und sich daher versammelt hat, um nach Lösungen zu suchen: „Это были простые

жители района, которые пришли с детьми, причем с совсем маленькими в колясках, не было отморозков, алкоголиков и наркоманов, как теперь кто-то пытается это подать“ (Ebd.: Z.16-18). Die Ausschreitungen, die sich im Verlauf dieser Versammlung entwickeln, erscheinen aus dieser Perspektive als emotionaler Ausbruch bzw. Affekthandlung, der Verständnis entgegen gebracht werden kann:

„Большинство задержанных провинились только в том, что уже не смогли сдержать эмоций, которые копились годами и выплеснули это все наружу. Их теперь наказать? [...] Я не оправдываю тех, кто бил омоновцев, но я понимаю, почему они не сдержались. [...] Происходившие вчера события можно списать на эмоциональный взрыв или состояние аффекта“ (Ebd.: Z. 52-63).

Der Blogger scheint vollstes Verständnis für den Gefühlsausbruch der randalierenden Menschenmenge aufbringen zu können. Einerseits aufgrund der dargestellten Bedrohungssituation und andererseits, weil die Ausschreitungen Emotionen geschuldet seien, die sich über Jahre angestaut hätten. Dabei spielt auch das Wissen über einen korrupten Staatsapparat eine Rolle, dessen Staatsbeamte über Jahre zugelassen hätten, dass sich eine Dominanz von Migranten im Stadtteil entwickelt habe:

„А почему никто не собирается наказывать тех, кто последние 20 лет допускал откровенное засилье приезжих мигрантов, почему никто не накажет ментов, которые ловят нелегалов, а через 100 метров тихо их выпускают? Не надо делать крайними простых жителей района, у кого сдали нервы. Чего вы ждали от них“ (Ebd.: Z. 54-58).

Das Deutungsmuster der korrupten Staatsbeamten, welche die Kriminalität von Migranten zulassen würden, erzeugt wieder eine Sichtweise, in der die russische Anwohnerschaft als Opfer erscheint. Migranten und Staatsbeamte, so die Deutung des Bloggers, hätten ihre unmoralischen Geschäfte auf Kosten des einfachen Volkes jahrelang straflos ausführen können. Eine verzweifelte, emotionale Reaktion darauf erscheint aus dieser Perspektive ersichtlich und verständlich. Die Geschehnisse lassen sich somit als Affekthandlung erklären und dementsprechend entschuldigen, weswegen der Blogger auch dafür plädiert, Nachsicht mit den Gefangenen walten zu lassen (Ebd.: Z. 50).

Die Konstruktion eines Positivbildes der Anwohnerschaft ist dabei zentral, da die Interpretation eines Verzweiflungsaktes nur so sinnhaft erscheint. Es braucht das Bild einer sich über Jahre quälenden und bedrohten, einfachen, unpolitischen Gruppe, um einen solchen Gewaltakt wie er in Biryulyevo stattfand, als plötzlichen, emotionalen Ausbruch interpretieren zu können. Auch in der Darstellung der Geschehnisse durch die Bloggerin motorka-lara spiegelt sich eine Sichtweise, in der an den Unruhen Beteiligten als anständige Bürger betrachtet werden, welche die Situation einfach nicht mehr

ausgehalten haben: „Честные труженики, обычные москвичи. Именно такие писали заявления в местную управу и ОВД о беспорядках в районе, и в конце концов не выдержали, вышли на улицу (motorka_lara: Z. 10-12). „Ehrliche Arbeiter“ und „normale Moskauer“ können anscheinend nicht mit Hass und Gewalt in Verbindung gebracht werden. Die Erklärung dafür, dass es trotzdem zu Unruhen kam, muss dann damit begründet werden, dass es die Menschen einfach nicht mehr ausgehalten haben.

Die Entpolitisierung durch Emotionalisierung kann somit auch zur Legitimierung xenophober Handlungspraxis beitragen und andere Legitimationsprozesse unterstützen. Die spezifische Form des Protests, der gewaltsame Angriff auf bestimmte Personengruppen und deren Eigentum, gewinnen an Akzeptanz, da dieser als irrationaler Gefühlsausbruch entpolitisiert wird und somit entschuldigt werden kann. Die einheitliche Positivdarstellung der russischen Anwohnerschaft ist dabei entscheidend, weil es anscheinend schwerfällt mit der Vorstellung einer ganz normalen Gruppe von Menschen eine feindselige Handlungsmotivation in Zusammenhang zu bringen. Die Deutung als emotionale Reaktion und die Bezeichnung als Affekthandlung forcieren zudem eine Befreiung der an den Unruhen Beteiligten von Schuld oder Verantwortung, da die Eskalation weder als zielgerichtet oder geplant, noch als kontrollierbar eingeschätzt wird.

6.3.3 Darstellung der Unruhen als einzige Option politischer Einflussnahme

Als weitere Form der Legitimierung xenophober Handlungspraxis in Biryulyevo hat sich die Darstellung der Unruhen als einzige mögliche Einflussnahme auf die Politik herausgestellt. Dabei erscheint insbesondere das Wissen über einen willkürlichen und entgegen den Interessen der Bevölkerung handelnden Staatsapparat als relevant, da es die Vorstellung von Rechts- und Einflusslosigkeit hervorruft. Zugleich deutet sich an, dass ein durch den Korruptions- und Migrationsdiskurs erzeugtes Gefühl der Machtlosigkeit zu dem Glauben einer Handlungsnotwendigkeit führt, die notfalls auf informellem Wege erfolgen muss.

Innerhalb des Blogartikels „Pravo na bunt“ des Bloggers ruslanleviev wird diese Art der Legitimierung besonders offensichtlich. In der folgenden Textstelle wird ersichtlich, wie in direktem Rückbezug auf die Vorstellung eines untätigen Staatsapparates die Unruhen als einzige Möglichkeit der formellen Einflussnahme gedeutet und legitimiert werden:

„Но выбирая между таким бунтом и отсутствием его вообще, я выбираю бунт. Потому что не будь его — не было бы и такого внимания к делу, не было бы обещанной награды за помощь

в поимке преступника, не было бы вообще ничего. Потому что как я и сказал в самом начале, полиция не действует (её заботит только показатели отчётности, сдаваемые начальству, а на реальное раскрытие преступлений как-то лень тратить силы), суды не работают, прокуратура не работает, всем органам власти абсолютно пофиг на то, что кого-то убили. Так что такой бунт — это единственный метод воздействия на ситуацию, когда она требует просто экстренного вмешательства, принятия мер“ (ruslanleviev: Z. 103-112)

Das Wissen über einen untätigen und korrupten Staatsapparat wird hier insofern aktualisiert, als dass der ungelöste Kriminalfall um die Tötung des russischen Anwohners in Biryulyevo als typisches Beispiel für die Handlungsunfähigkeit des Staatsapparates und dessen Ignoranz gegenüber Kriminalität gedeutet wird. Die staatliche Reaktion auf die Massenunruhen, die unter anderem darin bestand, eine Belohnung für Hinweise zum Täter auszusetzen, wird in diesem Zusammenhang als Beweis dafür gedeutet, dass es einer aggressiveren Form der Einflussnahme bedarf, um den Staat zum Handeln zu bewegen. Die Unruhen als extremes Mittel der Einflussnahme erscheinen somit legitim, da sie eine „positive“ Wirkung hervorgerufen hätten, die anderenfalls nicht eingetreten wäre. Somit scheinen aus der Perspektive des Bloggers ruslanleviev nur zwei Optionen zu bestehen – entweder gewaltsame Unruhen oder eine regelmäßige Belästigung durch Migranten: „Так что либо ‘бери, что дают‘, либо терпи регулярные грабежи и убийства с особой дерзостью, на которые и полиции, и власти будет совершенно пофиг. Ну и бойся за родных и близких, которые поздно возвращаются домой“ (Ebd.: Z. 118-121). Ein absolutes Misstrauen gegenüber der Funktionsweise der Staatsgewalten und die damit einhergehende Vorstellung von Einflusslosigkeit scheint also in diesem Fall ausschlaggebend dafür zu sein, xenophobe Massenunruhen zu akzeptieren und zu unterstützen: „И я буду оправдывать такой бунт при любой власти [...], если у меня не будет доверия ни к полиции, ни к суду, и не будет вообще никакой легальной возможности исправить ситуацию (что и происходит сейчас)“ (Ebd.: Z. 151-155).

In dem Beitrag des Bloggers akmelung zeigt sich zusätzlich eine Legitimierung der Unruhen durch den Verweis auf die Notwendigkeit politischer Veränderungen. Dabei ist die Annahme grundlegend, dass das „Putin-Regime“ sich gegen jeden Wandel sträubt, da es von den gegenwärtigen Verhältnissen profitiere (akmelung: Z. 141-148). Angesichts ungleicher Machtverhältnisse erscheinen jedoch politische Veränderungen unwahrscheinlich (Ebd.: Z. 158-160). Die Massenunruhen werden in diesem Zusammenhang positiv eingeschätzt, da durch diese im Ansatz Einfluss auf die Staatsmacht gewonnen werden konnte:

„Впрочем, как бы там ни было, события в Бирюлёво привели к определённому разумному компромиссу между властью и народным сходом. Это – тот редкий случай, когда протестующие действовали правильно, а власть – адекватно. Не всё было гладко и картина совсем не радостная, но конкретная проблема возмущённых жителей привела к конкретным изменениям ситуации со стороны власти“ (Ebd.: Z. 168-173).

Die Geschehnisse in Biryulyevo werden als Protest gedeutet, dessen Resultat ein Kompromiss zwischen den Machthabenden und der Bevölkerung darstellt. Auch wenn der Autor in den Geschehnissen auch negative Aspekte sieht, auf die jedoch nicht näher eingegangen wird, erscheinen die Massenunruhen in Biryulyevo aus der Sicht des Bloggers als seltener Erfolg, da sie konkrete Veränderungen bewirkt hätten. Sie werden daher als positives Beispiel dafür gesehen, dass eine politische Einflussnahme durch „das russische Volk“ zumindest in geringem Maße möglich sein kann:

„Какие выводы из событий в Бирюлёво должны сделать русские? Вывод первый. – Не верно, что современные русские уже ничего не могут. Практика показала, что русские что-то могут... пусть мало!.. пусть очень мало!.. но могут. Вывод второй. – Только сообща, только объединёнными усилиями и коллективными действиями русские могут изменить ситуацию в России“ (Ebd.: 297-302).

Es zeigt sich also, dass die Unruhen durch ihre politischen Effekte an Legitimität gewinnen. Die Feststellung, dass die Menschen in der Lage seien, ihre Lebenssituation zu verändern, wird positiv gewertet, wodurch den Massenunruhen in Biryulyevo Sinn verliehen wird. Auch hier ist die Vorstellung von kriminellen Migranten, welche die russische Bevölkerung bedrohen würden, grundlegend. Die Legitimation der Unruhen erfolgt jedoch aus der Ansicht heraus, dass angesichts ungleicher Machtverhältnisse nur eine radikale, informelle Option der Mitgestaltung von Gesellschaft bestehe.

Als Sonderfall dieses Legitimationstyps kann die Moralisierung der Unruhen als zivilgesellschaftlicher Protest für Gerechtigkeit herausgestellt werden. Grundlegend sind auch dabei Deutungsmuster, die eine Handlungsnotwendigkeit bezüglich Migration und zugleich das Gefühl der Einflusslosigkeit vermitteln. Davon ausgehend werden die Massenunruhen in Biryulyevo als mutiger gesellschaftlicher Schritt zu Unabhängigkeit und Gerechtigkeit eingeschätzt. Durch die Klassifizierung von Gewalt als zivilgesellschaftliches Engagement gelingt es nicht nur diese zu legitimieren, sondern zugleich zu moralisieren. Besonders auffällig ist die Moralisierung der Unruhen in dem Beitrag des Bloggers strejndzher, in dem er im Vergleich zu den anderen typischen Texten sehr ausführlich über soziale Ungleichheiten und politische Machtlosigkeit der Bevölkerung reflektiert. Seine Analyse der Ungleichheiten bezieht sich dabei in erster Linie auf die politische Macht der Oligarchen, die sich in den 90er Jahren den Staatsbesitz

unrechtmäßig angeeignet hätten und seitdem die Politik zum Vorteil einer kleinen Gruppe auf Kosten der Bevölkerungsmehrheit lenkten. Die Geschehnisse in Biryulyevo betrachtet er ausgehend von diesem Wissen als Reaktion auf die skizzierten strukturellen Ungleichheiten:

„И что, кто-то думает, что это никак не волнует граждан? Да бросьте вы. Ещё как волнует. И именно совокупность действий и бездействия властей привели граждан в состояние: – «Так больше жить нельзя!». ...а потом люди внезапно(!) вышли на улицу“ (strejndzher: Z. 113-116).

Der Tod des russischen Anwohners in Biryulyevo und die als mangelhaft wahrgenommene staatliche Reaktion darauf wird hier also nur als Auslöser bzw. Anlass eines allgemeinen Protests gegen die ungerechten Zustände in Russland betrachtet. Die Wahrnehmung eines Migrationsproblems bleibt dabei im Hintergrund. Zwar zitiert der Blogger an späterer Stelle Forderungen von Anwohner_innen Biryulyevos, die darauf verweisen, dass eine pauschale Kritik an Migration ausschlaggebend für die Beteiligung an den Unruhen war, einen Einfluss auf seine Deutung der Geschehnisse nimmt dieser Aspekt aber nicht. Im Vordergrund des Artikels steht die Reflexion über ein ungerechtes, durch Oligarchen dominiertes, System und die Distanz der Staatsmacht zum Volk. Dies ermöglicht eine Perspektive, in der eine xenophobe Handlungsmotivation abwegig erscheint und stattdessen von einem zivilgesellschaftlichen Engagement ausgegangen wird:

„Но когда люди выходят сами, без организаторов и подстрекателей (как бы их кому-то не хотелось сюда приплести), это называется не «национализмом и ксенофобией», – это называется здоровой самоорганизацией, начинающейся с самых-самых низов. И это – настоящее гражданское общество. Общество активных – а не апатичных амёб, за которых всё решают“ (Ebd.: Z. 117-121).

Als charakteristisches Merkmal der Unruhen wird darüber hinaus die Selbstorganisation genannt sowie deren Initiation „von unten“. Aus dieser Einschätzung erfolgt die Schlussfolgerung, dass es sich hier um eine „wahre Zivilgesellschaft“ handle, wohingegen ein Zusammenhang zu Nationalismus oder Xenophobie verleugnet wird. Desweiteren erfolgt die Moralisierung der Unruhen als zivilgesellschaftliches Engagement durch Bezüge auf Werte wie „gesund“ und „aktiv“. An späterer Stelle wird auch betont, dass die an den Unruhen beteiligten Personen zwar sehr unterschiedlich waren, sie aber der Kampf für Gerechtigkeit verbunden hätte: „Среди собравшихся наверняка были и патриоты, и коммунисты, и националисты, и даже либералы, а больше всего среди них было аполитичных жителей этого микрорайона. Но требовать справедливости они пошли все вместе“ (Ebd.: Z. 180-183). Das Wissen über soziale Ungleichheit und politische Einflusslosigkeit führt hier also zu einer

Perspektive, in der jegliche Form des Protests „von unten“ als Eintreten für Gerechtigkeit erscheint und begrüßt wird. Dass Gewalt und Fremdenhass einen Teil dieses „zivilgesellschaftlichen“ Engagements in Biryulyevo bilden, bleibt hingegen vollkommen ausgeblendet bzw. wird explizit geleugnet.

Zusammenfassend betrachtet weisen die Deutungsmuster der korrupten und willkürlich handelnden Staatsmacht ein erhebliches Legitimationspotential auf. In Anlehnung an Reyes und van Leeuwen lässt sich von einer Legitimierung durch den Bezug auf eine Zukunftsvision sprechen. Migration wird dabei als Problembereich der Gegenwart dargestellt, der dringend gelöst werden muss. Die Handlungen der Gegenwart werden also als ausschlaggebend für die Zukunft der russischen Gesellschaft gedeutet. Da nun aber das Handeln der Staatsmacht kontraproduktiv eingeschätzt wird und jegliche formelle Einflussnahme durch die Bevölkerung verwehrt erscheint, erhält ein informelles, notfalls gewaltsames Eingreifen Legitimität. Der gewaltsamen Protestform der Massenunruhen und Pogrome wird dabei durch den Verweis auf die erzeugten „positiven“ Wirkungen Sinn verliehen. Zusätzlich wurde durch die Deutung der Unruhen als zivilgesellschaftliches Engagement eine Moralisierung von Gewalt sichtbar.

6.4 Sprachliche und rhetorische Mittel xenophober Deutungspraxis

Die inhaltliche Untersuchung des Textmaterials soll nun durch eine Analyse sprachlich-rhetorischer Mittel ergänzt werden, da diese als fundamentaler Bestandteil diskursiver Vermittlung von Wissen betrachtet werden können (siehe Kapitel 3.3). Nachdem also der diskursive Entstehungsprozess bestimmter Wahrnehmungen bzw. subjektiver Deutungen auf inhaltlicher Ebene nachvollzogen wurde, soll nun der sprachliche Konstruktionsprozess exemplarisch an ausgewählten typischen Texten fokussiert werden. Dabei wird, erstens, gezeigt, auf welche Weise Konstruktionen von Eigen- und Fremdgruppen geschaffen werden (6.4.1). Zweitens, werden Redestrategien der Verleugnung, Verharmlosung und Relativierung dargelegt, die den Legitimierungsprozess xenophober Handlungspraxis unterstützen (6.4.2).

6.4.1 Das Bild von sich und den Anderen

Die Feinanalyse typischer Texte hat gezeigt, dass innerhalb der Reflexionen über Biryulyevo vor allem drei „(Kollektiv-)Akteure“ von besonderer Bedeutung erscheinen: „die Migranten“, „die Staatsmacht“ und „die russische Bevölkerung“. Diese „Akteure“ bzw. die Vorstellung einheitlicher Kollektive sind als Konstruktionen zu verstehen, die im Folgenden der Reihe nach näher betrachtet werden sollen.

a) „Die Migranten“

Innerhalb aller Texte wurde deutlich, dass die Konstruktion von Personen vermeintlicher oder tatsächlicher nicht-russischer Herkunft zu einer einheitlichen Gruppe sich durch ein Ausblenden jeglicher weiterer sozialer Unterschiede vollzieht. Sprachlich wird dies in erster Linie durch die Verwendung des Plurals realisiert, wobei die Bezeichnungen „die Migranten“, „die Illegalen“, „die Zugezogenen“ besonders häufig gewählt werden. Teilweise wird zwar eine geringfügige Differenzierung hinsichtlich der Herkunft vollzogen. Diese dient jedoch nicht der Darstellung der Unterschiedlichkeit der sozialen Hintergründe der Personengruppen, sondern spiegelt und reproduziert lediglich die am stärksten vertretenen Feindgruppen, so zum Beispiel „Kaukasier“, „Aserbaidzhaner“, „Migranten aus Asien“ (siehe z.B. come_wi_freedom: Z. 29/30). Teilweise wird auch die Bezeichnung „Diaspora“ verwendet, wobei auch hier keine Differenzierung bezüglich der Herkunft oder des Aufenthaltsstatus stattfindet, sondern nur Migrant_innen als Kollektiv in Kontrast zur „einheimischen Bevölkerung“ gesetzt werden.

Die Darstellung von Migrant_innen als Kollektiv erfolgt darüber hinaus meist durch ein Vokabular, welches das Bild einer Masse erzeugt. Dies geschieht einerseits durch eine zahlenmäßige Bestimmung: „среди тысяч (!) мигрантов“ (proboknet: Z. 47), „многомиллионный поток мигрантов“ (naganoff: Z. 64). Andererseits wird durch die Verwendung bestimmter Adjektive das Bild einer unüberschaubaren Menschenmenge geschaffen: „огромные количества“ (motorka_lara: Z. 26), „бесконечные мигранты“ (proboknet: Z. 47). Der „Strom der Migranten“ (naganoff: Z. 64) ist dabei als typische Kollektivsymbolik zur Darstellung von Migrationsbewegungen zu verstehen. Durch die Verwendung dieser Symbolik wird der Eindruck vermittelt, es handele sich bei Migrationsbewegungen um eine unaufhaltsame Massenbewegung, welche zahlenmäßig nicht mehr zu überblicken ist. Auch die Größe der Gemüsemärkte und Warenlager, in

denen hauptsächlich Migrant_innen arbeiten, werden in der Darstellung betont: „огромная плодоовощная база, на которой можно армию разместить“ (motorka_lara: Z. 21/22). Durch den Vergleich mit der Größe einer Armee, wird zugleich angedeutet, dass mit der „Masse der Migranten“ auch Gefahr assoziiert wird.

Es wurde bereits ausführlich dargestellt, dass die Konstruktion der Migranten untrennbar mit der Vorstellung von Kriminalität und Bedrohung verbunden ist (siehe Kapitel 6.2.1). Verstärkt wird diese Vorstellung in Bezug auf bestimmte, kulturell verankerte Bedrohungsszenarien, wie zum Beispiel der Bedrohung bei Nacht: „После полуночи встретить человека славянской внешности в районе практически нереально“ (proboknet: Z. 15/16), „Взрослые и пенсионеры, которых достали нелегальные мигранты под боком, которые устояли бояться ходить в темноте по родному району“ (ruslanleview: Z. 73/74). Die Bildlichkeit der Nacht ist als typisches Bedrohungsbild gesellschaftlicher Wissensbestände zu verstehen, das mit dem Gefühl der Schutzlosigkeit assoziiert werden kann. In diesem Fall dient die Verwendung des nächtlichen Bedrohungsszenarios der Vorstellung, dass der russische Bevölkerungsteil schutzlos und angreifbar durch die Masse der gefährlichen Migranten ist.

b) „Die Staatsmacht“

Die Konstruktion von Personen, die im Staatsdienst stehen, zu einer einheitlichen Gruppe gestaltet sich ebenfalls einerseits durch Pluralbildungen wie „die Beamten“, „die Polizisten“ und andererseits durch den Bezug auf staatliche Institutionen: das Innenministerium, die Regierung, die Migrationsbehörde, die Justiz. Diese Personengruppen und Institutionen bilden die einzelnen Teile eines vorgestellten Kollektivs – der Staatsmacht („власть“ bzw. „власти“). Die vorherrschende sprachliche Differenzierung zwischen den einzelnen Machtorganen bedeutet daher nicht, dass eine inhaltliche Differenzierung an Zuschreibungen stattfindet. Den genannten Akteuren und Institutionen werden jeweils immer gleiche, typische Eigenschaften zugeschrieben. Es entsteht das Bild einer negativ konnotierten Gruppe der Obrigkeit. Dabei wird weniger das Bild einer Masse vermittelt, sondern das eines Netzwerkes, das sich aus verschiedenen Akteuren und Einrichtungen zusammensetzt.

Typische Zuschreibungen gegenüber der Staatsmacht sind Korruption, Willkür, eigennützige Profitmaximierung und Untätigkeit. Die Konstruktion der Staatsmacht

zeichnet sich darüber hinaus dadurch aus, dass sie syntaktisch und lexikalisch in Opposition zur russischen Bevölkerung gestellt wird: „Есть Мы и есть Они“ (come_wi_freedom: Z. 18), „Власть за них и против нас“ (Ebd.: Z.: 55). Auf diese Weise wird sprachlich ein kontrastiver, unüberwindbar erscheinender, Gegensatz vermittelt. Die Vorstellung einer Distanz wird außerdem durch Metaphern wie die der Taubheit veranschaulicht, „власть настолько отделилась от народа, настолько стала глуха к его боли“ (Varnac: Z. 64) sowie den Ausdruck, dass das Volk und die Regierung verschiedene Sprachen sprechen würden (Ebd.: Z. 1).

c) „Die russische Bevölkerung“

Die Konstruktion der an den Unruhen beteiligten Personen zu einer einheitlichen Gruppe wird ebenfalls durch Pluralbildung realisiert, wobei in der Regel Bezeichnungen gewählt werden, die diese als vertraute Gruppe markieren: „die Anwohner Biryulyevos“, „die Moskauer“, „die Bürger“. Die Beschreibung der Personen durch Zuschreibungen wie „normal“ und „einfach“ sowie der beiläufigen Nennung von Attributen, welche die Personen als Hausfrauen und Hausmänner markieren, verstärken dabei den Eindruck, dass die an den Unruhen beteiligten Personen als eine vertraute Gruppe wahrgenommen wird: „И когда я смотрю на первые фотографии и ролики с Бирюлевских улиц, я вижу на них простых обывателей. Мужиков, оторвавшихся от диванов, и подтянувшихся с гаражей. Женщин – забросивших кухню и сериалы“ (strejndzher: Z. 176-178). Ein weiteres Mittel zur Darstellung der an den Unruhen Beteiligten als „ganz normale Bürger“ ist deren Charakterisierung als „anständige Arbeiter“. Die Bloggerin motorka_lara beschreibt die Teilnehmer_innen der Unruhen, indem sie auf ihre eigenen Bekannten aus dem Bezirk verweist. Bezugnehmend auf ihrer persönlichen Kontakte und Erlebnisse kann sie sagen, dass die dort lebenden Menschen absolut „anständig“ seien:

„Один - бывший сотрудник московского офиса нашей фирмы "Промснабметалл", выпускник Института Стали и Сплавов, сейчас работает в ОКБ компании "Сухой". Еще семья знакомцев: муж - бывший метростроевец, сейчас водитель-экспедитор; жена - работница дetsада там же, в Бирюлево. Честные труженики, обычные москвичи“ (motorka_lara: Z. 7-11).

Diese Personen werden also als eine Gruppe dargestellt, von der normalerweise keine Gefahr ausgeht. Dabei spielt die Verwendung von Kollektivsymboliken eine wichtige Rolle. So wird bei der Beschreibung der Teilnehmer_innen häufig auf Kinder, Kinderwagen oder Symbole des Alltagsleben verwiesen: „Это были простые жители района, которые пришли с детьми, причем с совсем маленькими в колясках“

(proboknet: Z. 16/17). Vor allem durch den Bezug auf sehr kleine Kinder in Kinderwägen wird das Bild einer friedfertigen und unschuldigen Gruppe von Menschen bildlich vermittelt. Bedeutsam innerhalb dieser Gruppenkonstruktion ist in diesem Zusammenhang auch die Abgrenzung von „Chaoten“ und „Nationalisten“, die aus der Perspektive der Blogger_innen nur eine unbedeutende Minderheit gewesen seien: „He было отморожков, алкоголиков и наркоманов, как теперь кто-то пытается это подать“ (Ebd.: Z. 17/18). Die Gruppenkonstruktion einer friedlichen und anständigen Anwohnerschaft bildet die Grundlage für die Verleugnung, Relativierung und Verharmlosung der Geschehnisse in Biryulyevo, worauf im Folgenden der Fokus gerichtet wird.

6.4.2 Verleugnung, Verharmlosung und Relativierung von Xenophobie

Um die Überzeugungskraft der in Kapitel 6.3 dargestellten Legitimationsprozesse der Massenunruhen in Biryulyevo zu verstehen, müssen diese auch in Zusammenhang mit rhetorischen Mitteln der Verleugnung, Verharmlosung und Relativierung xenophober Handlungspraxis betrachtet werden. Denn nur durch die Ausblendung bestimmter Aspekte wie Gewalt und Fremdenhass erhalten Interpretationen des Ereignisses als emotionale Affekthandlung oder zivilgesellschaftliches Engagement Sinn und werden von Widersprüchen befreit. Zudem weisen die rhetorischen Mittel darauf hin, dass die Akzeptanz von Xenophobie auch damit zusammen hängt, dass ein recht enges Verständnis von Xenophobie vorherrscht, wodurch die alltägliche Abwertung bestimmter Personengruppen bis hin zu gewalttätigen Handlungspraxis, wie sie sich beispielsweise in Biryulyevo gezeigt hat, nicht als Fremdenfeindlichkeit klassifiziert wird.

In dem analysierten Textmaterial hat sich deutlich herausgestellt, dass die Unruhen in Biryulyevo nicht als xenophober oder nationalistischer Handlungsakt verstanden werden wollen und eine entsprechende Handlungsmotivation der daran Beteiligten explizit geleugnet wird (siehe z.B. strejndzher: Z. 117-120, ruslanleviev: Z. 123/124, akmelung: Z- 39-42, motorka_lara: Z- 59-64). Die Klassifizierung der Unruhen als Manifestation von Nationalismus oder Xenophobie wird dabei meistens als irreführend eingeschätzt, da es keine Organisatoren oder Anstifter gegeben hätte. Proteste „von unten“ werden dabei als Widerspruch zu Xenophobie und Nationalismus dargestellt (z.B. strejndzher: Z. 117-119). Die Vermittlung solcher Annahmen als objektives Wissen, das scheinbar nicht

weiter argumentiert werden muss, kann dabei als typische rhetorische Strategie der diskursiven Vermittlung gültigen Wissens erachtet werden (Jäger/Jäger 2007: 20).

Darüber hinaus ließ sich auf feststellen, dass eine Verleugnung der eigenen xenophoben Deutungspraxis eingesetzt wird, um die eigene Meinung bzw. Bewertung der Massenunruhen als objektiv bzw. ausgewogen darzustellen. Die Bloggerin *motorka_lara* rekurriert beispielweise auf ihre eigene Erziehung in der Sowjetgesellschaft, in der Völkerfreundschaft als selbstverständlich galt: „Как я отношусь к национальному вопросу? Да вот так, как выражено в идее этого прекрасного фонтана 'Дружба народов'. А как иначе? Я же в СССР выросла, и в моей школе учились люди разных национальностей“ (*motorka-lara*: Z. 28-31). Die Darstellung der eigenen Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Nationalitäten dient jedoch nur dazu, ihre anschließenden Kritik an „ethnischer Kriminalität“ als politisch neutral darzustellen: „Но страна уже другая, и люди уже выросли другие, в иных условиях. И на мой взгляд, не признавать острой проблемы, прятаться за туманными и красивыми словами о толерантности - значит забалтывать проблему, уходить от неё“ (Ebd.: Z. 34-36). Das offene Ansprechen von „Migrationsproblemen“ habe im Umkehrschluss nichts mit Intoleranz zu tun, sondern sei eine notwendige Auseinandersetzung mit realen Problemen. Durch die positive, tolerante Selbstdarstellung gelingt es der Bloggerin demnach die Unruhen in Biryulyevo von dem Vorwurf der „Intoleranz“ zu befreien und als politisch neutrale Meinungsäußerung über objektive Missstände darzustellen.

Auch der Blogger *ruslanleviev* leitet die Abwertung „der kriminellen Kaukasier“ mit einer Selbstdarstellung ein, in der er leugnet, nationalistisch zu sein oder etwas gegen „alle Kaukasier“ zu haben: „Я не считаю себя националистом. А лозунги/речёвки/призывы на тему того, что Кавказ надо отделять, «чёрных выселять» и т.д. — мне откровенно противны“ (*ruslanleviev*: Z.43/44). In Anschluss daran, argumentiert er dann aber die Aggressivität ein typisches Merkmal von „Kaukasiern“ sei, was teilweise mit deren Mentalität, teilweise mit deren „Straflosigkeit“ in Moskau zusammenhänge (Ebd.: Z. 48-55). Indem sich der Blogger also zunächst von Nationalismus abgrenzt, kann er anschließend die Position, dass das andere Extrem, also eine zu große Toleranz gegenüber „Kaukasiern“, ebenfalls zu kritisieren sei, als ausgewogene Sichtweise und politischen Mittelweg darstellen. Er konstruiert somit eine vermeintliche Mitte und definiert die Bewertung „der Kaukasier“ als „besonders aggressiv und aufdringlich“ als politisch neutrale Sichtweise, die aus der hier

eingenommenen Perspektive hingegen als rassistisch zu klassifizieren wäre. Darüber hinaus dient der Verweis, dass „natürlich nicht alle“, „aber viele Kaukasier“ so seien dazu, seine Einschätzung als abgewogene Meinung darzustellen.

Als weitere typische Strategie, Xenophobie als grundlegenden Aspekt der Unruhen zu verleugnen, stellt die Verharmlosung der Unruhen als friedlichen Bürgerprotest dar. Dies wird realisiert, indem das Ausmaß an fremdenfeindlichen Einstellungen und Akteuren heruntergespielt wird. So werden die an den Unruhen beteiligten politisierten und radikalisierten Gruppierungen oftmals als Randerscheinung dargestellt: „Среди собравшихся наверняка были и патриоты, и коммунисты, и националисты, и даже либералы, а больше всего среди них было аполитичных жителей этого микрорайона“ (strejndzher: Z. 180-182). Die politisierten Teilnehmer_innen werden hier als Minderheit dargestellt, wobei auch nicht davon ausgegangen wird, dass diese ausschließlich aus dem rechten Lager kommen würden. Neben der Darstellung von Xenophobie und Nationalismus als Minderheiten-Phänomen, gelingt eine Ausblendung migrationsfeindlicher Handlungsmotivation, indem diese als nicht ernst zu nehmende Erscheinung entpolitisiert wird: „Провокаторов не было, были только идиоты, не понимающие, к чему призывают. Это толпа, в ней всегда такое происходит“ (proboknet: Z. 59/60). Durch diese Darstellung gewaltbereiter rechter, politisch organisierter, Akteure als „unwissende Idioten“ und gewöhnliches Phänomen auf Versammlungen wird der politisierte Anteil der beteiligten Randalier_innen normalisiert und entpolitisiert und dadurch Xenophobie als Aspekt der Unruhen aus dem Fokus gerückt. Auch der Blogger ruslanleiev relativiert den xenophoben Charakter der Unruhen dadurch, dass er die „randalierende Jugend“ als nicht ernst zu nehmenden Akteur betrachtet:

„Они хоть и выкрикивают националистические лозунги, участвуют непосредственно в погромах, у меня язык не поворачивается назвать их националистами. Я вижу, что это просто молодёжь на эмоциях. Как правило, необразованная молодёжь, которой «круто, пойдём бить чёрных, это же весело». Им просто не привиты культурные ценности, их «воспитывала» улица, поэтому они с таким же удовольствием пошли бы бить какой-нибудь гей-парад, просто потому что «прикольно бить пидарасов“ (ruslanleiev: Z. 78-84).

Demnach sei die gewalttätige Jugend nicht als rechts politisiert zu verstehen, sondern als ungebildet und von „der Straße geprägt“. „Schwarze“ oder „Homosexuelle“ zu verprügeln, sei weniger als politische Einstellung zu betrachten, sondern als unreflektierte, willkürliche Handlung. Dabei wird der Eindruck erzeugt, es handele sich bei Gewalt gegen marginalisierte Gruppen um eine Art „Jugendstreich“, der nicht ernst

genommen werden sollte. Dieser sorglose und dabei verharmlosende Umgang mit und Akzeptanz von xenophober Gewalt wird auch anhand der Reflexion über die konkreten gewalttätigen Handlungen in Biryulyevo deutlich: „Я не одобряю применение насилия в отношении случайных прохожих, случайных кавказцев, которые явно совсем никак не причастны, в отношении чужого имущества [...], но понимаю, что это жизнь, а не ресторан“ (Ebd.: Z. 115-118). Fremdenfeindliche Gewalt wird also nicht explizit gutgeheißen. Es zeigt sich aber eine weitreichende Akzeptanz, die sich darin spiegelt, dass diese ohne Widerstand hingenommen wird, da „das Leben eben kein Restaurant“ (Ebd.: Z. 118) sei.

Teilweise wird xenophobe Gewalt als Teil der Unruhen auch dadurch verharmlost, dass das Ausmaß der Gewalt relativiert und in Frage gestellt wird. Der Blogger akmelung argumentiert beispielsweise, dass die Unruhen aufgrund der geringen Zahlen von Verletzten und Toten die Bezeichnung Pogrom übertrieben sei und vermittelt dabei den Eindruck, dass die Geschehnisse eigentlich gar nicht so gewaltsam verlaufen seien:

„Говорят о погромах...Как-то утрачивается, теряется, изменяется сейчас смысл многих русских слов. Можно, конечно, говорить: погром. Но тогда нужно и сообщить: сколько десятков человек убито, сколько тяжело раненых доставлены в больницу и сколько сожжено или разграблено контор, магазинов, зданий. Можно любую уличную драку, и битвы между футбольными фанатами называть “погромом”... а, если среди участников кто-то будет выкрикивать националистические речёвки, то всё это действие можно, вероятно, назвать “русским бунтом”. Мне представляется, что события в Бирюлёво по своим масштабам, замыслам и по помыслам местных жителей не доросли ни до погрома, ни до “русского бунта” (akmelung: Z. 13-22).

Durch das Infragestellen der Bezeichnung Pogrom mit der Begründung nach einem Anspruch einer korrekten Anwendung von Begrifflichkeiten, wird hier die Botschaft vermittelt, dass die Darstellung der Unruhen als gewaltsame, xenophobe Aktion irreführend sei. Stattdessen sollten sie, der Ansicht des Bloggers nach, als herkömmliches Ereignis sozialer Unruhen definiert werden. Indem die Massenunruhen aber als normale Straßenprügelei bzw. nichts anderes als jede Fußballprügelei dargestellt werden, wird neben der Normalisierung und Verharmlosung von Gewalt, vor allem die Ausblendung der xenophoben Handlungsmotivation erreicht.

Eine Untertreibung der Gewalt wird desweiteren sprachlich durch die Verwendung eines spezifischen Vokabulars bei den Beschreibungen der Geschehnisse realisiert, das den Eindruck erweckt, es habe sich um eine friedliche Form des Protests gehandelt:

„Вчера в 16.00 возле места, где убили Егора, был народный сход, собрались нормальные жители района, поговорить, обсудить, как дальше быть, ведь жить так больше невозможно [...] Москвичи ждали, что приедет Мэр города, ведь уже несколько дней в районе не спокойно, кто-

то должен был сказать что-то определенное. [...] Через полчаса несколько активных людей стали призывать всех пойти к ТЦ «Бирюза», чтобы показать полиции, где действительно есть проблемы с мигрантами“ (proboknet: Z. 13-28).

Durch die Verwendung von Verben wie „besprechen“, „diskutieren“, „warten“ und „auf Probleme hinweisen“ wird das Bild eines vernünftigen Protests vermittelt. Das gleiche gilt für die Substantive „Volksversammlung“ und die Personenbeschreibungen „normale Anwohner“ und „einige aktive Personen“, durch die jegliche aggressive Stimmung und nationalistische Färbung ausgeblendet bleibt. Erst am Ende der ausführlichen Beschreibung der Geschehnisse verweist der Autor kurz auf die gewalttätigen Handlungen während der Unruhen, die dann jedoch einer abstrakten Masse und nicht mehr den zuvor als Anwohner beschriebenen Akteuren zugeschrieben wird: „Но толпа уже почувствовала кровь, ее было не остановить...“ (Ebd.: Zeile: 32). Als typische Wortwahl bei der Beschreibung der Unruhen, stellte sich auch die Umschreibung „die Leute sind die Straße gegangen“ heraus: „вышли на улицу“ (z.B. motorka_lara: Z. 12). In einem anderen Beispiel werden die Randalierenden selbst als „heiße Köpfe“ bezeichnet und diese in Kontrast zu „Faschisten“ und „betrunkenen Proleten“ gesetzt: „Из-за нескольких горячих голов и, возможно, провокаторов на сходе в Бирюлево, всех кто там был будут клеймить фашистами, пьяным русским быдлом“ (Yarlsson: Z. 58-60). In allen Beispielen zeigt sich jeweils, wie durch ein spezifisches Vokabular die Gewalttätigkeit und die Feindseligkeit der Unruhen in Biryulyevo untertrieben und ausgeblendet werden.

Schließlich stellt die die Leugnung bzw. das Ausblenden von Verantwortung und Schuld der an den Gewalttaten der Unruhen beteiligten Personen einen weiteren bedeutsamen Faktor bei der Herausbildung von Akzeptanz xenophober Deutungs- und Handlungspraxis dar. Rhetorisch wird dies beispielsweise durch eine Opfer-Täter-Verdrehung realisiert, bei der „die einen“ immer alles erdulden müssen und „die anderen“, die immer ungestraft bleiben, gegenüber gestellt werden (strejndzher: Z. 155/156). Die Randalierenden werden auf diese Weise zum Opfern und daher von einer moralischen Verurteilung freigesprochen. Eine Opfer-Täter-Verdrehung spielt auch in der Argumentation, in der die Geschehnisse in Biryulyevo emotionalisiert und dadurch entpolitisiert werden (siehe Kapitel 6.3), eine Rolle. Durch eine spezifische Wortwahl werden die Unruhen als ein Emotionsausbruch bzw. Verzweiflungsakt vermittelt. Dies zeigt sich zum Beispiel in Ausdrücken wie „доведённые до отчаяния невыносимой криминогенной обстановкой жителей“ (naganoff: Z. 108/109), „не выдержали“

(motorka_lara: Z. 12), die jeweils die Unruhen nicht als zielgerichteten Gewaltakt vermitteln, sondern als emotionale Handlung der eigentlichen Opfer relativieren und somit entschuldigen.

Die sprachlich-rhetorische Feinanalyse ausgewählter Texte hat somit gezeigt, dass die Legitimation xenophober Handlungspraxis durch verschiedene Redestrategien unterstützt wird: Erstens, die Ausblendung xenophober Handlungsmotivation, zweitens, die Darstellung fremdenfeindlicher Situationsdefinitionen als ausgewogene und neutrale Einschätzungen der Wirklichkeit, drittens, die Verharmlosung von Xenophobie durch die Darstellung von Gewalt als ein Minderheitenphänomen sowie als ein nicht ernst zunehmendes Jugendphänomen und schließlich viertens, die Leugnung von Schuld und Verantwortung für Gewalt durch eine Opfer-Täter-Verdrehung. Durch diese sprachlich-rhetorischen Mittel wird Xenophobie nicht nur maskiert, sondern zugleich gesellschaftsfähig gemacht, da sie normalisiert und entpolitisiert wird. Die Verharmlosung von Gewalt und das Freisprechen von Verantwortung und Schuld der an den Unruhen Beteiligten ist dabei also besonders problematisch einzuschätzen, da auf diese Weise Handlungsspielräume ausgeweitet werden könnten, wenn sie keiner konsequenten gesellschaftlichen Kritik unterliegen.

7 Resümee und Ausblick

Diese Arbeit befasste sich, ausgehend von der Feststellung einer sehr weiten Verbreitung von Xenophobie in der russischen Gesellschaft, mit dem Herstellungs- und Legitimierungsprozess xenophober Deutungs- und Handlungspraxis. Durch eine wissenssoziologisch inspirierte diskursanalytische Untersuchung der Online-Debatte über die Massenunruhen in Biryulyevo konnte nachgezeichnet werden, auf welche Weise Xenophobie reproduziert und legitimiert wird. Dabei wurde dargelegt, welche diskursive Struktur den subjektiven Deutungen zugrunde liegt, wie diskursiv vermittelte Deutungsmuster aktualisiert, reproduziert und angeeignet werden und auf welche Weise dadurch xenophobe Handlungspraxis Legitimität erhält. Dadurch konnte einerseits herausgestellt werden, auf welchen gesellschaftlich geteilten Wissenselementen die Herausbildung xenophober Deutungs- und Handlungspraxen in der russischen Gesellschaft basiert. Andererseits wurden sprachlich-rhetorische Mittel der Vermittlung xenophoben Wissens herausgearbeitet, die ebenfalls zu einer Erklärung der weitreichenden Akzeptanz von Fremdenfeindlichkeit in Russland beitragen. Sozialstrukturelle Erklärungsansätze für Xenophobie wurden auf diese Weise durch die Betrachtung der Diskursebene ergänzt. Im Folgenden werden die wichtigsten Arbeitsschritte und deren zentrale Erkenntnisse resümiert, daran anschließend auf die Grenzen dieser Arbeit verwiesen und schließlich in einem Ausblick potentielle Fragen für weitergehende Forschung vorgeschlagen.

Am Anfang der Untersuchung stand die Analyse der mehrheitlich geteilten Deutungen der Geschehnisse in Biryulyevo. Dabei zeigte sich eine weitgehend unkritische Reflexion über die migrationsfeindlichen Unruhen, von der sich ein gewisses Verständnis für die Unruhen ablesen ließ. Gegendiskurse zu xenophober Deutungs- und Handlungspraxis erschienen in dem untersuchten Ausschnitt der russischen Online-Debatte hingegen marginalisiert. Daran anschließend wurde versucht, die den Deutungen zugrunde liegende Diskursstruktur zu rekonstruieren. Es zeichnete sich in der empirischen Analyse ab, dass die weitgehend unkritische Reflexion über Biryulyevo mit der Wahrnehmung einer akuten physischen und kulturellen Bedrohung durch Migrant_innen sowie einem tiefgreifenden Misstrauen gegenüber dem Staat und seinen Institutionen zusammenhängt. Von zentraler Bedeutung erschien außerdem eine Verschränkung des Migrations- und Korruptionsdiskurses, durch die insbesondere die Vorstellung, dass „korrupte Beamte kriminelle Migranten schützten“ vermittelt wird.

Im Rahmen der Feinanalyse typischer Texte konnten die herausgearbeiteten Deutungsmuster und deren subjektive Aneignung und Modifizierung tiefergehend untersucht werden. Dabei zeigte sich, dass die Abwertung von Migrant_innen einerseits auf einer rassistischen Argumentation, das heißt auf der Konstruktion eines nahezu deterministischen Zusammenhangs zwischen Herkunft und Kriminalität basiert. Andererseits aber auch darauf, dass Migrant_innen eine Machtposition in der russischen Gesellschaft zugeschrieben wird, die als unrechtmäßig kritisiert wird. Durch die Aneignung von Deutungsmustern des Korruptionsdiskurses werden Bedrohungsgefühle zusätzlich verstärkt und die Wahrnehmung einer grassierenden ethnischen Kriminalität argumentativ unterstützt, indem eine machtvolle Allianz zwischen Migrant_innen und korrupten Staatsbeamten stilisiert wird. Schließlich wurde herausgestellt, wie durch die Bezugnahme auf die russische Staatsmacht im Allgemeinen ein Gefühl fehlender Interessensrepräsentation und politischer Einflusslosigkeit erzeugt wird, wodurch Migration als Problembereich zusätzlich an Gewicht gewinnt, da es als scheinbar konkretes Beispiel der unzureichenden Interessensrepräsentation angeführt werden kann. Die herausgestellte Enttäuschung über eine empfundene Macht- und Einflusslosigkeit verweist darüber hinaus auf eine wahrgenommene Bedrohung der Vormachtstellung des „ethnisch“ russischen Bevölkerungssteils in der gesellschaftlichen Hierarchie.

Ein weiteres Ergebnis lässt sich aus der Darstellung typischer Legitimationsstrategien der xenophoben Handlungspraxis in Biryulyevo ableiten. Es konnte gezeigt werden, dass die Aktualisierung und Aneignung von Diskursen nicht nur Negativkonstruktionen hervorbringt, sondern auf Grundlage bestimmter Bedeutungszuschreibungen auch Gewalt gegen Migrant_innen gerechtfertigt wird. Dabei zeigte sich, dass eine Legitimierung xenophober Handlungspraxis in erster Linie durch das Schaffen von Bedrohungsgefühlen gelingt. Die Konstruktion von Feind- und Fremdbildern und mit diesen in Zusammenhang stehende Bedrohungsszenarien, die Angst hervorrufen, bewirken dabei insofern eine Legitimation gewaltsamer Handlungen, als dass diese als notwendige Selbstverteidigung dargestellt werden. Desweiteren konnte herausgearbeitet werden, dass die Akzeptanz xenophober Handlungspraxis durch eine Emotionalisierung gewaltsamer Handlungspraxis erhöht werden kann, indem diese als Affekthandlung dargestellt werden und dadurch entpolitisiert werden. Schließlich konnte gezeigt werden, dass die Unruhen durch die Darstellung der Geschehnisse als einzige mögliche Einflussnahme auf die Politik legitimiert werden (können).

Die inhaltliche Untersuchung des Textmaterials wurde anschließend durch eine Analyse sprachlich-rhetorischer Mittel erweitert. Dabei wurde zum einen ersichtlich, auf welche Weise Migrant_innen – vor allem diejenigen, denen eine Herkunft aus der Region des Kaukasus und Zentralasiens zugeschrieben wird – als Fremd- und Feindgruppen konstituiert werden. Außerdem zeigte sich, dass durch die Darstellung des Staates und staatlichen Institutionen die Vorstellung eines unüberwindbar erscheinenden Gegensatzes zwischen Staatsmacht und Bevölkerung vermittelt wird. Mit Blick auf die Erklärung der weit verbreiteten Akzeptanz von Fremdenfeindlichkeit erschien dabei vor allem die Darstellungsweise der an den Unruhen Beteiligten als „anständige Anwohnerschaft“ relevant. Diese Positivkonstruktion wird als Widerspruch zu zielgerichteter feindseliger Handlungspraxis wahrgenommen – eine Sichtweise, die eine Leugnung von Xenophobie als Ursache der Unruhen bewirkt. Andererseits wurde eine Ausweitung von Sagbarkeitsräume rechten Denkens und somit auch entsprechender Handlungsspielräume mit Bezug auf angewandte rhetorische Mittel der Verleugnung, Verharmlosung und Relativierung xenophober Handlungspraxis abgeleitet. Dabei erschien vor allem die Darstellung fremdenfeindlicher Situationsdefinitionen als ausgewogene und politisch neutrale Einschätzungen von Bedeutung. Desweiteren wurden die Verharmlosung von Xenophobie durch die Darstellung von Gewalt als ein Minderheitenphänomen bzw. als ein nicht ernst zu nehmendes Jugendphänomen sowie die Leugnung von Schuld und Verantwortung für Gewalt durch eine Opfer-Täter-Verdrehung als rhetorische Strategien herausgestellt.

Am Beispiel der Untersuchung der Online-Debatte über die Unruhen in Biryulyevo konnte somit aufgezeigt werden, dass die Herausbildung xenophober Deutungs- und Handlungspraxen insbesondere auf gesellschaftlich geteilten Wissenselementen basiert, die durch Migrations-, Korruptions- und Staatsmachtdiskurse vermittelt werden. Durch die Aktualisierung der genannten Diskurse werden Negativkonstruktionen von Personen „nicht-russischer“ Herkunft reproduziert, welche Vorstellungen von einer physischen und kulturellen Bedrohung durch Migration erzeugen. Die Untersuchung der subjektiven Aneignung gesellschaftlich geteilten Wissens und der damit einhergehenden Bedeutungszuschreibungen ließ zudem die Wahrnehmung ungleicher Machtverhältnisse als grundlegendes Element xenophober Deutungspraxis erkennen. Dabei wird Migrant_innen eine im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung machtvoll Position zugeschrieben, die als unrechtmäßig kritisiert wird. Diese Vorstellung kann einerseits als Resultat der Aneignung des Korruptionsdiskurses betrachtet werden, durch die

Bedrohungsszenarien zusätzlich verstärkt werden, da eine Schutz- und Hilfslosigkeit der russischen Bevölkerung vermittelt wird. Andererseits erscheint der Diskurs über eine untätige und willkürlich handelnde Staatsmacht bedeutsam, aus dem die Vorstellung einer unzureichenden Interessensrepräsentation und politischen Einflusslosigkeit der Bevölkerung hervorgeht. Indem diese eigentlich unabhängig von Migration bestehenden Konflikte mit dem Migrationsdiskurs verbunden werden, gewinnt Migration als empfundener Problembereich zusätzlich an Gewicht.

Die Legitimation xenophober Handlungspraxis am Beispiel der Unruhen in Biryulyevo basiert dementsprechend ebenfalls nicht allein auf der Vorstellung einer physischen und kulturellen Bedrohung, sondern geht zusätzlich aus der Wahrnehmung ungleicher und als unrechtmäßig empfundener Machtverhältnisse hervor. Indem Auseinandersetzungen über korrupte Strukturen innerhalb des Staatsapparates und über eine unzureichende Interessensrepräsentation im Kontext von Migration ausgetragen werden, erhalten xenophobe Deutungs- und Handlungspraxen zusätzlich an Legitimität, da die Migrationspolitik als (scheinbar) konkretes Beispiel staatlicher Missstände angeführt werden kann. Die aus dieser Konstruktion resultierende Vorstellung einer Handlungsnotwendigkeit führt dabei sogar dazu, migrationsfeindliche Handlungen nicht nur zu legitimieren, sondern teilweise zu moralisieren, da sie anscheinend als zivilgesellschaftliches Engagement klassifizierbar werden. Nicht allein Negativkonstruktionen von Migrant_innen führen demnach zu einer verbreiteten Akzeptanz der Abwertung und Ungleichstellung von Migrant_innen. Es sind zusätzlich öffentliche Diskurse zu Korruption und der Rolle der Staatsmacht, die eine Angriffsfläche für migrationsfeindliche Positionen bilden. Zusätzlich kann ein marginalisierter Gegendiskurs zu Xenophobie insofern als bedeutsam erachtet werden, als dass xenophobe Alltagskonstruktionen nicht als solche identifiziert werden können und stattdessen fremdenfeindliche Handlungspraxen verharmlost, relativiert und verleugnet werden. Durch die herausgestellten sprachlich-rhetorischen Mittel wird Xenophobie nicht nur maskiert, sondern zugleich gesellschaftsfähig gemacht, da entsprechende Einstellungen und Handlungen normalisiert und entpolitisiert werden. Die Verharmlosung von Gewalt und das Freisprechen von Verantwortung und Schuld der an den Unruhen Beteiligten ist dabei als besonders problematisch einzuschätzen, da auf diese Weise Handlungsspielräume ausgeweitet werden können.

Die Erkenntnisse dieser Arbeit bestätigen und ergänzen den derzeitigen Forschungsstand zu Xenophobie in Russland als ein gesamtgesellschaftliches Phänomen. Die Dominanz von Deutungsmustern, wie die der kriminellen Migranten, der kulturellen Überfremdung sowie der korrupten Staatsbeamten wie sie von Laruelle u.a. herausgearbeitet wurden, bestätigte sich innerhalb dieser Analyse. Durch eine qualitative Analyse der privaten Blogbeiträge konnte darüber hinaus nachvollzogen werden, welche Bedeutungszuschreibungen mit diesen Wissenskonstruktionen im Alltagsdiskurs einhergehen und wie genau dadurch Angriffsflächen für alltägliche xenophobe Deutungs- und Handlungspraxis entstehen. Zusätzlich wurde durch eine Analyse sprachlich-rhetorischer Mittel herausgearbeitet, auf welche Weise Sagbarkeits- und Handlungsspielräume ausgeweitet werden und somit eine hohe gesamtgesellschaftliche Akzeptanz für die Abwertung von und Gewalt gegenüber ethnischen Minderheiten ermöglicht wird. Die Untersuchung eines Ausschnitts der Online-Debatte über die Unruhen in Biryulyevo konnte somit einen Beitrag dazu leisten, die weite Verbreitung und Akzeptanz von xenophober Deutungs- und Handlungspraxis, wie sie sich in Biryulyevo manifestiert hat, zu erklären. Die herausgearbeiteten gesellschaftlich geteilten Deutungsmuster lassen desweiteren Erkenntnisse darüber zu, welches Wissen und welche Bedeutungszuschreibungen Angriffsflächen xenophober Deutungspraxis bieten.

Mit Blick auf den Forschungsstand zu Xenophobie in Deutschland zeigten sich Negativkonstruktionen von Migrant_innen, welche die Vorstellung einer physischen und kulturellen Bedrohung erzeugen, als Gemeinsamkeit. Die im deutschen Diskurs ausgeprägte Wahrnehmung einer Konkurrenz ausländischer Arbeitnehmer_innen stand in dem hier untersuchten Diskursausschnitt allerdings weniger stark im Fokus. Ein weiterer bedeutsamer Unterschied zum Diskurs in Deutschland besteht in der stark ausgeprägten Verschränkung des Immigrationsdiskurses mit dem Korruptionsdiskurs. Außerdem zeigte sich im Vergleich zum deutschen Diskurs ein viel größeres Misstrauen gegenüber dem Staat und staatlichen Institutionen, mit dem Gefühle der Macht- und Schutzlosigkeit einhergehen. Die von Jäger herausgestellten sprachlich-rhetorischen Mittel der Verleugnung und Relativierung der eigenen Fremdenfeindlichkeit konnten auch in dem hier untersuchten Textmaterial herausgestellt werden. Darüber hinaus konnte aufgezeigt werden, auf welche Weise migrationsfeindliche Gewalt verharmlost und entpolitisiert wird, als dessen Wirkung eine steigende gesellschaftliche Akzeptanz für diese Handlungspraxis befürchtet werden kann. Zudem wurde ein enges

Alltagsverständnis von Xenophobie und Nationalismus als grundlegend für die breite Akzeptanz eben solcher Deutungs- und Handlungsmuster herausgearbeitet.

Die Untersuchung weist jedoch auch zu reflektierende Probleme und Erkenntnisgrenzen auf. So konnte die Diskursstruktur durch die gewählte Methodik nur annähernd rekonstruiert werden. Eine umfassende Rekonstruktion erweist sich generell als schwierig, da nicht alle Deutungsmuster der empirischen Analyse offenliegen. Dennoch konnten dominante Deutungsmuster herausgearbeitet werden, deren Einfluss auf die subjektive Deutung der Geschehnisse in Biryulyevo so weit wie möglich nachvollzogen wurde. Hier bleibt zu erwähnen, dass die Ergebnisse, die aus einer exemplarischen Analyse typischer Texte abgeleitet wurden, einer weiteren Prüfung und eines Vergleichs anhand weiteren Textmaterials bedürfen. Die Ergebnisse sind daher als Erklärungsansätze und nicht als endgültige Erkenntnisse zu verstehen. Darüber hinaus war es aufgrund der Anonymität innerhalb der Blogosphäre schwierig, Aussagen über den jeweiligen biographischen Hintergrund der Autor_innen zu treffen, wodurch eine sozialstrukturell bedingte Varianz gesellschaftlich geteilten Wissens nicht beachtet werden konnte.

Aus den konstatierten Grenzen dieser Arbeit und den bereits innerhalb der Arbeit erwähnten zeitlichen Einschränkungen ergeben sich Vorschläge für weitergehende Forschungsfragen. Zur Vertiefung der herausgearbeiteten Erkenntnisse bezüglich xenophober Alltagskonstruktionen würde es sich anbieten, Debatten über bestimmte Themen in verschiedenen Kontexten und über einen längeren Zeitraum miteinander zu vergleichen. Dadurch könnte ein umfassenderes Bild gesellschaftlicher Wissensbestände gewonnen werden. Durch ein Längsschnitt-Design könnte darüber hinaus der Einfluss von Diskursen auf nicht-sprachliche Handlungen untersucht werden sowie deren Einfluss auf die Diskursentwicklung. Zweitens wäre es zu empfehlen, weitere Diskursebenen in eine vergleichende Analyse mit einzubeziehen, um die Spezifik des Alltagsdiskurses genauer herausarbeiten zu können. Darüber hinaus könnte gerade angesichts der aktuellen Formierung bürgerlicher, xenophober Proteste in Deutschland eine vergleichende, diskursanalytische Studie dazu beitragen, internationale Gemeinsamkeiten und regionale Spezifika herauszuarbeiten.

In methodischer Hinsicht bieten Blogs als Analysegegenstand zusätzlich ein großes Potential für die Untersuchung von Alltagsdiskursen hinsichtlich ihrer Entstehungsdynamiken, was in dieser Arbeit nicht ausgeschöpft werden konnte.

Aufgrund der technischen Möglichkeiten von Blogs und ihrer Integration in die Online-Debatte erscheint es möglich, die gegenseitige Einflussnahme von Diskursebenen und Diskursakteuren empirisch nachzuvollziehen. Durch Linksetzungen beispielsweise gestalten sich „Quellen des Wissens“ wesentlich transparenter als in anderen Medien. Schließlich ermöglichen es die technischen Möglichkeiten von Blogs, wie Verlinkungen, Re-Posts und Kommentare die Blogartikel zu einem gewissen Grad in ihrem (Entstehungs-)Kontext zu erschließen und sprachliche Mittel der Einschränkung und Ausweitung „des Sagbaren“ zu untersuchen.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass Forschung zu dem Thema dieser Arbeit, Xenophobie als Phänomen in der Mitte der Gesellschaft, nach wie vor notwendig ist. Sowohl das spontane Ausbrechen gewalttätiger migrationsfeindlicher Unruhen wie in Biryulyevo, als auch das Auftreten rechtspopulistischer Bewegungen, wie sie momentan in Deutschland und anderen europäischen Staaten zu beobachten sind, zeigen die Relevanz dieser Problematik auf. Migrationsfeindliche Bewegungen wie zum Beispiel Pegida machen die Öffentlichkeit gerade daher ratlos, da sie scheinbar weder zu verbieten noch aktionistisch zu blockieren sind. Es sind Diskurse, die gleichförmiges Handeln und Denken hervorbringen, und deren zugrunde liegende Wissenskonstruktionen gilt es herausarbeiten, um wirksame Gegenargumentationen und Maßnahmen entwickeln zu können.

8 Quellen

Literatur

- Anhut, Reimund und Heitmeyer, Wilhelm (2007) *Desintegrationstheorie – ein Erklärungsansatz*. Universität Bielefeld: Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung. Im Internet unter <http://www.uni-bielefeld.de/Universitaet/Einrichtungen/Pressestelle/dokumente/BI_research/30_2007/Seiten%20aus%20Forschungsmagazin_1_07_55_58.pdf> am 23.12.14.
- Arnold, Richard (2009) ‘Thugs with guns: “Ethnic violence” disaggregated’, *Nationalities Papers*, 37 (5): 641-64.
- Arnold, Richard (2010) ‘Visions of hate: Explaining neo-Nazi violence in the Russian Federation’, *Problems of Post-Communism*, 57 (2): 37-59.
- Balmforth, Tom (17.10.2013) ‘Biryulyovo Vs. Bolotnaya: A tale of two riots’, Radio Free Europe Radio Liberty. Im Internet unter <<http://www.rferl.org/content/tale-of-two-riots-moscow/25139616.html>> am 23.12.14.
- Balnmorth, Tom (14.10.13) ‘Moscow police arrest 1,200 migrants after riots’, The Guardian. Im Internet unter <<http://www.theguardian.com/world/2013/oct/14/moscow-police-arrest-migrants-riots>> am 23.12.14.
- Berger, Peter und Luckmann, Thomas (1980) *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit: Eine Theorie der Wissenssoziologie*, Frankfurt a. M.: Fischer-Taschenbuch-Verl.
- Brähler, Elmar, Decker, Oliver und Kiess, Johannes (2012) *Die Mitte im Umbruch. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012*, Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung, Hrsg. Im Internet unter <http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf_12/mitte-im-umbruch_www.pdf> am 23.12.14.
- Burzan, Nicole, Endruweit, Günter und Trommsdorff, Gisela (2002) *Wörterbuch der Soziologie*, Stuttgart: Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft.
- Dorostkar, Niku und Preisinger, Alexander (2012) ,CDA 2.0 – Leserkommentarforen aus kritisch-diskursanalytischer Perspektive. Eine explorative Studie am Beispiel der Online-Zeitung derStandard.at’, *Wiener Linguistische Gazette*, 76: 1-47.
- Etling, Bruce *et al.* (2010) *Public Discourse in the Russian Blogosphere. Mapping RuNet politics and mobilization*, The Berkman Center for Internet and Society at Harvard University. Im Internet <http://cyber.law.harvard.edu/teaching/ilaw/2011/sites/teaching/images/Public_Discourse_in_the_Russian_Blogosphere_2010.pdf> am 23.12.14.
- Fairclough, Norman (2003) *Analysing Discourse. Textual Analysis for Social Research*, London: Routledge.
- Foxall, Andrew (2011) ,Aktuelle Entwicklungen der interethnischen Beziehungen im Bezirk Stawropol’, *Russland-Analysen*, Nr. 218, S. 6-9.

- Fraas, Claudia (2005) ‚Diskurse on- und offline‘, in: Claudia Fraas und Michael Klemm (Hg.) *Mediendiskurse. Bestandsaufnahme und Perspektiven*, Frankfurt: Peter Lang: 83-103.
- Glaser, Barney and Strauss, Anselm (2008) *Grounded Theory: Strategien qualitativer Forschung*, Bern: Huber.
- Glaser, Michaela (2012) ‚Rechtsextremismus‘ – eine Begriffsdiskussion. (BIKnetz, Hrsg.). Im Internet unter https://www.biknetz.de/fileadmin/Dokumente/Oeffentlichkeit_herstellen/Themen/Aufsaeetze/Artikel_M._Glaser_Begriff_RE_final.pdf am 23.12.14.
- Goncharova, Natal'ia und Omel'chenko, Elena (2008) ‚Xenophobic attitudes and new Russian patriotism: A case study of youth in Krasnodar Territory‘, *The Anthropology of East Europe Review*, 26 (1): 69-84.
- Grau, Andreas und Heitmeyer, Wilhelm (2013) *Menschenfeindlichkeit in Städten und Gemeinden*, Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Heitmeyer, Wilhelm (1994) ‚Das Desintegrations-Theorem‘, in: Wilhelm Heitmeyer (Hg.) *Gesellschaftliche Reaktionen auf fremdenfeindliche Gewalt und Rechtsextremismus*, Frankfurt am Main: Suhrkamp: 29-72.
- Heitmeyer, Wilhelm (2010) ‚Krisen - Gesellschaftliche Auswirkungen, individuelle Verarbeitungen und Folgen für die Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit‘, in: Wilhelm Heitmeyer (Hg.) *Deutsche Zustände*, Folge 8, Berlin: Suhrkamp: 13-46.
- Jäger, Siegfried (2012) *Kritische Diskursanalyse*, Münster: Unrast Verlag.
- Jäger, Margret und Jäger, Siegfried (1993) *BrandSätze. Rassismus im Alltag*, Duisburg: DISS-Studien.
- Jäger, Margret und Jäger, Siegfried (1999) *Gefährliche Erbschaften. Die schleichende Restauration rechten Denkens*, Berlin: Aufbau-Verlag.
- Keller, Reiner (2007) *Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen*, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Keller, Reiner (2008) *Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms*, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- KhosraviNik, Majid, Mral, Brigitte und Wodak, Ruth (Hg.) (2013) *Right-Wing Populism in Europe: Politics and Discourse*, Bloomsbury Academics.
- Klein, Anna und Heitmeyer, Wilhelm (2012) ‚Demokratie auf dem rechten Weg? Entwicklungen rechtspopulistischer Orientierungen und politischen Verhaltens in den letzten zehn Jahren‘, in: Wilhelm Heitmeyer (Hg.) *Deutsche Zustände*, Folge 10, Berlin: Suhrkamp: 87-104.
- Krainova, Natalya (21.10.2014) ‚Police to raid migrants' apartments every Friday, The Moscow Times. Im Internet unter <http://www.themoscowtimes.com/news/article/police-to-raid-migrants-apartments-everyfriday/488209.html#ixzz2npqrtIrD> am 23.12.14.

- Kumięga, Łukasz (2013) *Rechtsextremistischer Straßendiskurs in Deutschland*, Frankfurt a. M.: Lang-Ed.
- Kusche, Robert (2013) ‚Rassistische Gewalt und neonazistische Bewegungen in Russland‘, *Russland-Analysen*, Nr. 256: 10-12.
- Laruelle, Marlene (2010) ‘The ideological shift on the Russian radical right: From demonizing the West to fear of migrants’, *Problems of Post-Communism*, 57 (6): 19-31.
- Laryš, Martin und Mareš, Miroslav (2011) ‘Right-wing extremist violence in the Russian Federation’, *Europe-Asia Studies*, 63 (1): 129-54.
- Lohmann, Hans-Martin (1994) *Extremismus der Mitte. Vom rechten Verständnis deutscher Nation*, Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Mikhailova, Yulia (2011) ‘Electronic media and popular discourse on Russian nationalism’, *Nationalities Papers*, 39 (4): 523-46.
- Nejromir-TV (13.10.13) Бирюлево "Начало". Im Internet unter <<https://www.youtube.com/watch?v=w65H3uUyYis>> am 23.12.14
- Omel’chenko, Elena, Garifzianova, Al'bina und Pilkington, Hilary (2010) *Russia's Skinheads: Exploring and Rethinking Subcultural Lives*, London and New York: Taylor & Francis.
- Pain, Emil (2007) ‘Xenophobia and ethno-political extremism in post-Soviet Russia: Dynamics and growth factors’, *Nationalities Papers*, 5: 895-911.
- Pain, Emil (8.4.2011) ‚Die Ereignisse in Moskau vom 11. Dezember 2010: Der ethnische Ausdruck der politischen Krise‘, *Russland-Analysen*, 218: 2-5.
- Pilkington, Hilary (2010) ‘No longer “on parade”: Style and the performance of skinhead in the Russian far north’, *The Russian Review*, 69 (2): 187-209.
- Quinn, Allison (17.10.2013) ‘Biryulyovo killing suspect confesses, investigators say’, The Moscow Times. Im Internet unter <<http://www.themoscowtimes.com/news/article/biryulyovo-killing-suspect-confesses-investigators-say/487997.html>> am 23.12.14.
- Reyes, Antonio (2011) ‘Strategies of legitimization in political discourse: From words to actions’, *Discourse & Society*, 22: 781-807.
- Ria Novosti (17.2.2014) ‘Anti-migrant riot suspects amnestied in Moscow’, The Moscow News. Im Internet unter <<http://themoscownews.com/local/20140217/192237085/Anti-migrant-riot-suspects-amnestied-in-Moscow.html>> am 23.12.14.
- Ria Novosti (23.10.13) ‘Putin hands responsibility for ethnic relations to governors’, The Moscow Times. Im Internet unter <<http://www.themoscowtimes.com/article/488340.html>> am 23.12.14.
- Rommelspacher, Birgit (2006) ‚Was ist eigentlich Rassismus‘, in: IDA e.V. (Hg.) *Rassismus - eine Jugendsünde? Aktuelle antirassistische und interkulturelle Perspektiven der Jugendarbeit*, Düsseldorf: 13-21. Im Internet unter

- <http://www.idaev.de/cms/upload/PDF/Publikationen/Tagungsdokumentation_Rassismus_eine_jugendsuende.pdf> am 23.12.14.
- Salzborn, Samuel (2014) *Rechtsextremismus. Erscheinungsformen und Erklärungsansätze*, Baden-Baden: Nomos.
- Schenk, Caress (5.9.2012) 'Nationalism in the Russian media: content analysis of newspaper coverage surrounding conflict in Stavropol, 24 May - 7 June 2007', *Nationalities Papers*, 40: 783-805.
- Shlapentokh, Dmitry (2010) "'Kondopoga" – Ethnic/Social Tension in Putin's Russia', *European Review*, 18 (2): 177-206.
- Sinus-Studie (1981) *5 Millionen Deutsche: "Wir sollten wieder einen Führer haben..." Die Sinus-Studie über rechtsextremistische Einstellungen bei den Deutschen*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- SOVA (15.10.13) 'Nationalist unrest in Biryulyovo'. Im Internet unter <<http://www.sova-center.ru/en/xenophobia/news-releases/2013/10/d28165/>> am 23.12.14.
- Stöss, Richard (2010) 'Rechtsextremismus im Wandel', Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin.
- Strobl, Reiner (2001) *Wissenschaftliche Erklärungsmuster des Rechtsextremismus*, Universität Bielefeld, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung. Im Internet unter <http://www.proval-services.net/download/vortrag_strobl_re.pdf> am 23.12.14.
- Umland, Andreas (2013) 'Neue rechtsextreme Intellektuellenzirkel in Putins Russland: das Anti-Orange Komitee, der Isborsk-Klub und der Florian-Geyer-Klub', *Russland-Analysen*, Nr. 256: 2-5.
- van Leeuwen, Theo (2007) 'Legitimation in discourse and communication', *Discourse & Communication*, 1: 91-112.
- Varga, Mihai (2008) 'How political opportunities strengthen the far right: Understanding the rise in far-right militancy in Russia', *Europe-Asia Studies*, 60 (4): 561-79.
- Verkhovsky, Aleksander (2007) 'The rise of nationalism in Putin's Russia', *Helsinki Monitor*: 125-37.
- Yandex (2009) Блогосфера Рунета. Im Internet unter <http://download.yandex.ru/company/yandex_on_blogosphere_spring_2009.pdf> am 23.12.14.
- Yudina, Natalia und Alperovich, Vera (31.3.2014) *The Ultra-Right Shrugged: Xenophobia and Radical Nationalism in Russia, and Efforts to Counteract Them in 2013*. Im Internet unter <<http://www.sova-center.ru/en/xenophobia/reports-analyses/2014/03/d29236/>> am 23.12.14.

Zick, Andreas und Hövermann, Andreas (2010) ‚Keine Rücksicht auf Fremde und Hilfeempfänger. Entsolidarisierung in Krisenzeiten‘, in: Heitmeyer, Wilhelm (Hg.) *Deutsche Zustände*, Folge 9. Berlin: Suhrkamp: 106-19.

Zorkaya, Natalya (2014) ‚Obshchestvennoe mnenie – 2013‘, Moskau: Levada-Center. Im Internet unter <<http://www.levada.ru/books/obshchestvennoe-mnenie-2013>> am 23.12.14.

Korpus

2voldek2 (14.10.13) В Москве большая проблема с овощами. Вот смотрите. Im Internet unter <<http://2voldek2.livejournal.com/26268.html>> am 23.12.14

aKry (14.10.13) Бирюлево. Im Internet unter <<http://akry.livejournal.com/1122828.html>> am 23.12.14

ace1962 (14.10.13) Беспорядки в Бирюлево: сотни человек задержаны. Im Internet unter <<http://ace1962.livejournal.com/2313529.html>> am 23.12.14

alanol_06 (14.10.13) Правда о Бирюлево. Im Internet unter <<http://alanol09.livejournal.com/352673.html>> am 23.12.14

an_babushkin (14.10.13) Что произошло в Бирюлево- Западном? Im Internet unter <<http://an-babushkin.livejournal.com/62555.html>> am 23.12.14

andriuha077 (14.10.13) Пугачев вошел в Москву. Im Internet unter <<http://andriuha077.livejournal.com/259559.html>> am 23.12.14

asterrot (14.10.13) Смена власти. Национальность не имеет преступности. Im Internet unter <<http://asterrot.livejournal.com/370850.html>> am 23.12.14

Cardinalpavel (14.10.13) Бирюлево: тупик текущей национальной политики. Im Internet unter <<http://cardinalpavel.livejournal.com/2013/10/14/>> am 23.12.14

come_wi_freedom (14.10.13) Факты. Im Internet unter <<http://come-wi-freedom.livejournal.com/520816.html>> am 23.12.14

crime_xxlive (14.10.13) В московском Бирюлеве обнаружен автомобиль с деньгами и оружием. Im Internet unter <<http://crime-xxlive.livejournal.com/2013/10/14/>> am 23.12.14

daynice (14.10.13) В ЦЕЛОМ СИТУАЦИЯ СТРАШНАЯ. Москва в огне. Погромы в Бирюлево, крах политики Путина и мэра Собянина. Im Internet unter <<http://daynice.livejournal.com/545838.html>> am 23.12.14

diak_kuraev (14.10.13) Гори, гори ясно, чтобы не погасло. Im Internet unter <<http://diak-kuraev.livejournal.com/535907.html>> am 23.12.14

doctalovtyz (14.10.13) Бирюлево: кризис власти вступает в новую стадию. Im Internet unter <<http://doctalovtyz.livejournal.com/3997943.html>> am 23.12.14

edmond_sarno (14.10.13) В РПЦ понимают возмущение россиян и призывают демонстративно наказывать мигрантов, попирающих нормы. Im Internet unter <<http://edmond-sarno.livejournal.com/948303.html>> am 23.12.14

ejhle (14.10.13) Инстинкт страуса не спас еще ни одного страуса (проверено историей). Im Internet unter <<http://ejhle.livejournal.com/57511.html>> am 23.12.14

flinter_ab (14.10.13) На недельку до второго... Im Internet unter <<http://flinter-ab.livejournal.com/600154.html>> am 23.12.14

foxx7 (14.10.13) Вот вам аналитика про Бирюлево. Im Internet unter <<http://foxx7.livejournal.com/483899.html>> am 23.12.14

funt (14.10.13) Бирюлёво. Im Internet unter <http://funt.livejournal.com/243596.html> am 23.12.14

gazzky_papa (14.10.13) Страна погромного потенциала. Im Internet unter <<http://gazzky-papa.livejournal.com/55951.html>> am 23.12.14

gg_hohia (14.10.13) Бунт в Бирюлево. Осмысленный и беспощадный. Предварительные итоги и выводы. Im Internet unter <<http://gg-hohia.livejournal.com/503910.html>> am 23.12.14

gmichailov (14.10.13) Тревожное утро в Бирюлево. Im Internet unter <<http://gmichailov.livejournal.com/489947.html>> am 23.12.14

ionin_sr (14.10.13) Опыт Бирюлево: будем ли дальше наступать на одни и те же грабли? Im Internet unter <<http://ionin-sr.livejournal.com/121683.html>> am 23.12.14

juliawelcomes (14.10.13) Проблема миграции: гости, не надоели ли вам хозяева? Im Internet unter <<http://juliawelcomes.livejournal.com/8397.html>> am 23.12.14

kot_myrr (14.10.13) Про Бирюлёво. Im Internet unter <<http://kot-myrr.livejournal.com/16998.html>> am 23.12.14

kudeyar_36 (14.10.13) Рожи упырей. Im Internet unter <<http://kudeyar-36.livejournal.com/65768.html>> am 23.12.14

lenin_kerrigan (14.10.13) Бирюлёво, бессмысленное и беспощадное. Im Internet unter <<http://lenin-kerrigan.livejournal.com/607548.html>> am 23.12.14

leto_2 (14.10.13) о мигрантах. по следам бирюлевских беспорядков. Im Internet unter <<http://leto-2.livejournal.com/19031.html>> am 23.12.14

lekso79 (14.10.13) Как вам это?Убийца у них после такого резонанса,пришел опять торговать на овощебазу?)))Бред!!! Im Internet unter <<http://lekso79.livejournal.com/1737771.html>> am 23.12.14

lev_balashov (14.10.13) Унтерпришибеев Колокольников. К волнениям в Бирюлево. Im Internet unter <<http://lev-balashov.livejournal.com/67618.html>> am 23.12.14

lev_sharansky2 (14.10.13) Бунтман и Порпом. Im Internet unter <<http://lev-sharansky2.livejournal.com/211049.html>> am 23.12.14

mgu68 (14.10.13) гастарбайтеры в россии - что делать (события в бирюлево). Im Internet unter <<http://mgu68.livejournal.com/97584.html>> am 23.12.14

mikle1 (14.10.13) Если б ты был такой умный до, как кое-кто после. Im Internet unter <<http://mikle1.livejournal.com/3446193.html>> am 23.12.14

mikle1 (14.10.13) Россия кулаками голосует за диктатуру. Im Internet unter <<http://mikle1.livejournal.com/3445789.html>> am 23.12.14

m_sarbuchev (14.10.13) Началось? Im Internet unter <<http://m-sarbuchev.livejournal.com/29299.html>> am 23.12.14

naganoff (14.10.13) Пришло время оргвыводов по ситуации в Западном Бирюлёве. Im Internet unter <<http://naganoff.livejournal.com/119725.html>> am 23.12.14

navalny (14.10.13) что произошло в Бирюлёво. Im Internet unter <<http://navalny.livejournal.com/868200.html>> am 23.12.14

novayagazeta (14.10.13) Бирюлеволюция против Болотной. Im Internet unter <<http://novayagazeta.livejournal.com/1303905.html>> am 23.12.14

polit_sliv (14.10.13) Бирюлево или почему "Русские вперде"! Im Internet unter <<http://polit-sliv.livejournal.com/4923.html>> am 23.12.14

proboknet (14.10.13) 4 требования жителей Бирюлево Западное. Im Internet unter <<http://proboknet.livejournal.com/295661.html>> am 23.12.14

rt Russian (14.10.13) Эксперты: проблема взаимоотношений с мигрантами в России переросла в политическую. Im Internet unter <<http://rt-russian.livejournal.com/2724381.html>> am 23.12.14

ruskij_malchik (14.10.13) Бирюлёво - генеральная репетиция экстремистских погромов. Im Internet unter <<http://ruskiy-malchik.livejournal.com/370966.html>> am 23.12.14

rusfront2012 (14.10.13) Манежки больше не будет. Im Internet unter <<http://rusfront2012.livejournal.com/88148.html>> am 23.12.14

ruslanleviev (14.10.13) Право на бунт. Im Internet unter <<http://ruslanleviev.livejournal.com/30324.html>> am 23.12.14

sergey_mironov (14.10.13) Россия – не проходной двор! Im Internet unter <<http://sergey-mironov.livejournal.com/2013/10/14/>> am 23.12.14

sgpa (14.10.13) К столкновениям в Бирюлёво. Im Internet unter <<http://sgpa.livejournal.com/42587.html>> am 23.12.14

stanislav_05 (14.10.13) Кто здесь из Бирюлёво? Im Internet unter <<http://stanislav-05.livejournal.com/807623.html>> am 23.12.14

swamp_lynx (14.10.13) Удары по базам. Im Internet unter <<http://feeenrijk.livejournal.com/76218.html>> am 23.12.14

varnac (14.10.13) Народ и власть говорят на разных языках. Im Internet <<http://varnac.livejournal.com/56341.html>> am 23.12.14

viking_nord (14.10.13) Вот как такими быть можно? Im Internet unter <<http://viking-nord.livejournal.com/11958305.html>> am 23.12.14

vodolei_13 (14.10.13) Если погромы происходят, значит, это кому-нибудь нужно?.. Im Internet unter <<http://vodolei-13.livejournal.com/374734.html>> am 23.12.14

vokintrop (14.10.13) Большое Бирюлево - Российские власти пытаются справиться с беспорядками, происшедшими в одном из спа. Im Internet unter <<http://vokintrop.livejournal.com/1483733.html>> am 23.12.14

yar1sson (14.10.13) Бирюлево, ходим по кругу. Im Internet unter <<http://yar1sson.livejournal.com/21811.html>> am 23.12.14

proboknet (17.10.13) Погромы эффективны. Im Internet unter <<http://proboknet.livejournal.com/297206.html>> am 23.12.14

strejndzher (17.10.13) Про бунт в Бирюлево, или О базовых правах народа. Im Internet unter <<http://strejndzher.livejournal.com/76458.html#cutid1>> am 23.12.14

general_ivanov (18.10.13) Заявление МГРО Партии "Российский Общенародный Союз" по событиям в Бирюлёво. Im Internet unter <<http://general-ivanov.livejournal.com/1710894.html>> am 23.12.14

yadued (18.10.13) Чтоб не жаловаться потом, что не предупреждали. Im Internet unter <<http://yadued.livejournal.com/40547.html>> am 23.12.14

mmelnikov (19.10.13) Холодная война. Im Internet unter <<http://mmelnikov.livejournal.com/35151.html>> am 23.12.14

al391 (19.10.13) СМИ: Ненависть к мигрантам свидетельствует о кризисе российской идентичности. Im Internet unter <<http://al391.livejournal.com/6111255.html>> am 23.12.14

basaevchmo (19.10.13) Беспорядки в Бирюлёво. Im Internet unter <<http://basaevchmo.livejournal.com/8423.html>> am 23.12.14

gg_hohia (19.10.13) Задержан четвертый подозреваемый в погромах в Бирюлеве. Im Internet unter <<http://gg-hohia.livejournal.com/525282.html>> am 23.12.14

gg_hohia (19.10.13) Следствие: Андрей Титаренко громил ТЦ Бирюза, Тимур Мусикаев метнул урну в полицаев. Im Internet unter <<http://gg-hohia.livejournal.com/527062.html>> am 23.12.14

hameleon7 (19.10.13) ...ВЛАСТЬ ВЫРАСТИЛА ГНОЙНИК, КОТОРЫЙ, ЕСЛИ ВСКРОЕТСЯ, ОТРАВИТ ВСЮ СТРАНУ. Im Internet unter <<http://hameleon7.livejournal.com/1211271.html>> am 23.12.14

krutina (19.10.13) Азербайджанские радикалы пригрозили «адекватными мерами в отношении русских». Im Internet unter <<http://krutina.livejournal.com/1351141.html>> am 23.12.14

ekishev_yuri (19.10.13) Ю.Екишев: В следующем Бирюлево будут бить уже по живой материи! Im Internet unter <<http://ekishev-yuri.livejournal.com/856534.html>> am 23.12.14

lana_kapriznaya (19.10.13) Ответственные за межнациональное согласие. Im Internet unter <<http://lana-kapriznaya.livejournal.com/50140.html>> am 23.12.14

ru_nsn (19.10.13) После закрытия овощебазы в Бирюлево мигранты наводнили Долгопрудный. Im Internet unter <<http://ru-nsn.livejournal.com/3635904.html>> am 23.12.14

politics_ru (19.10.13) Либеральные сказки: национализм - плохо, либерализм – хорошо. Im Internet unter <<http://politics-ru.livejournal.com/20620203.html>> am 23.12.14

tulaprianik (19.10.13) В России «страшный расизм» и мало мечетей. Im Internet unter <<http://tulaprianik.livejournal.com/131095.html>> am 23.12.14

russiaforall (19.10.13) Тайны бирюлевского бунта. Im Internet unter <<http://russiaforall.livejournal.com/69982.html>> am 23.12.14

nyka_huldra (19.10.13) Роман Сенчин о столкновении культур и этносов. Im Internet unter <<http://nyka-huldra.livejournal.com/4232996.html>> am 23.12.14

mos_jkh (19.10.13) «Там криминал, наркотики, притоны». Im Internet unter <<http://mos-jkh.livejournal.com/2579019.html>> am 23.12.14

fin_fin35 (23.10.13) Азербайджанские дипломаты встретились с Орханом Зейналовым. Im Internet unter <<http://fin-fin35.livejournal.com/13461.html>> am 23.12.14

Akmelung (24.10.13) Бирюлёво Западное - выводы. Im Internet unter <<http://Akmelung.livejournal.com/12103.html>> am 23.12.14

alex_serdyuk (24.10.13) Бирюлёво Западное. Im Internet unter <<http://alex-serdyuk.livejournal.com/14539375.html>> am 01.08.14

itdistei (24.10.13) Матвиенко выступила против «нищенских» зарплат мигрантов. Im Internet unter <<http://itdistei.livejournal.com/2493879.html>> am 23.12.14

lepestriny (24.10.13) Самое удивительное, ведь некоторые уверены, что выживая дворников - борются с коррупцией. Im Internet unter <<http://lepestriny.livejournal.com/2195636.html>> am 23.12.14

gutsuland (24.10.13) За погромы ответят журналисты. Im Internet unter <<http://gutsuland.livejournal.com/1128292.html>> am 23.12.14

holmogor (24.10.13) Егор Холмогоров. Русские рубят русских. Im Internet unter <<http://holmogor.livejournal.com/5972804.html>> am 23.12.14

proboknet (26.10.13) Бирюлево. Итоги. Im Internet unter <<http://proboknet.livejournal.com/301060.html>> am 23.12.14

antipan (29.10.13) БЕСПОРЯДКИ В БИРЮЛЁВО. Осмысление. Im Internet unter <<http://antipan.livejournal.com/99852.html>> am 23.12.14

doctalovtyz (29.10.13) Власти РФ не знают, как решать этнические проблемы. Im Internet unter <<http://doctalovtyz.livejournal.com/4105116.html>> am 23.12.14

itdistei (29.10.13) Губернатор Подмосковья пообещал за два месяца закрыть все незаконные рынки вокруг МКАД. Im Internet unter <<http://itdistei.livejournal.com/2722170.html>> am 23.12.14

motorka_lara (29.10.13) Бирюлево - далее везде... Im Internet unter <<http://motorka-lara.livejournal.com/209352.html>> am 23.12.14

kavdjaradze (29.10.13) Общественная безопасность и правопорядок в РФ в свете этнических проблем. Im Internet unter <<http://kavdjaradze.livejournal.com/73838.html>> am 23.12.14

ekishev_yuri (3.11.13) Полковник Квачков: УРОКИ РУССКОГО БУНТА. Im Internet unter <<http://ekishev-yuri.livejournal.com/868698.html>> am 23.12.14

albertgali (8.11.13.) В.НОВОДВОРСКАЯ "ВУЛКАН ИЗВЕРГАЕТ ОБЛАВУ". Im Internet unter <<http://albertgali.livejournal.com/14215.html>> am 23.12.14

Anhang

A1 Auflistung der Blogbeiträge nach Beitragstyp

a) Privatbeiträge

Autor_in	Webseite	Datum
akry	http://akry.livejournal.com/1122828.html	14.10.13
an_babushkin	http://an-babushkin.livejournal.com/62555.html	14.10.13
andriuha077	http://andriuha077.livejournal.com/259559.html	14.10.13
asterrot	http://asterrot.livejournal.com/370850.html	14.10.13
cardinalpavel	http://cardinalpavel.livejournal.com/2013/10/14/	14.10.13
come_wi_freedom	http://come-wi-freedom.livejournal.com/520816.html	14.10.13
daynice	http://daynice.livejournal.com/545838.html	14.10.13
ejhle	http://ejhle.livejournal.com/57511.html	14.10.13
flinter_ab	http://flinter-ab.livejournal.com/600154.html	14.10.13
foxx7	http://foxx7.livejournal.com/483899.html	14.10.13
funt	http://funt.livejournal.com/243596.html	14.10.13
gazzky_papa	http://gazzky-papa.livejournal.com/55951.html	14.10.13
gg_hohia	http://gg-hohia.livejournal.com/503910.html	14.10.13
gmichailov	http://gmichailov.livejournal.com/489947.html	14.10.13
ionin_sr	http://ionin-sr.livejournal.com/121683.html	14.10.13
juliawelcomes	http://juliawelcomes.livejournal.com/8397.html	14.10.13
kot_myrr	http://kot-myrr.livejournal.com/16998.html	14.10.13
kudeyar_36	http://kudeyar-36.livejournal.com/65768.html	14.10.13
lenin_kerrigan	http://lenin-kerrigan.livejournal.com/607548.html	14.10.13
leto_2	http://leto-2.livejournal.com/19031.html	14.10.13
lev_balashov	http://lev-balashov.livejournal.com/67618.html	14.10.13
lev_sharansky2	http://lev-sharansky2.livejournal.com/211049.html	14.10.13
m_sarbuchev	http://m-sarbuchev.livejournal.com/29299.html	14.10.13
Mgu68	http://mgu68.livejournal.com/97584.html	14.10.13
mikle1	http://mikle1.livejournal.com/3446193.html	14.10.13
mikle1	http://mikle1.livejournal.com/3445789.html	14.10.13
naganoff	http://naganoff.livejournal.com/119725.html	14.10.13
polit_sliv	http://polit-sliv.livejournal.com/4923.html	14.10.13
proboknet	http://proboknet.livejournal.com/295661.html	14.10.13
ruslanleviev	http://ruslanleviev.livejournal.com/30324.html	14.10.13
ruskiy_malchik	http://ruskiy-malchik.livejournal.com/370966.html	14.10.13
sgpa	http://sgpa.livejournal.com/42587.html	14.10.13
stanislav_05	http://stanislav-05.livejournal.com/807623.html	14.10.13
varnac	http://varnac.livejournal.com/56341.html	14.10.13
viking_nord	http://viking-nord.livejournal.com/11958305.html	14.10.13
vodolei_13	http://vodolei-13.livejournal.com/374734.html	14.10.13
yar1sson	http://yar1sson.livejournal.com/21811.html	14.10.13

proboknet	http://proboknet.livejournal.com/297206.html	17.10.13
strejndzher	http://strejndzher.livejournal.com/76458.html	17.10.13
basaevchmo	http://basaevchmo.livejournal.com/8423.html	19.10.13
ekishev_yuri	http://ekishev-yuri.livejournal.com/856534.html	19.10.13
gg_hohia	http://gg-hohia.livejournal.com/525282.html	19.10.13
gg_hohia	http://gg-hohia.livejournal.com/527062.html	19.10.13
krutina	http://krutina.livejournal.com/1351141.html	19.10.13
mmelnikov	http://mmelnikov.livejournal.com/35151.html	19.10.13
russiaforall	http://russiaforall.livejournal.com/69982.html	19.10.13
fin_fin35	http://fin-fin35.livejournal.com/13461.html	23.10.13
akmelung	http://akmelung.livejournal.com/12103.html	24.10.13
alex_serdyuk	http://alex-serdyuk.livejournal.com/14539375.html	24.10.13
itdistei	http://itdistei.livejournal.com/2493879.html	24.10.13
proboknet	http://proboknet.livejournal.com/301060.html	26.10.13
antipan	http://antipan.livejournal.com/99852.html	29.10.13
itdistei	http://itdistei.livejournal.com/2722170.html	29.10.13
motorka_lara	http://motorka-lara.livejournal.com/209352.html	29.10.13
ekishev_yuri	http://ekishev-yuri.livejournal.com/868698.html	3.11.13

b) Externe Beiträge

Quelle	Webseite	Datum
Lenta.ru	http://lenta.ru/articles/2013/10/13/biryulyovo/	13.10.13
Politsovet	http://politsovet.ru/43176-biryulevo-krizis-vlasti-vstupayet-v-novuyu-stadiyu.html	14.10.13
Snob	http://snob.ru/selected/entry/66530	14.10.13
Echo Moskvyy	http://echo.msk.ru/blog/pashkin/1176416-echo/	14.10.13
Top News	http://www.topnews.ru/news_id_62020.html?utm_medium=facebook&utm_source=twitterfeed	14.10.13
Zavtra	http://zavtra.ru/content/view/udaryi-po-bazam/; http://zavtra.ru/content/view/bunt/;	14.10.13
Zemlya. Chroniki Zhizni.	http://earth-chronicles.ru/news/2013-10-14-52706	14.10.13
Izvestiya	http://izvestia.ru/news/558743	18.10.13
Deutsche Welle	http://www.dw.de/%D1%81%D0%BC%D0%B8-%D0%BD%D0%B5%D0%BD%D0%B0%D0%B2%D0%B8%D1%81%D1%82%D1%8C-%D0%BA-%D0%BC%D0%B8%D0%B3%D1%80%D0%B0%D0%BD%D1%82%D0%B0%D0%BC-%D1%81%D0%B2%D0%B8%D0%B4%D0%B5%D1%82%D0%B5%D0%BB%D1%8C%D1%81%D1%82%D0%B2%D1%83%D0%B5%D1%82-%D0%BE-%D0%BA%D1%80%D0%B8%D0%B7%D0%B8%D1%81%D0%B5-%D1%80%D0%BE%D1%81%D1%81%D0%B8%D0%B9%D1%81%D0%BA%D0%BE%D0%B9-%D0%B8%D0%B4%D0%B5%D0%BD%D1%82%D	19.10.13

	0%B8%D1%87%D0%BD%D0%BE%D1%81%D1%82%D0%B8/a-17157928	
Gazeta.ru	http://www.gazeta.ru/social/2013/10/18/5715021.shtml	19.10.13
NEWSmsk.com	http://newsmsk.com/article/19Oct2013/dolgoprudnyy.html?utm_source=twitterfeed&utm_medium=twitter	19.10.13
Novaya Politika	http://www.novopol.ru/-otvetstvennyie-za-mejnatsionalnoe-soglasie-text152233.html	19.10.13
Novyj Region	http://nr2.com.ua/News/world_and_russia/v-rossii-%C2%ABstrashnyj-rasizm%C2%BB-i-malo-mechetej-46322.html	19.10.13
Sobesednik	http://sobesednik.ru/node/342	19.10.13
Svobodnaya Pressa	http://svpressa.ru/blogs/article/76000/	19.10.13
Nezavisimaya	http://www.ng.ru/politics/2013-10-24/3_smi.html	24.10.13
Svobodnaya Pressa	http://www.ng.ru/politics/2013-10-24/3_smi.html	24.10.13
Vzglyad	http://www.vz.ru/society/2013/10/24/656504.html	24.10.13
Novyj Region	http://s.nr2.ru/News/world_and_russia/%C2%ABmigrantskaja-bomba%C2%BB-grozit-rossii-novymi-sotsialnymi-vzryvami-48630.html	29.10.13
Grani.ru	http://mirror140.graniru.info/opinion/novodvorskaya/m.220480.html	8.11.13

c) Professionelle Beiträge

Autor_in/Quelle	Webseite	Datum
Alexei Navalny	http://navalny.livejournal.com/868200.html	14.10.13
Blog Novoj Gazety	http://novayagazeta.livejournal.com/1303905.html	14.10.13
Diakon Andrej Kuraev	http://diak-kuraev.livejournal.com/535907.html	14.10.13
RT Russian	http://rt-russian.livejournal.com/2724381.html	14.10.13
Rusfront 2012	http://rusfront2012.livejournal.com/88148.html	14.10.13
Sergej Mironov	http://sergey-mironov.livejournal.com/2013/10/14/	14.10.13
Vitaly Portnikov	http://vokintrop.livejournal.com/1483733.html	14.10.13
xxLive.RU	http://crime-xxlive.livejournal.com/2013/10/14/	14.10.13
Rossijskij Obshenadrodnyj Soyuz	http://general-ivanov.livejournal.com/1710894.html	18.10.13
Politics.ru	http://politics-ru.livejournal.com/20620203.html	19.10.13
Maksim Kavdzharadze	http://kavdzharadze.livejournal.com/73838.html	29.10.13

A2 Häufigkeiten der behandelten Aspekte der Unruhen und Aussagen²⁰

Aussagen nach Deutungskategorien	Häufigkeit der Aussagen
Ursachen	68
Ursache der Unruhen sind Migrationsproblem und ethnische Kriminalität	47
Ursache ist der korrupte Staatsapparat	31
Unruhen sind Ausdruck der Verzweiflung und aufgestauten Wut der Bürger	26
Beteiligte wollten, dass der Täter gefunden wird	9
Unruhen sind Folge bzw. Begleiterscheinung sozioökonomischer Missstände im Land	7
Die Unruhen sind ein Protest gegen die politischen Machthabenden	6
Sind das Auftragswerk ökonomischer und politischer Interessensgruppen	5
Die Ursache der Unruhen ist Xenophobie bzw. Nationalismus	5
Beteiligte	48
Teilnehmende Anwohner sind normale, friedliche Bürger	21
Unruhen wurden nicht durch Außenstehende (Nationalisten) organisiert	17
Anwohner sind keine Nationalisten	15
Nur Nationalisten und Jugendliche haben randaliert	15
Beteiligte sind xenophob	7
Die Nationalisten haben nur die bereits bestehende Wut radikalisiert	6
Unruhen finden in sozialen Brennpunkten statt	5
Ein normales Verbrechen hat unverhältnismäßig viel Aufsehen erregt	4
Nationalisten haben zu Volksversammlung mobilisiert und Unruhen provoziert	2
Teilnehmer wurden gekauft	2
Staatliche Reaktion	48
<i>Vorgehen gegen Migranten am Folgetag und danach</i>	
Staat geht gegen (illegale) Migranten vor	18
Vorgehen ist Scheinlösung und keine strukturelle Lösung der Migrationsprobleme	12
Politik geht auf Forderungen des Protests durch politischen Druck ein	9
Putin löst Konflikt nicht, sondern unterdrückt ihn nur	7
Schiebt Schuld auf Migranten	4
Die Aussage, dass Verbrechen keine Nationalität habe, ist verlogene Rhetorik der Politik	4

²⁰ Es werden im Folgenden jeweils nur die Themen, Aspekte und Aussagen dokumentiert, die mindestens in zwei verschiedenen Texten getroffen wurden.

Nationale Frage wird von der Politik überhaupt nicht behandelt	3
Vorgehen gegen die an den Unruhen Beteiligten	
Staat geht sehr hart gegen die an den Unruhen Beteiligten vor	19
Staat schiebt Schuld auf Nationalisten und Extremisten	15
Ist nachgiebig gegenüber den Randalierern	7
Unschuldige Anwohner wurden bestraft	5
Gewalt	14
Auf friedlichem Weg kann man nichts erreichen	6
Gewalt ist destruktiv	6
Durch die Gewalt werden Unschuldige verletzt und bedroht	4
Die Gewalt ist ein Zeichen der Unzufriedenheit und Verzweiflung	3
So genannte Pogrome haben kaum Schaden angerichtet bzw. Menschen verletzt	3
Legitimer Protest wurde durch Pogrome absichtlich diskreditiert	3
Unruhen stellen keine Pogrome dar	3
Gewalt ging zuerst von den Migranten aus	2
Kritik an den Unruhen	6
Die Kritik ist verlogen	6
Kritiker wissen nicht, wovon sie reden	2
Russophobe rechtfertigen jede Handlung gegen das eigene Volk	2
Kümmern sich nicht um die russischen Opfer	2
Reaktion Aserbaidshans	6
Aserbaidshan verteidigt und unterstützt den Täter	4
Medienberichterstattung	4
Die Medien diskreditieren einen gerechten Protest	3
Die Medien berichten migrationsfeindlich	2

A3 Häufigkeiten der behandelten Themen und Aussagen

Aussagen nach Ober- und Unterthemen	Häufigkeit der Aussagen
Migration	70
Migration und Kriminalität	
Migranten sind kriminell	39
Lebensmittelmärkte sind Orte für illegale Geschäfte (Waffen- und Drogenhandel)	13
Verbrechen hat keine Nationalität	6
Diaspora schützt kriminelle Migranten	5
Ethnische Ghettos sind ein Problem	5

Ethnische kriminelle Gruppen sind in Groß Einzelhandel verwickelt	5
Kriminelle Migranten müssen härter bestraft werden	3
Die Marktbetreiber finanzieren Kriminalität in Russland und darüber hinaus	2
Migrationspolitik	
Migrationspolitik muss verschärft werden	21
Migranten müssen stärker kontrolliert werden	5
Migranten müssen sich integrieren	3
Nur hochqualifizierte Arbeitnehmer dürfen einreisen	2
Jedes entwickelte Land hat und braucht ein Visaregime	2
Visaregime löst Migrationsprobleme nicht	2
Überfremdung	
Russland hat zu viele Migranten	17
Ethnische Russen werden verdrängt	6
Russische Zivilisation stirbt aus/wird vernichtet	3
Benommen von Migranten	
Sind sehr dominant	10
Benommen sich schlecht	8
Passen sich nicht an	6
Haben andere Mentalität	5
Sind Russen feindlich gestimmt	3
Haben Probleme mit Anwohnern	2
Sind nicht schlechter als Russen	2
Arbeitsmarkt und sozialer Nutzen	
Arbeitsmigranten sind nur für Geschäftsleute vorteilhaft	10
Nehmen Arbeitsplätze weg	9
Die russische Wirtschaft braucht keine Arbeitsmigranten	7
Erledigen billige, unqualifizierte Arbeit	6
Arbeitsmigranten leisten keinen Beitrag zur Entwicklung Russlands	5
Drücken Löhne	4
Beschäftigung von Migranten muss kontrolliert und reguliert werden	4
Ethnisch Gruppen kontrollieren Wirtschaft/Lebensmittelmärkte	4
Lebensmittelmärkte unterliegen gewaltigen ökonomischen Interessen	4
Migranten verrichten gute und nützliche Arbeit	2
Moskau braucht Arbeitsmigranten	2
Sozialstatus	
Werden ausgebeutet	9
Migranten sind arm	8
Leben in hoher Anzahl zusammen in Wohnungen	4
Der soziale Status von Migranten muss verbessert werden	3
Nationalitätenkonflikt	
Nationalitätenkonflikt in Russland ist mit dem anderer Länder vergleichbar	6
Die Machthabenden unternehmen nichts gegen den Nationalitätenkonflikt	6
Nationalitätenkonflikt hat sich verschärft	5

In der Sowjetunion gab es keinen Nationalitätenkonflikt	4
Islamismus/Terrorismus	
Märkte sind Orte der Organisation und Ausbildung radikaler Islamisten	2
Weitere Aussagen	
Migranten bringen Krankheiten ins Land	2
Probleme in Moskau hängen mit Kaukasus zusammen	2
Informalität des Staatsapparates	39
Staatsbeamte sind korrupt	39
Korrupte Beamte schützen kriminelle und illegale Migranten	27
Staatsbeamte sind geldgierig	13
Beamte profitieren von illegaler Immigration	10
Rechtswahrenden Organe wirken als Instrument der organisierten Kriminalität	7
Politik und Wirtschaft sind miteinander verflochten	7
Menschen sind ungleich aufgrund von Korruption	5
Staatsmacht (allgemein)	32
Beamten sind untätig	26
Vertritt nicht die Interessen und Bedürfnisse der (russischen) Bevölkerung	13
Tritt nicht in den Dialog mit der Bevölkerung	6
Ist gegen das eigene Volk	6
Es gibt keine Gleichheit vor dem Gesetz	4
Das Volk vertraue den Machthabenden nicht	3
Regierung ist nicht legitim	2
Xenophobie/Nationalismus	21
Ursachen	
Nationalismus geht mit sozialen Problemen einher	6
Migrationsproblematik verursacht Xenophobie	6
Der Staat instrumentalisiert Nationalitätenkonflikte	5
Nationalisten instrumentalisieren Migrationsthematik	3
Politiker tragen Mitschuld an Entwicklung des Nationalismus	3
Medien heizen Nationalitätenkonflikt an	2
Gegenwärtiger Zustand	
Xenophobie ist weit verbreitet in Staat und Gesellschaft	8
Menschen mit nichtrussischen Namen/Aussehen werden diskriminiert	2
Nationalisten haben keine massenkompatiblen Forderungen	2
Verleugnung	
Unmut gegenüber Migranten hat nichts mit Xenophobie zu tun	6
Kritik	
Nationalismus als Bewegung kann gefährlich werden	4

Sozioökonomische Probleme	15
Moskau ist sozial und ethnisch segregiert	5
Es gibt eine soziale Ungleichheit	4
Das Einkommen ist zu gering	3
Es gibt ein Drogenproblem	2
Die Lebenserhaltungskosten sind zu hoch	2
Es gibt einen sozialen Abstieg durch die ökonomische Krise	2
Sicherheit	5
Es gibt ein Kriminalitätsproblem	3
Die Machthabenden tragen die Schuld für die Kriminalität	3
Die Menschen fühlen sich nicht sicher	2
Gewalt und Kriminalität gehen mit Armut einher	2

A4 Typische Texte²¹

Autor_in	Datum	Webseite
come_wi_freedom	14.10.13	http://come-wi-freedom.livejournal.com/520816.html
m_sarbuchev	14.10.13	http://m-sarbuchev.livejournal.com/29299.html
naganoff	14.10.13	http://naganoff.livejournal.com/119725.html
proboknet	14.10.13	http://proboknet.livejournal.com/295661.html
ruslanleviev	14.10.13	http://ruslanleviev.livejournal.com/30324.html
varnac	14.10.13	http://varnac.livejournal.com/56341.html
Yar1sson	14.10.13	http://yar1sson.livejournal.com/21811.html
strejndzher	17.10.13	http://strejndzher.livejournal.com/76458.html
akmelung	24.10.13	http://akmelung.livejournal.com/12103.html
motorka_lara	29.10.13	http://motorka-lara.livejournal.com/209352.html

come_wi_freedom

Факты

- Выход из тупика известен и прост - отставка Путина, отставка Собянина, разгон и люстрация едросов и силовиков, визовый режим со всеми странами СНГ, ввод самоуправления в городах, абсолютная замена полиции, тотальная смена кадров,
- 5 ввод выборных городских (шерифов), уведомительная и отчасти публичная регистрация преступлений (публично и обязательно вывешиваются общие данные о преступлении), борьба с коррупцией и клановостью на Кавказе (по грузинской модели) и восстановление там местного самоуправления.

²¹ Die Aufbereitung der Originaltexte im Anhang enthält keine Bilder oder Filmbeiträge, die teilweise in den Original-Blogbeiträgen eingefügt sind. Diese können durch das Aufrufen der Webseiten nachverfolgt werden.

"Не водка убивает жителей России, но психическая угнетенность, в которую
10 повержено население огромной страны, ощущение полного бесправия,
беспомощности и безысходности перед безнаказанностью начальства, перед
продажностью судов и органов правопорядка. Нищее население не допущено до
пирога, а низкооплачиваемые работы уже заняты мигрантами. В самое
ближайшее время мы увидим и уже видим, как власти путем провокаций будут
15 переводить социальные конфликты в конфликты межэтнические. На это они
мастера. Новые этнические погромы в России запланированы. «Патриотизм» —
испытанный удобный способ держать рабов в повиновении."

Есть Мы и есть Они. У Нас свои герои: Чехов там, Мандельштам, Пастернак,
Сахаров. У Них — свои: Иван Грозный, Сталин, Дзержинский, теперь вот Путин.
20 Друг друга представители двух наций распознают с первого взгляда и в ту же
секунду испытывают приступ острой неприязни. Нам не нравится в Них все: как
Они выглядят, разговаривают, держатся, радуются и горюют, одеваются и
раздеваются. Нас тошнит от их любимых певцов, фильмов и телепередач. Они
платят Нам той же монетой, и еще с переплатой. Помимо Нас и Них есть просто
25 люди, которые составляют большинство населения, — и Мы с Ними постоянно
пытаемся перетянуть это нирыбанимясо на свою сторону, приобщить к своим
ценностям. Вот что, по-твоему, делать с этой реальностью? Поубивать друг
друга?

Половина населения в районе Бюрилево - коренные москвичи, вторая половина -
30 приезжие азиаты и люди с Северного Кавказа и Азербайджана. Практически все
они работают на овощебазе и базе приема металлов. Их около 10000 тысяч.
Многие живут там, где и работают. Хозяин базы - азербайджанец, якобы бывший
сотрудник КГБ-ФСБ. Это самая крупная овощная база по зелени и другим южным
товарам в Москве"

35 21 апреля 2001 года (назавтра после дня рождения Гитлера) около 200 скинхедов,
в основном — от 15 до 18 лет, устроили погром на ясеневском рынке.

Спустя ещё полгода 300 погромщиков напали на торговцев Царицынского рынка.
Убили азербайджанца, таджика и индийца, покалечили 30 человек.

9 июня 2002 года в самом центре Москвы после трансляции футбольного матча
40 Россия — Япония хорошо организованные группы погромщиков сожгли

несколько десятков машин, разбили витрины по всей Тверской, перевернули несколько троллейбусов, киосков и автобусных остановок. Пострадало 75 человек, 49 было госпитализировано. 17-летний школьник скончался от полученных ранений. Беспорядки были приурочены к думскому обсуждению
45 говнозакона «Об экстремизме». Его принятие прошло на "ура".

7 июля того же года в Красноармейске Московской области прошли погромы, в ходе которых пострадали более 30 человек, в основном — армян.

Спустя ещё 8 лет случились известные события на Манежной — 29 госпитализированных, в том числе 8 омоновцев. На следующий день пятеро
50 подростков на станции метро «Коломенская» зарезали киргиза.

Нужно понимать, что чем больше кошмара вносит в жизнь местных жителей место компактного проживания мигрантов, тем больше там могут заработать "силовики" и местные власти. Это закон. Все знают: вот там создано криминальное гетто, люди оттуда безнаказанно совершают преступления, потому
55 что платят власти взятки. Власть за них и против нас. Это тоже закон. Никакой справедливости нельзя добиться ни в суде, ни в полиции. И это закон.

Сейчас Россия на втором месте в мире по числу мигрантов — 11,2 млн человек. Только 720 тыс. из них имеют разрешение на временное проживание или вид на жительство

60 Россия держит рекорд по национальному уровню потребления героина. Ежегодно по так называемому "Северному пути" в Россию из Афганистана поступает около 70 тонн наркотика. Агентство оценивает число российских наркоманов в 1,6-1,8 млн человек, из которых около 37% заражены ВИЧ. Из Афганистана наркотики могут поступать в Россию через Таджикистан, Узбекистан или Туркменистан.
65 Главный поток идет из Таджикистана через киргизский Ош в Казахстан и уже оттуда попадает в Российскую Федерацию.

Причины произошедшего социального взрыва просто и очевидны уже сейчас (и это касается всей Москвы): 1) Бездействие и бездарная работа властей на всех уровнях - районном, окружном, городском и федеральном; 2) Попустительство
70 нелегальной иммиграции; 3) Тотальная коррупция, которая используется организованной преступностью (в т.ч. по этническому признаку).

По факту Медведев призывает собственных граждан готовиться к безработице - а Путин в то же время заявляет, что страна нуждается в мигрантах, и поэтому, кстати, визового режима с бывшими советскими республиками Закавказья и
75 Средней Азии не будет. Это - нормально?

По данным исследования Penny Lane Realty, в 2009 году район Бирюлёво Западное входил в тройку худших в Москве для проживания с детьми из-за плохой экологии и высокого уровня преступности.

m_sarbuchev (14.10.2013)

Началось?

Вспомнилось утро августа 1991. Звонит мне один мой знакомый, которого я не видел уже к тому моменту лет 5 если не больше. Утро. 7 с чем-то. «Миша!!! В стране переворот!!! По кутузовскому идут танки!!!». Вышел на улицу –
5 действительно идут танки. Куда и зачем не понятно. Не очень даже понятно в какую сторону идут, потому что в обе шли. Тогда юный и горячий я не мог не поскакать «защищать демократию». Это лишь потом стало очевидно, что у подобных неожиданных откровений есть особый вкус – вкус провокации. Пару дней назад примерно столь же далекий друг кидает мне в личку сообщение о
10 ситуации в Бирюлево. Вдруг все, даже самые аполитичные персоны завывали: «ДОКОЛЕ ТЕРПЕТЬ!!!» А что тут, собственно, нового? Таких событий в этом Бирюлево в месяц – 3-4, и все всех устраивало. А тут вдруг прорвало! Прорвало родной столичный ГУВД! Они начали «зачистки» мест «компактного проживания мигрантов» и даже задержали кого-то, и даже нашли одного, (случайно!) кто
15 числился в розыске! Кто бы мог подумать! Но вот что действительно странно, так это то, что ради такого в общем-то по московским меркам банального случая – поножовщины у подъезда – на уши поставлена вся полиция города. Объявлен план «Вулкан!». (Такое было в 1993 году!). Ради чего? Ради одного единственного джамшута с финкой, которого уже давно наверное в Москве и в помине-то нет.
20 Что-то тут не клеится, господа. Опять СМИ завопили о русском фашизме в духе «убить гадину в его логове!» - вот они, русские националисты – погромщики! То есть с одной стороны вопят «ДОКОЛЕ!!!» а с другой (похоже что те же самые!) «Фашизм не пройдет!!!». То есть, чисто по-человечески, я-то всей душой на

стороне бирюлевцев. Да, то что в моем городе днем ли, ночью ли ни за что ни про
25 что убивают моих соплеменников – безобразие. Нет, слово не подходящее –
преступление! Преступление не локального джамшута, хотя и его, разумеется
тоже, а преступление московских властей, которые превратили город в
наркопритон, в караван-сарай, которые вместо того, чтобы заниматься развитием
города паразитируют на нем. Это их преступление и это преступление называется
30 ГЕНОЦИД! Москвичей выдавливают из их среды обитания, заставляют
перебираться в другие районы, в другие города. Причем все это под сурдинку
ОДНИХ И ТЕХ ЖЕ БЛОГГЕРОВ(!!!) советующих немедленно «валить из сраной
рашки». Народ поднялся? – Да, поднялся, но это вновь всего лишь русский бунт
бессмысленный и беспощадный. Он прокатится по району, собрав богатый
35 урожай битых стекол и свернутых скул, но что дальше? А дальше все опять
вернется на круги своя, и московская полиция вновь будет крышевать гостей,
вновь будет имитировать бурную деятельность, как имитирует ее сейчас. Или
нет? Или кому-то надо поднять в ружье пару сотен тысяч здоровых русских
мужиков... чтобы... ЧТОБЫ ЧТО???? Против кого собирается воевать эта армия?
40 Если против бандитов, то почему она не делает это в штатном режиме, в том
самом «мирном» варианте несения службы? Где мэр? Где начальник ГУВД? Во
время событий на Манежке мы его увидели. Но с тех пор много воды утекло в
Москве реке и начальник ГУВД – другой, и повод посерьезнее. Где сейчас
главный столичный полицейский, почему не с теми, кого по долгу службы
45 должен бы был защищать? Любопытно. Как только в стране какая-то заварушка
так тут же перекрываются подходы к «начальству». В 1991-м Белый Дом, Дом
Советов был абсолютно доступен для митингующей толпы. Был он доступен и в
1993-м. Это потом вокруг него возникла изящная ограда метра в 4 в высоту.
Зачем? Чтобы отгородиться от народа. Народ опасен. Зачем сейчас перекрыли
50 Манежку? Да за тем же самым. Зачем и ремонт на пл. Маяковского. А лучше
вообще разогнать всех по камерам ПО ТРОЕ НЕ СОБИРАТЬСЯ!!! Геноцид
народа не может осуществляться группой маргиналов, каковыми являются
рабочие Бирюлевской овощебазы. Но геноцид может осуществляться их руками,
не то, что при полном попустительстве власти, а самой этой властью и
55 аффилированными с нею лицами, властью которая настолько ненавидит и боится
собственный народ, что готова зашкериться от него в самые дальние углы,
заткнуть уши подушкой и громко орать «Ничего не вижу! Ничего не слышу!». Да

ей это и не нужно - слышать! В Бирюлево живет чернь, а мэр Успенского по
прежнему живет в Успенском. Ему не до вас, девочки. Как и ГУВД не до того,
60 чтобы обеспечивать безопасность граждан. У них есть куда более интересные
задачи. Надо же! Подъезды в Бирюлево оказываются оборудованы камерами! А
кто осуществляет наблюдение за этими камерами? Гастарбайтеры-консьержи?
Сколько еще миллиардов наших с вами денег нужно потратить на имитацию
безопасности в городе? Можно зачиповать всех приезжих, но если на пульте, на
65 который все эти сведения стекаются сидит дурак/вор/предатель/разгильдяй – то
все это бессмысленно. Власть в стране уже давно не принадлежит госструктурам.
Она в руках этнокриминала. Это он покупает любого мэра и любого
полицейского. Борьба с ним методами уличного прямого действия –
бессмысленна. Овощебаза – это какая-то сакральная ценность совка. Лужков
70 пришел в мэры с овощебазы. Теперь разгневанные русские громят овощебазу.
Наверное там живет Сатана. Не иначе.

Когда верстался номер: по телевизору прошел сюжет где корреспондент
распрашивал приехавшего на эту овощебазу с товаром водилу. «А что тут?..» - «А
вы ничего не знаете?» - «Нэт, я из Казани приехал, под разгрузку...» «А тут базу
75 громят» - «Да?? А я из Казани... Я спать хочу. Счастливо! С праздником!» (с
каким???) И быстро-быстро свалил...

naganoff (14.10.13)

Пришло время оргвыводов по ситуации в Западном Бирюлёве

Со времён Манежки декабря 2010-го ничего в Москве не изменилось, ни один
адекватный вывод из тех событий городскими и федеральными властями сделан
не был. У меня нет сомнений, что адекватных выводов не будет и сейчас - а
5 значит, погромы и беспорядки, подобные бирюлёвским, повторятся ещё раз, и
вовсе не обязательно, что именно в Бирюлёве. А потом ещё раз. И ещё раз - и так
много-много раз. Кончится всё это в итоге просто кровавым побоищем.

Нельзя вместо адекватных выводов нести чушь, как это делает министр
внутренних дел Колокольцев: «Все провокаторы, все активные участники
10 событий в Бирюлево должны быть как можно быстрее установлены и привлечены

к предусмотренной законодательством ответственности. Других вариантов у нас просто не может быть».

Кого он хочет привлечь к ответственности? Сотни задержанных жителей Бирюлёва, которые не посчитали более возможным терпеть криминальный беспредел, и отчаялись ожидать хоть каких-то реальных действий от московской полиции?

А тех, кто допустил криминальный беспредел на районе, г-н Колокольцев не хочет привлечь? Где задержанные местные чиновники, полицейские руководители? Они ни в чём не виноваты, да? В районе было всё отлично, и чего это вдруг жители вышли на улицы - совершенно непонятно?

И насчёт возникшей идеи народных дружин, которые могли бы патрулировать улицы в Бирюлёво - Колокольцеву тоже сначала лучше бы думать, прежде чем заявлять: «По поводу призывов к нашим сотрудникам проводить какие-то совместные мероприятия с зачинщиками и активистами этих беспорядков: я прошу всех руководителей этот вопрос держать на контроле, с зачинщиками и провокаторами мы должны работать в рамках уголовных дел. Они должны работать со следствием и давать показания, чтобы своим деятельным раскаянием снискать какое-то снисхождение суда. Ни о каких договоренностях, ни о каких переговорах с преступниками речи вообще не должно быть».

Кем надо быть, чтобы проявлять такую неадекватность? Может, Колокольцев, который почти 3 года руководил ГУВД Москвы, не в курсе криминогенных факторов в Бирюлеве, в частности, и в Москве, в целом? Он притворяется - или реально не понимает, что побудило тысячи жителей района выйти на улицы? Тысячи! Он что, действительно думает, будто довольного жизнью, спокойного человека, живущего в благополучном районе, какие-то провокаторы или экстремисты могут вот так вот запросто заставить выйти из дома, в толпу других таких же людей, чтобы они вместе пошли по проезжей части и скандировали что-то, а самые активные из них - переворачивали мусорные баки и машины, били стёкла и арбузы, врывались в торговые центры и овощебазы? Как это так внезапно обычные люди взяли и превратились (в терминологии властей) в "провокаторов", "зачинщиков" и "экстремистов"?

Вот Колокольцев назвал плодоовощные базы в Москве "постоянным источником напряженности" и потребовал разобраться с ними. Он только сейчас это понял? А чем он тогда занимался на посту главы ГУВД Москвы? И только ли овощебазы в
45 Москве являются источником напряжённости? А может, и некоторые специфические торговые объекты тоже являются такими источниками? И что их делает таковыми, Колокольцев понимает? Или он думает, что они опасны сами по себе, словно хранилища отработанного ядерного топлива?

Причины произошедшего социального взрыва просто и очевидны уже сейчас (и
50 это касается всей Москвы):

- 1) Бездействие и бездарная работа властей на всех уровнях - районном, окружном, городском и федеральном;
- 2) Попустительство нелегальной иммиграции;
- 3) Тотальная коррупция, которая используется организованной преступностью (в
55 т.ч. по этническому признаку).

Проблема отсутствия какого-либо реального контроля над миграцией в Москве все последние годы "решалась" исключительно в показушном стиле - типа рейдов по рынкам и общежитиям под телекамеры. А ведь любой полицейский рейд по таким местам - это нечто сродни попытке вытереть тряпкой воду, хлещущую из-
60 под крана на пол, вместо того чтобы закрыть, наконец этот самый кран.

Ясно, что на эту проблему московским властям (как и федеральным), конечно же, всегда было плевать - и сейчас тоже они явно хотят отвертеться общими словами и показушными действиями, очередными рейдами. А может быть, всё дело в том, что власти на самом деле заинтересованы в многомиллионном потоке мигрантов -
65 низкоквалифицированной рабочей силы - в Россию?

Вот вам две цитаты:

Путин: "Наш рынок труда нуждается в заполнении тех рабочих мест, которые не заполняются местными гражданами, поэтому нам внимательно нужно посмотреть на этот рынок труда, более профессионально решать вопрос, на какие рабочие
70 места мигранты допускаются".

Медведев: "Нас ждут непростые времена... в этот период нам пора воспользоваться нашим серьезным преимуществом - низким по сравнению с

европейскими странами уровнем безработицы - и уйти от политики сохранения занятости любой ценой... Кому-то - это может быть довольно значительная часть населения - придется менять не только место работы, но и профессию, а также место жительства".

То есть, что получается? По факту Медведев призывает собственных граждан готовиться к безработице - а Путин в то же время заявляет, что страна нуждается в мигрантах, и поэтому, кстати, визового режима с бывшими советскими республиками Закавказья и Средней Азии не будет. Это - нормально?

Самое главное - власти упорно замалчивают национальный вопрос. В стране полностью отсутствует национальная политика. Как только кто-то начинает поднимать этот вопрос - так сразу же его обвиняют в нетолерантности. Нет, толерантность, под которой многие понимают почему-то замалчивание реальных проблем - это, конечно же, очень хорошая вещь, но не тогда, когда все всё понимают, но делают вид, что не понимают, а другие делают вид, что верят этому, и все друг другу подыгрывают. Обязательно найдутся те, кто не хочет подыгрывать, не хочет терпеть официоза, не хочет играть по чужим правилам. Вот и нашлись в Бирюлёве. Эта ситуация - сродни паровому котлу, который кипел долго-долго, трескался, из трещин со свистом валил дым - но их упорно затыкали, запаивали - вместо того, чтобы отключить огонь - и вот, наконец, не успели, и котёл ожидаемо рванул. Впрочем, рванул он ещё не так сильно, как мог бы - корпус котла вроде как по большей мере уцелел, лишь одна часть отлетела, содержимое хлынуло, но сейчас ещё можно попытаться всё быстро залатать, обжигаясь, чтобы всё вернуть, как было - просто тогда в следующий раз рванёт ещё круче. Ни один из факторов, ведущих к столкновениям на межнациональной почве как в Москве, так и по всей России в целом, этой властью не будет ликвидирован. Более того, власть ещё и огня подбавит - задержаниями обычных жителей Бирюлёва и уголовными делами против них - чтобы уж совсем наверняка довести ситуацию до ручки. Или, может быть, кто-то полагает, что преследование государством жителей района (хотя оно, вообще-то, должно было их защищать) успокоит там ситуацию?

Ну вот у меня перед глазами события на Манежке. Декабрь 2010 года. Прошло с тех пор почти 3 года - и ровным счётом ничего не сделано. Кто виноват?

105 Полагаю, что Мэр Москвы Сергей Собянин не справился с руководством городом, не сделал ни одного адекватного вывода из беспорядков на Манежной площади в декабре 2010 г., в результате чего произошёл новый социальный взрыв - теперь уже среди доведённых до отчаяния невыносимой криминогенной обстановкой жителей района Западное Бирюлёво, что переросло в массовые
110 беспорядки.

Начальник ГУ МВД России по Москве Анатолий Якунин также не справился с руководством вверенным им управлением, не обеспечил соблюдение законности и правопорядка на территории города, не принял действенных мер по борьбе с этнической преступностью, допустил выход ситуации из-под контроля, в
115 результате чего в городе произошёл бунт жителей. То же самое относится к министру внутренних дел Колокольцеву.

Полагаю, что С. Собянин и А. Якунин должны быть сняты со своих должностей за ненадлежащее выполнение должностных обязанностей. Также должны быть освобождены от занимаемой должности глава управы района Бирюлево Западное, префект Южного административного округа, начальник УВД по ЮАО и
120 начальник отдела МВД России по району Бирюлево Западное. Это как минимум.

Отдельный позор, кстати - это то, что ни один высокопоставленный чиновник не посчитал необходимым приехать 13 октября в Бирюлёво и лично попытаться говорить с гражданами. Мэр Москвы Собянин, конечно, не рискнул пойти на
125 контакт с москвичами и приехать на район, чтобы уладить ситуацию лично; не сунулся в Бирюлёво даже ни один из его многочисленных заместителей. Депутат Мосгордумы от Западного Бирюлёва единоросс Бочаров также был в тот день занят чем-то существенно более важным, хотя вроде бы он получает 460 тыс. рублей в месяц за то, что отстаивает в Мосгордуме интересы жителей района.

130 Ну ладно, с ситуацией, в принципе, всё ясно. Что предпринять?

Роспотребнадзор уже закрыл овощебазу. Но это, опять же, не решает проблему в комплексе. Подобных объектов в Москве ещё немало (не обязательно они являются овощебазами).

Поймают убийцу (если смогут). Да, жители будут удовлетворены - но проблема,
135 опять же, не решится. Ибо следующее подобное убийство может произойти в любой момент. И тогда - что?

Важный момент - судьба задержанных жителей. Если им будут шить дело, подобное болотному - нынешние проблемы в районе покажутся властям детским лепетом. Конечно, всех этих людей необходимо прекратить преследовать.

140 Далее. Даже если уволят начальство полиции по всей цепочке от района до городского уровня - нет гарантии, что заменившие их сотрудники будут желание реально что-то предпринимать, а тем более, окажутся способны это сделать.

И, самое главное - никуда не исчезнет проблема нелегальной миграции (или легальной, ибо визового режима между Россией и бывшими среднеазиатскими и
145 закавказскими республиками СССР нет). Никакие "профилактические" рейды, повторяю, не способны решить проблем в нынешних условиях.

Что же делать?

Напомню, что Алексей Навальный в своей предвыборной программе уже выдвинул ряд предложений - и их актуальность теперь ясна особенно чётко. Я
150 повторяю.

Недопущение использования нелегального труда в городском хозяйстве. Компании, выполняющие муниципальные контракты, не должны использовать труд мигрантов, у которых нет разрешения на работу. Нарушение этого
155 требования должно стать основанием для расторжения контракта и штрафных санкций.

Контроль за легальностью использования рабочей силы, прежде всего, на предприятиях муниципального хозяйства, строительства, розничной торговли.

Полная публикация штатных расписаний и зарплат на коммунальных предприятиях, что позволит избежать найма нелегальных мигрантов за часть
160 сумм, выделенных на оплату их труда

Контроль за местами компактного проживания мигрантов, недопущение создания национальных гетто (то самое, что и случилось в Бирюлёве).

Организация центров по обучению детей мигрантов, облегчению их интеграции в московские школы и обучению их русскому языку. Это даст им возможность
165 нормально учиться и будет способствовать декриминализации.

Внесение предложений в федеральные органы власти по ограничению миграции и введению визового режима с республиками Средней Азии.

170 Реализация всех этих мер позволит по крайней мере хоть как-то снять остроту проблемы. Но чтобы решить её полностью, нужны уже стратегические действия - и только на государственном уровне. Я ещё обязательно коснусь этого вопроса в скором времени.

Proboknet (14.10.13)

4 требования жителей Бирюлево Западное

Возьму на себя смелость озвучить требования, которые высказывались жителями Бирюлево на вчерашнем народном сходе, а также на кухнях, в автобусах, электричках, на улицах и форумах в интернете.

- 5 1. Найти убийцу Егора Щербакова;
2. Закрыть плодоовощную базу;
3. Выпустить всех местных жителей задержанных в т.н. «беспорядках»;
4. Уволить главу Управы и ОВД района (это для начала).

Почему состоялся бунт

- 10 Вчерашние погромы можно было легко предотвратить, но, то ли полиция этого не смогла, то ли специально не захотела. Как житель района и очевидец событий расскажу то, что произошло.

- Вчера в 16.00 возле места, где убили Егора, был народный сход, собрались нормальные жители района, поговорить, обсудить, как дальше быть, ведь жить так больше невозможно. После полуночи встретить человека славянской
- 15 внешности в районе практически нереально. Это были простые жители района, которые пришли с детьми, причем с совсем маленькими в колясках, не было отморозков, алкоголиков и наркоманов, как теперь кто-то пытается это подать.

- Москвичи ждали, что приедет Мэр города, ведь уже несколько дней в районе не
- 20 спокойно, кто-то должен был сказать что-то определенное. Но встреча была пустой, так как из всех представителей власти был только полковник полиции

(так и не разобрал его фамилию), которого никто не услышал, так как он даже мегафон в руки не взял. Народ хотел ответа, было большое напряжение и злость, ведь прошло уже несколько дней со дня убийства, а результатов нет (если не
25 считать сухие отчеты про несколько десятков задержанных нелегалов).

Через полчаса несколько активных людей стали призывать всех пойти к ТЦ «Бирюза», чтобы показать полиции, где действительно есть проблемы с мигрантами. Примерно 300 недовольных граждан туда и последовало. Это все было на глазах нескольких десятков полицейских, которые четко слышали, куда и
30 зачем идут молодые и крепкие люди. Никто не среагировал. Через 20 минут все услышали сирены, это полиция ехала спасать торговый центр, который уже начали штурмовать. Но толпа уже почувствовала кровь, ее было не остановить...

Беспорядки сложно остановить, их гораздо проще предотвратить. Почему в районе, где сосредоточенно невероятное количество полиции, никто не проследил
35 за разъяренной толпой в 300 человек? Ведь еще позавчера было понятно, что ситуация в Бирюлево Западном критическая, но меры приняты не были, в результате вышел самый настоящий русский бунт. Но вина за это лежит исключительно на полиции, не предотвратившей его.

Однако среди произошедшего нельзя забывать сути – убийца Егора Щербакова
40 так и не пойман. И, если бы он сидел за решеткой, никто бы не бил витрины. Вот это главное!

Теперь давайте пройдемся по пунктам требований. С поимкой преступника все понятно. Второй пункт – перенести из района плодоовощную базу, которая является точкой притяжения мигрантов, оружия и наркотиков. Последний раз я
45 был там года 4 назад, когда случайно зашел в самую гущу торговых точек. На меня смотрели, как на чужака, ведь мы с другом были единственными русскими среди тысяч (!) мигрантов. Все эти бесконечные мигранты, думаю, их не меньше 15 000 человек, заволокли район, они здесь живут, гуляют, отдыхают, здесь же убивают русских. Очень компактно.

50 Надо выпустить всех, кого вчера задержали (около 380 человек)

Понимаю, что это несколько спорное требование, поэтому дам необходимые пояснения. Большинство задержанных провинились только в том, что уже не смогли сдержать эмоций, которые копились годами и выплеснули это все наружу.

Их теперь наказать? А почему никто не собирается наказывать тех, кто последние
55 20 лет допускал откровенное засилье приезжих мигрантов, почему никто не
накажет ментов, которые ловят нелегалов, а через 100 метров тихо их выпускают?
Не надо делать крайними простых жителей района, у кого сдали нервы. Чего вы
ждали от них? Я не оправдываю тех, кто бил омонцев, но я понимаю, почему
они не сдержались. Провокаторов не было, были только идиоты, не понимающие,
60 к чему призывают. Это толпа, в ней всегда такое происходит. Никто массовые
беспорядки не готовил и не организовывал. Не надо выдумывать того, чего не
было. Происходившие вчера события можно списать на эмоциональный взрыв
или состояние аффекта. Или вы хотите посадить в тюрьму 300-400 москвичей?
Боюсь тогда на улицы выйдет уже весь город.

65 Необходимо уволить главу Управы и начальника ОВД.

Первый из них, господин Виктор Легавин, настолько задружился с хозяевами
местных рынков и стоянок, что не способен отстаивать интересы местных
жителей. Про начальника районной милиции я даже говорить не буду... Этим
людям жители Бирюлево Западное больше не доверяют, они нам не нужны!

70 А вообще, жители Бирюлево ждут, что к нам приедет Мэр и откровенно
поговорит с нами о том, что происходит. На любой площадке районе, просто
пусть расскажет, что он собирается делать.

Очень прошу помолчать всех непонятных комментаторов, которые не то что не
были в Бирюлево, но даже не представляют, где оно находится. А то налетели
75 депутаты госдумы, члены совета по правам человека с толерантными речами, что
хорошо и что плохо. Да без вас обойдемся, вы лучше снимите квартирку тут и
поживите пару месяцев, чтобы хоть представление имели о том, что
комментируете.

Вчера около полуночи я шел домой по району, который еще несколько часов
80 назад бунтовал. Так спокойно и безопасно я не чувствовал себя много лет, потому
что насчитал 45 автобусов ОМОНа и внутренних войск, 39 автомобилей ДПС и
ППС, 12 карет скорой помощи и даже вертолет. Все круглосуточные палатки с
цветами и шаурмой были закрыты, никаких бомбил, гопоты. Мы не хотим, чтобы
все это закончилось через неделю, когда ситуация успокоится.

Право на бунт

Вчера в твиттере происходили настоящие баталии по поводу того, что кто-то оправдывает происходившие в Бирюлево погромы, кто-то называет этих «оправдывающих» неадекватными. Выскажу свою позицию тут, чтобы в

5 дальнейшем можно было ссылаться и указывать как я отношусь к закону, к суду, к тем или иным реакциям на события, и чтобы это не было «внезапным открытием» для кого-либо.

Начну издалека.

Отношение к закону, к праву

10 В данное время у меня нет уважения к закону. Говоря это, я подразумеваю, что довод «это незаконно» не является для меня серьёзным аргументом. Если мне для того, чтобы проявить поддержку политзаключённым, придётся нарушить закон и выйти на несогласованную акцию — я сделаю это. Потребуется перекрыть Тверскую — ок. Применив насилие (силой оттолкнув, вырвав дубинку, сбив с

15 ног), т.е. совершив уголовное преступление, отбить у ОМОНовца задержанного, если я вижу что он его избивает — ок, сделаю это. Нарушив какой-нибудь закон о персональных данных выложить конфиденциальные данные об имуществе проворовавшегося чиновника — сделаю это. Я сделал бы это не потому, что мне «просто хотелось побить», а потому, что никаких иных способов хоть чуточку

20 «восстановить справедливость» у меня нет. Я неоднократно писал в прокуратуру и СК РФ по поводу превышения полномочий при задержании (не меня), применения силы — приходят до смешного абсурдные отписки. Задайтесь вопросом: сколько за всё время было возбуждено уголовных дел в отношении ОМОНовцев, сотрудников 2 ОПП, избивавших задержанных?

25 Это не значит, что я вообще одобряю любой беспредел и уголовщину, типо избить какого-нибудь неоправдавшего тебе чиновника — вовсе нет. Рассуждая о том, «что можно, а что нет», я руководствуюсь неким абстрактным понятием человеческих ценностей, сводом правил, существующих в моей голове. И «радоваться» тому, что «да, правильно, давайте будем плевать на закон, если сами

30 чиновники его не соблюдают» не нужно, ибо у меня такой-то свод правил что

можно, а что нет, у кого-то — другой, куда более жёсткий, включающий приемлемость совсем тяжких действий.

И честно, я предпочёл бы отказаться от этого своего «свода правил» и жить в строгом соответствии с законом, но когда законодатели подписывают смертный приговор огромному кол-ву детей, только из желания угодить «верховному божеству», когда в суде ты можешь хоть обдоказываться, что ты не верблюд, а суд всё равно признает что ты верблюд, когда полиция работает по принципу «когда убьют — тогда и приходи», и при этом ты никак не можешь на всё это повлиять — нормальной жизни при такой ситуации не получится. Все три (или 35
40
четыре, с учётом СМИ) ветви власти, про которые нам рассказывали на юрфаке, в нашей стране заменены одной — чиновничьей.

Отношение к национализму

Я не считаю себя националистом. А лозунги / речёвки / призывы на тему того, что Кавказ надо отделять, «чёрных выселять» и т.д. — мне откровенно противны. Однако я также против перегибов палки и в другую сторону, наподобие того, как 45
это делает Алешковский. Я за обсуждение национальных вопросов, я за упоминание национальности, я за обсуждение проблем поведения приезжих в столице. Я по-прежнему утверждаю, что кавказцы очень часто ведут особенно дерзко, вызывающе, агрессивно, любят поприставать к местным девушкам. Это не 50
значит, что все кавказцы такие. Но это характерная черта многих приезжих кавказцев. Я за то, чтобы в ряде случаев делать акцент на национальность преступника. В целом моё отношение к этому вопросу можно выразить как «в гостях ты должен вести себя чуть более уважительно к окружающим, чем сами местные». Отчасти такое поведение складывается из менталитета, отчасти из-за 55
того, что они понимают, что им действительно ничего не будет (во-первых, попробуйте найти в многомиллионном городе преступника, у которого нет ни прописки, ни места жительства; во-вторых, нет никакого секрета в том, что увидев на улице как группа кавказцев кого-то избивает, все прохожие будут проходить мимо, боясь встрять, особенно памятуя о том, что кавказцы в ответ на 60
заступничество любят применять ножи и оружие, часто насмерть), отчасти из-за во многом бесправного положения (чиновники и полиция постоянно наживаются на них, видят в них только источник дохода, либо плюсики в свою отчётность).

Нужно признать эту проблему и начать её решать, а не лукавить и вдобавок ещё
65 называть националистами всех, кто смеет высказывать подобные точки зрения. Я
русский, я совершенно согласен с тем, что моей национальности очень присуще
беспробудное пьянство, необразованность, трусость и раболепие. Но я не стану
обвинять в национализме человека, который заявит, что русские —
необразованные пьяницы. Я пойму, что во многом так и есть, и буду думать как
70 решать эту проблему.

События в Бирюлево

Я вижу, что участники событий в Бирюлево состоят из трёх основных групп:

1. Взрослые и пенсионеры, которых достали нелегальные мигранты под боком,
которые устояли бояться ходить в темноте по родному району. Они, конечно,
75 ничего не громили, но на видео с Бирюлево видно, что в своих требованиях они
вполне похожи на националистов — «чёрных выселять», «закрыть овощебазу».
Хотя называть их националистами глупо.
2. Молодёжь. Они хоть и выкрикивают националистические лозунги, участвуют
непосредственно в погромах, у меня язык не поворачивается назвать их
80 националистами. Я вижу, что это просто молодёжь на эмоциях. Как правило,
необразованная молодёжь, которой «круто, пойдём бить чёрных, это же весело».
Им просто не привиты культурные ценности, их «воспитывала» улица, поэтому
они с таким же удовольствием пошли бы бить какой-нибудь гей-парад, просто
потому что «прикольно бить пидарасов». Думаю, что если бы они были чуть
85 более образованные, думающие, но при этом такие же решительные и радикально
настроенные, то пошли бы громить местную управу и полицию, а не случайных
прохожих и уж тем более припаркованные машины, которые вообще неизвестно
кому принадлежат.
3. Собственно радикальные националисты, которые «примазались» к ситуации и
90 пытались использовать её также и в своих интересах. Судя по тому, что я видел на
фотографиях, видео, на трансляции, их там было абсолютное меньшинство,
совершенно незначительное кол-во, т.е. никаким коренным образом они не
повлияли на ситуацию и вряд ли что-нибудь изменилось бы, если бы их не было
там. Плюс особенно сюрреалистично смотрится видео, где Александр Белов-
95 Поткин, стоя рядом с полицейским начальником, призывает собравшихся

спокойно соорганизоваться в инициативную группу и содействовать полиции. Говорить здесь о «бритоголовой фашне, организованной непонятно на чьи деньги» ну совершенно неуместно.

А теперь, собственно, моё отношение к бунту в Бирюлево. В целом я его поддерживаю. Я против того, чтобы при этом громили торговые центры и избивали случайных кавказцев, но понимаю, что зачастую этого не избежишь, команду что громить им не отдашь, это неподконтрольная толпа, которая действует на эмоциях. Но выбирая между таким бунтом и отсутствием его вообще, я выбираю бунт. Потому что не будь его — не было бы и такого внимания к делу, не было бы обещанной награды за помощь в поимке преступника, не было бы вообще ничего. Потому что как я и сказал в самом начале, полиция не действует (её заботит только показатели отчётности, сдаваемые начальству, а на реальное раскрытие преступлений как-то лень тратить силы), суды не работают, прокуратура не работает, всем органам власти абсолютно пофиг на то, что кого-то убили. Так что такой бунт — это единственный метод воздействия на ситуацию, когда она требует просто экстренного вмешательства, принятия мер. Конечно я предпочёл бы, чтобы громили здание управы, районного отделения полиции, но выбирать не приходится. Так что да, в ряде случаев я оправдываю применение насилия (будь то отбитие задержанного у ОМОНовца или погром управы). Я не одобряю применение насилия в отношении случайных прохожих, случайных кавказцев, которые явно совсем никак не причастны, в отношении чужого имущества (если речь не об имуществе власти), но понимаю, что это жизнь, а не ресторан. Так что либо «бери, что дают», либо терпи регулярные грабежи и убийства с особой дерзостью, на которые и полиции, и власти будет совершенно пофиг. Ну и бойся за родных и близких, которые поздно возвращаются домой.

Отличие от националистических погромов

Я совершенно чётко вижу отличие вчерашних событий от националистических погромов, которые происходят после русских маршей, после футбольных матчей. Отличия в причинно-следственной связи. Несмотря на трусость и раболепие, при громких событиях наш народ способен к бунту. Но для этого всегда, к сожалению, должно произойти что-то такое, как убийство Егора Щербакова. Я помню летний инцидент, когда в Москве байкер заступился на дороге за девушку-водителя,

которую подрезали четверо кавказцев, остановили её и начали угрожать ей
130 расправой. В итоге заступившегося байкера кавказцы вчетвером избили, но были
задержаны и доставлены в ОВД. Куда позднее подъехало несколько сотен
мотоциклистов и произошёл очень похожий «народный бунт» — были
заблокированы все выезды из ОВД, были перевёрнуты и разбиты две машины с
кавказцами, которые оказались рядом, сами кавказцы были избиты. Эти
135 мотоциклисты, что, тоже националисты? Или «бритоголовая фашня»? Я помню
совсем старые громкие случаи, вообще никак не связанные с национальностями
участников, например, когда полиция отпускала какого-нибудь насильника, в
итоге на народный сход собиралось всё местное население и начинало громить
всё подряд. Помню и случаи самосуда со смертельным исходом. Когда людей
140 сильно задевает — они сходятся в массовые собрания и в том числе устраивают
погромы, иногда с очень серьёзными последствиями. Видеть в этом каких-то
националистов или «беспорядки, организованные на непонятно чьи деньги» —
глупо.

P.S.: значит ли всё вышесказанное, что если оппозиция придёт к власти, то я буду
145 добиваться «посадок по беспределу» бывших политических оппонентов? Вовсе
нет, я оправдываю и в целом поддерживаю в нынешней ситуации бунт не потому
что убийца, полиция или власть является моими политическими оппонентами, а
потому что власть и полицию беспокоят только цифры своей отчётности, чтобы
показать начальству, что всё у них хорошо; поток денег, дани, собираемой с
150 мигрантов; показуха для пиара «вот мы провели рейды, задержали ахулиард
мигрантов, теперь всё хорошо будет, живите спокойно, а мы хорошие». И я буду
оправдывать такой бунт при любой власти (нынешней, будущей, оппозиционной,
провластной, да хоть какой), если у меня не будет доверия ни к полиции, ни к
суду, и не будет вообще никакой легальной возможности исправить ситуацию
155 (что и происходит сейчас).

P.P.S.: слава Богу я не собираюсь состоять в каких-либо партиях, избираться на
какие-либо должности, не стремлюсь попасть в руководство каких-нибудь
движений, так что могу говорить свободно и открыто, без боязни репутационных
последствий.

varnac (14.10.13)

Народ и власть говорят на разных языках.

Вчера посмотрел на Россия 24 экстренное совещание с участием министра МВД Колокольцева. Мда, давно такого лицемерия не доводилось видеть. Врали с такими искренними глазами.

- 5 По мнению чиновника, обведённого красным кружком, виноваты в случившихся погромах в Бирюлеве : "экстремистки настроенные граждане" среди которых, к сожалению, были даже женщины с детьми и колясками, а также многочисленное количество лиц, находящихся в состоянии алкогольного опьянения. Оказалось, что повода для беспорядков не было. Власть эффективно работала на местах и
- 10 выполняла возложенные на неё функции.

Глава МВД заявил, что со всеми активными участниками беспорядков надо разобратся по всей строгости закона и пресечь провокационную деятельность экстремистов.

- 15 Всё правильно говорят, крепостные крестьяне могут бунтовать только пьяные. И чего их не устраивает что разведённая нами этническая преступность со своими анклавами, под предлогом необходимости дополнительных рабочих рук, убивает некоторых крепостных? Ведь от одного убитого крестьянина - не холодно, не жарко. А вообще, во всём виноваты декабристы.

- 20 Когда власть перестаёт говорить на одном языке с народом, а следственно понимать свой народ - становится очевидным, что участь такой власти предрешена.

- 25 Сколько уже было локальных погромов и восстаний на национальной почве в России, а у власти и полицаев одни и те же отговорки: "конфликт на бытовой почве, в состоянии алкогольного опьянения" и "во всём виноваты экстремистки настроенные граждане". И с редкой настойчивостью власть и полицаи наступают на одни и те же грабли, видно с первого раза не доходит, что это больно.

Разменной монетой в умственной неполноценности органов МВД и исполнительной власти остаёмся мы, наши близкие, дети, друзья.

30 Стоит заметить, что убийство с применением ножа для выходцев с Кавказа это уже не исключение, это системное поведение в отношении лиц другой национальности. На Кавказе, находясь в своей национальной общности они отдают отчёт себе в том, что за их любой поступок может расплатиться семья, то есть не только он. Находясь за пределами Кавказа, по моему мнению, они
35 чувствуют безнаказанность любых действий и любого поведения в отношении местного населения. Именно это и вызывает применение холодного оружия по любому поводу, что увеличивает в разы летальность любого конфликта. Национальные диаспоры отмалчиваются, и судя по всему, молчаливо одобряют такие выходки своих соплеменников. Что делать с выходцами из регионов
40 Кавказа которые входят в состав РФ и как регламентировать их поведение вне территорий их традиционного расселения? Этот вопрос остаётся открытым. Для его решения необходима совместная работа органов власти, полиции (так и хочется сказать полицаев...), диаспор, этнокультурных объединений и общественных организаций. К сожалению, актуальности в такой работе власть не
45 видит.

Ситуация с выходцами из стран СНГ обстоит ничем не лучше ситуации с выходцами с Кавказа. Большинство из них, кто оказался в следственных изоляторах, в местах лишения свободы, несут наказания за изнасилования, либо торговлю наркотиками. Разброс статей небольшой, можно сказать -
50 "профессиональная" ниша.

Путин грудью ложится, защищая безвизовый режим со странами СНГ. Чиновники ему вторят: нам нужны трудовые мигранты.

А что получается в итоге: захват приезжими сферы торговли, в основном сельхозпродукции, строительства, где именно мигранты способствуют
55 понижению расценок за выполнения работ.

Кому это нужно? Мне это не нужно. Может это необходимо для нашей промышленности, науки ? Да вроде их влияние на эти сферы не очень и заметны. Кто будет убирать наши улицы? Так плати достойную зарплату, на которую можно жить и русские тоже будут мести улицы. О, я кажется вспомнил кому это
60 действительно нужно - чиновники, вот кому нужна дешёвая рабочая сила для строительства своего коттеджа, с которой можно получать ещё и откаты за крышевание... Вот пример, о котором я ранее упоминал.

Власть настолько отделилась от народа, настолько стала глуха к его боли, что не
65 исключено, что в следующем "Бирюлеве" будут громить не только анклав, где
засели мигранты, но и здания органов власти. И это будет справедливо, так как
ответственность за убийства, изнасилования, наркоторговлю лежит не только на
мигрантах и выходцах с Кавказа, но и на действующей власти.

Специально для полицейских : данной статьёй я не имел умысла разжигать
70 межнациональную рознь или призывать к свержению действующей власти.

Yar1sson (14.10.13)

Бирюлево, ходим по кругу.

Случайно узнал про ситуацию в Бирюлево. Увидев произошедшее, подчеркну
несколько моментов.

Во-первых эпизод, вызвавший сход людей и последующие события, далеко не
5 нов. Все помнят, что произошло на Манежной Площади в 2010 году. Тогда
первый раз на федеральном уровне была поднята тема этнопреступности и
игнорирования расследования таких преступлений, а также двойных стандартов в
российском законодательстве.

У меня сразу несколько вопросов.

10 Неужели наша власть за прошедшие 3 года ничему не научилась и не поумнела?
Ведь проблема безопасности на улицах и защита жизни, интересов граждан так и
не была решена. Как происходили такие убийства без расследования, так и
происходят. При этом как не решались проблемы этнопреступности и
миграционной политики, так и не решаются.

15 Следующий вопрос: а теперь представим если точно такое же убийство
произойдет на Кавказе? Русский приезжает на Кавказ и совершает убийство
выстрелом из пистолета или ножом в сердце. Какова вероятность такого
поступка? Какой шанс у этого человека скрыться с места преступления? Какова
вероятность что он будет в безопасности?

20 А теперь давайте посмотрим на Москву: количество мигрантов растет.
Этническая преступность растет. Приезжие бандиты чувствуют себя здесь
хозяевами. Вспомним пример таджика больного ВИЧ, насильовавшего в том году
девушек в спальном районе. Причем мотивом его было именно заражать
москвичек ВИЧ. Нужны ли нам такие мигранты? И почему его поймали только
25 после изнасилования дочери депутата? И таких примеров тысячи. В итоге
страдают и умирают обычные москвичи.

Теперь перейдем к следующей стадии. Вернемся к событиям в Бирюлево. А где во
время убийства была полиция? Когда молодого человека убивали ножом? А
теперь вспомните когда лично вы последний раз обращались в полицию, когда
30 вам угрожала опасность? Когда вы обращались к полиции за помощью? А вам
безопасно ходить по улицам? Ответьте на эти вопросы себе и задайте следующий
вопрос - а на что уходят мои налоги? Я плачу деньги государству. Я
законопослушный гражданин. И я спрашиваю государство - куда ушли деньги,
которые я ему плачу? Плачу за то, чтобы оно меня защищало и охраняло. Чем
35 занимается полиция? Исходя из того, что общество не верит полиции и не
получает от нее защиты, общество считает, что нужно решать проблемы
самостоятельно.

Следовательно, оно переходит к самообороне. Сегодняшний сход в Бирюлево -
это как раз попытка народа и жителей решать вопрос своей защиты и
40 безопасности в случае отсутствия этой защиты от государства и полиции.

Очень веселят заявления властей о плане каком-то там. Что вот они его сейчас
найдут и посадят. А кто или что мешало убийце за два дня скрыться вообще за
пределы Москвы и, возможно, страны? Он сейчас может быть где угодно, а по
телеку и СМИ покажут какого-то несчастного мигранта, которого просто
45 задержали для шоу. Очень возможен такой путь развития событий.

Возвращаясь к самому сходу, неудивительно, что реакция людей была разной. От
мирной, до подчеркнуто агрессивной. Хотя, были и провокаторы в толпе, и
неадекваты, и люди националистических настроений. Самое плохое, что скорее
всего дальше разговоров и имитации деятельности со стороны власти и каких-то
50 заинтересованных людей дело не дойдет. Очень хотелось бы, чтобы это
прочитали власти. В связи с чем хочу сказать - начните решать на нормальном,
законном уровне вопрос этнопреступности, миграции и защиты граждан. Ведь

если это не решить, завтра все может кончиться катастрофой. Злость и недовольство народа могут привести к убийствам на этнической и расовой почве.

55 Такая вот печальная тенденция прослеживается. А еще произошедшее, безусловно, может привести к тому, что начнут мазать всех одной краской. Этнопреступниками начнут считать всех мигрантов, всех выходцев Кавказа и национальных республик, что правдой не является. Из-за нескольких горячих голов и, возможно, провокаторов на сходе в Бирюлево, всех кто там был будут

60 клеймить фашистами, пьяным русским быдлом. В заключение хочу сказать - а как там казаки? Навели порядок в Бирюлево? Вообще какой эффект в безопасности жизни внесли казаки?

Оценивая действия полиции и омона возникает вопрос - а зачем они были согнаны в центр и на манежку? Или они решили что бедные и несчастные жители

65 Бирюлево поедут громить центр? Ночью в воскресенье? Они не знают что у людей есть семьи, дела и близкие, работа наконец. Или задача полиции и омона была другая? Какая? Сдается мне это задача защиты власти, а не налогоплательщиков и народа.

В итоге мы имеем, что полиция не защитила убитого молодого человека. Полиция

70 не защитила торговцев из центра Бирюза. Она не защитила разгромленную овощебазу. Она не смогла успокоить людей, а только разожгла недовольства и, возможно, спровоцировала беспорядки. В целом результат её деятельности неудовлетворительный. Да и для мэра столицы это редкостный позор. Собянину надо уходить в отставку, пока не случилась катастрофа.

strejndzher (17.10.13)

Про бунт в Бирюлево, или О базовых правах народа.

«Нации подобны пчёлам – они могут ужалить только ценой собственной жизни»
© Бернارد Шоу

Прежде чем поднимать бирюлёвскую тему, я хочу процитировать выдержку из

5 свежего отчета швейцарского банка Credit Suisse:

«35% национальных богатств Российской Федерации принадлежит 110 олигархам».

Вдумайтесь в эту цифру.

- 10 35% от всего того, что создали поколения наших общих предков; от того, что создаёте вы сами (трудясь на работе); от того, что могло бы принадлежать вашим потомкам – уже находится в загребущих лапах 110 человек. А если увеличить масштаб, то окажется, что одному проценту населения – принадлежит 70-80% национальных богатств нашей гигантской страны.

- 15 110 человек – это 1 (один) не сильно набитый автобус. Эдакий ЛиАЗик-«гармошка», ползающий по дорогам усталого города.

1 автобус – контролирует сырьевую колонию «Russia». Именно ради интересов пассажиров этого автобуса, наша страна вступила в ВТО на правах «банановой республики».

- 20 1 автобус – решает кому и как жить, кому и как умирать, кому и что смотреть, о чём думать, к чему стремиться и что потреблять.

1 автобус владеет всеми политиками и СМИ, заводами и сырьевыми компаниями, ведаёт финансами и силовыми структурами. Да и сам водитель автобуса – это плоть от плоти его пассажиров.

- 25 1 автобус, – а под ним стелется бесконечное полотно из страданий, унижений, бесправия и костей уже сгинувших в результате «реформ» жителей.

1 автобус – повисший свинцовой гирей на плечах 140 миллионов граждан России. Русских и татар, украинцев и чувашей, якутов и бурятов, и всех остальных людей нашей многонациональной страны.

- 30 Всего лишь 1 автобус... Но кто его пассажиры?

Его пассажиры – это 110 самых жадных, хитрых и подлых лицемеров, – тех самых, что разграбили советское наследие и возомнили себя властелинами. Тех кто шел по головам и расстреливал Белый дом в 1993-ем. Тех кто кидал и грабил «тупых совков», и «лузеров не вписавшихся в рынок».

- 35 Эти люди заматерели, став гремучими змеями, крысиными королями и жирнейшими пауками в своих микро-terrариумах.

Страшно ли им, «чешуйчатым» и «зубастым», – смотреть из окон автобуса на колышущиеся вокруг них тени «людишек»? – Возможно.

40 Есть ли способ унять страх и уйти от расплаты? – Да. Надо натравить одних людей на других, – чтобы тем muzhikam, из «законоья» стало не до пассажиров автобуса. И лучший способ для этого – разжечь пламя межнациональной розни. Пока простые жители будут драться друг с другом, – пассажиры спокойно дограбят беднеющую колонию и улетят к себе в метрополию.

45 ...а следом за этим «ЛиАЗом» тянется здоровенный обоз, собранный из всех тех людей, что обслуживают интересы пассажиров. Обоз размалёван крестами и полумесяцами, звёздами и свастиками, названиями телеканалов и интернет страниц. В хозяйстве ведь всё пригодится, а тактика «разделяй и властвуй», – прошла испытание временем.

50 В обозе поют и пляшут Сурковы и Володиные, Жириновские и Немцовы, Медведевы и Прохоровы, – подогревающие старую лапшу для ушей «подлого народца», постоянно мешающего колониальной администрации.

Там же скачут заводные Пугачёвы и Галкины (в обнимку со свежкупленными детьми), Михалковы и Бондарчуки (обмазавшиеся с ног до головы своими
55 «шедеврами»), а рядом глупо хихикают бесполые мужики переодетые кто старухами в косынках, кто бабёнками без исподнего.

Над обозом кружат телеведущие, а специально обученные люди имитируют процветание на оставленной для народа помойке.

И вся эта свора кормится тем, что выдрала из сердца нашего многонационального
60 народа в 90-ые годы.

Они паразитируют на Первом фундаментальном праве: – праве народа на принадлежность к богатствам своей Родины.

Раньше это право было прямо зафиксировано в Конституции. Сейчас – нет. Что процветает Россия, что погибает – жителям от этого ни жарко ни холодно.

65 Кому же принадлежит всё вокруг вас? Ради чего сражались наши предки? Что останется следующим поколениям?

– Всё давно принадлежит пассажирам автобуса и их международным попечителям. Вы – лишь случайно уцелевшие туземцы, выживающие в их частных владениях.

70 А вот теперь поговорим про бунт в Бирюлево.

Википедия рассказывает нам, что «Бунт — это массовое несогласие и неприемлемость народом существующего порядка правления, выражающееся в физической и, как правило, кровавой форме».

Всего за месяц до известных событий, москвичи массово отказали в поддержке
75 городским властям. 70% горожан проигнорировали выборы мэра, решив не играть в напёрстки с мошенниками. И это был чёткий сигнал: – «Идите вы в баню! Достали, уроды!».

Но сигнал не услышали. Власти решили жить так, как привыкли: – крышуя торгашей на рынках, беря взятки, отмазывая преступников, гнобя тех кто слабый
80 и пресмыкаясь перед сильными.

А люди...? А что люди? Будто вы и сами ещё не знаете, что с полицией лучше не связываться, к чиновникам надо брать магарыч, в депутаты идут не ради улучшения жизни других, – а ради личной неприкосновенности. А уж о Пассажирах Автобуса лучше или говорить хорошо, или молча.

85 И что теперь? Молчать? Терпеть? Утираться когда плюют в лицо?

Нет. Ведь у каждого народа есть ещё и Второе фундаментальное право:

Право на пересмотр любой, подчеркну: – любой исторически сложившейся социально-экономической системы.

Сегодня еще можно было жить как прежде, – а завтра бац – и всё, нельзя, даже
90 если кому-то и хочется.

Вчера ещё можно было торговать людьми и быть уважаемым человеком, – а сегодня бац, – и ты уже гнусный работорговец.

Вчера ещё можно было продавать крестьян за карточные долги, безнаказанно портить крестьянских девок, или травить собаками малышню, – а сегодня бац, – и
95 ты эмигрант, а в твоей усадьбе открыт детский санаторий.

Всё течёт, всё изменяется...

...но главное остаётся неизменным. Верховная власть в государстве принадлежит народу. Как он решил – так и стало. Если не стало, – то начинается угрюмый саботаж и игнорирование навязываемых правил. А власть при этом отрывается от
100 народа, становясь тем, во что превратились немецкие комендатуры на оккупированных территориях СССР в Великую Отечественную.

Нынешнюю систему продолжает весьма ощутимо «колбасить». Полным ходом идёт вторая Приватизация, аукается вступление в ВТО и эхом откликается 20-
105 тилетие безумной миграционной политики. Люди деградируют и впадают в апатию (а иногда и вовсе «дичают»: – бросаясь друг на друга с кинжалами; впадая в радикальный фанатизм; или оскверняя памятники своим же предкам).

Где-то в тиши бездорожий вымирают деревни и сёла – спиваясь и старчиваясь от безнадёги. Наша молодёжь мечтает об эмиграции, а элитные празднества на фоне обнищания жителей напоминает пир во время чумы.

110 Но Пассажирам всё мало: – покупка жилья похожа на «выгодные сделки» крепостных крестьян с барином, оплата ЖКХ – подбирается к цене горячей путёвки на море, а бонусом, побили экономическими палками ученых из РАН.

И что, кто-то думает, что это никак не волнует граждан? Да бросьте вы. Ещё как волнует. И именно совокупность действий и бездействия властей привели
115 граждан в состояние: – «Так больше жить нельзя!».

...а потом люди внезапно(!) вышли на улицу.

Но когда люди выходят сами, без организаторов и подстрекателей (как бы их кому-то не хотелось сюда приплести), это называется не «национализмом и ксенофобией», – это называется здоровой самоорганизацией, начинающейся с
120 самых-самых низов. И это – настоящее гражданское общество. Общество активных – а не апатичных амёб, за которых всё решают.

Вот здесь можно посмотреть с чего начинался диалог с властями за несколько часов до погромов:

<http://www.youtube.com/watch?v=w65H3uUyYis>

125 Обычные люди перечисляют наболевшие проблемы:

- засилье мигрантов в их районе;
- упоминают Овощебазу – ставшую точкой наркоторговли и рассадником криминала;
- жалуются на сауну с женщинами легкого поведения в их жилом доме;
- 130 – на съём квартир иностранцами по 10-20 человек;
- на коррупцию в среде полиции и участковых;
- на то, что и до этого убивали и насиловали людей, – но никого не нашли;
- на массовые драки и хамство приезжих;
- говорят про страх за свою жизнь и за жизни детей и внуков;
- 135 – просят закрыть базу – и открыть вместо неё заводы, чтобы дать работу местным специалистам;
- вспоминают бездействие полиции, которая не шевелилась пока гром не грянул;
- удивляются тому, с какой стати они сами должны организовывать дружины – если полицию содержат на наши налоги;
- 140 – заявляют, что как минимум 30% детей в садах и школах не владеет русским языком;
- и что их достали чиновники и полиция – давшие этому всему беспределу зелёный свет;

В ответ – люди видят безразличие полковника, натываются на демагогию
145 штатных прохиндеев, а потом их мутузят ОМОН.

«Отличный» «диалог» с «властью».

Некоторые потом написали, дескать, ну... люди-то конечно правы, но нельзя же вот так ломать то, что было построено (торговые центры, овощебазы, палатки).

А почему нельзя? Убитый парень уже не сможет воспользоваться всем этим
150 благолепием. Убитый парень будет тихонько лежать на кладбище (кладбища, кстати, точно так же подмяты криминалом или диаспорами). С его могилки будут воровать яйца и конфеты, – оставленные его родителями на Пасху, ему сломают калитку и украдут скамейку, – чтобы перепродать кому-нибудь по второму разу.

Обычное дело, всё как везде, – не так ли?

155 Почему-то считается, что одни должны вечно терпеть унижения, а другие – безнаказанно пользоваться чужими слабостями и добрыми принципами. Так же действуют школьные хулиганы, заставляя ботаников бить друг друга, ругаться матом, обзывать девчонок и делать всё то, что идёт вразрез с их принципами – целенаправленно ломая их детские, невинные крылья.

160 В целом же ситуация в стране напоминает вот такую картину:

– стоит на холоде заплаканный мальчишка в одних портках. Утром ему насыпали колючих каштанов в штанины (и запретили их снимать), в обед ему запустили ежа в трусы, а на спину прилепили репейник, ну а вечером ему точно засунут червяков в уши.

165 А всё почему? Да потому, что его родной хутор захвачен. И оккупационная власть вовсю глумится над сыном только что убитого комиссара.

Рядом с его домом задорно пыхтит тот самый Автобус, а 110 злобных человечков пустили по кругу юную сестрёнку этого парня.

На что остаётся уповать мальчишке? На уса́тых партизан из брянских да
170 смоленских лесов, – вдруг пришедших из соседней Беларуси? На брошенную гранату в Автобус? На «удар милосердия», – чтобы не видеть бесконечного ужаса? На то, что новые «владельцы» его Родины – вдруг одумаются и враз станут патриотами?

В такой ситуации остаётся надеяться только на себя самого и на тех, кто всегда
175 рядом. Тех, кто «впряжётся» за тебя даже тогда, когда придёт «Лихо».

И когда я смотрю на первые фотографии и ролики с Бирюлевских улиц, я вижу на них простых обывателей. Мужиков, оторвавшихся от диванов, и подтянувшихся с гаражей. Женщин – забросивших кухню и сериалы. Детей – пришедших поглазеть на взрослых – решающих взрослую Проблему.

180 Среди собравшихся наверняка были и патриоты, и коммунисты, и националисты, и даже либералы, а больше всего среди них было аполитичных жителей этого микрорайона.

Но требовать справедливости они пошли все вместе. Их «Лихо» пришло, – и они встретили его с поднятыми головами, – и стар и млад. И это – правильно.

185

Стихийный народный бунт, с предъявлением требований и ультиматумов: – есть первый шаг к самоорганизации. Шаг к тому, чтобы власть оторвалась от народа, став никому не нужной «бирюлькой». Детской игрушкой которую переросли, да так и не выбросили.

190 А задача №1 для всех граждан, вне зависимости от пола, цвета кожи и национальности проста. Необходимо восстановить своё Право на принадлежность к богатствам своей родной страны, – отбив его у Пассажиров Автобуса. Когда жители действительно владеют своей Родиной (и могут направлять её богатства на решение тех или иных задач) – они никогда не будут жить в нищете, и смогут
195 сообща бороться за процветание своего государства.

Ну а вместо заключения, я хочу процитировать одного известного специалиста по митингам и демонстрациям:

«Достаточно человеку выйти во время демонстрации на улицу, чтобы увидеть мужественных борцов, понять, ради чего они борются, услышать свободную речь,
200 зовущую всех на борьбу, боевую песнь, изобличающую существующий строй, вскрывающую наши общественные язвы. Потому-то власть больше всего боится уличной демонстрации. Вот почему она грозит сурово наказать не только демонстрантов, но и «любопытствующих». В этом любопытстве народа скрывается главная опасность для власти: сегодняшний «любопытствующий»
205 завтра как демонстрант соберет вокруг себя новые группы «любопытствующих». А такие «любопытствующие» сегодня в каждом крупном городе насчитываются десятками тысяч. Российский житель теперь уже больше не прячется, как прежде, заслышав о том, что где-то происходят беспорядки («чего доброго, как бы и меня не привлекли, лучше уж убраться», – говорил он раньше), – сегодня он стремится
210 к месту беспорядков и «любопытствует»: из-за чего происходят эти беспорядки, ради чего столько народа подставляет свою спину казачьим нагайкам.

В этих условиях «любопытствующие» перестают равнодушно слушать свист нагаек и сабель. «Любопытствующие» видят, что демонстранты собрались на улице для того, чтобы высказать свои желания и требования, власть же им

215 отвечает избиением и зверским подавлением. «Любопытствующий» уже не бежит от свиста нагаек, а наоборот, подходит ближе, а нагайка уже не может разобрать, где кончается простой «любопытствующий» и где начинается «бунтовщик». Теперь нагайка, соблюдая «полное демократическое равенство», не различая пола, возраста и даже сословия, разгуливает по спинам и тех и других. Этим
220 нагайка оказывает нам большую услугу, ускоряя революционизирование «любопытствующего». Из оружия успокоения она становится оружием пробуждения.

Поэтому пусть уличные демонстрации не дают нам прямых результатов, пусть сила демонстрантов сегодня еще очень слаба для того, чтобы этой силой
225 вынудить власть немедленно же пойти на уступки народным требованиям, жертвы, приносимые нами сегодня в уличных демонстрациях, сторицей будут возмещены нам. Каждый павший в борьбе или вырванный из нашего лагеря боец подымает сотни новых борцов. Мы пока еще не раз будем биты на улице, еще не раз выйдет правительство победителем из уличных боев. Но это будет «пиррова
230 победа». Еще несколько таких побед – и поражение абсолютизма неминуемо. Сегодняшней победой он готовит себе поражение»

© И.В. Сталин

akmelung (24.10.13)

Бирюлёво Западное - выводы.

События в Бирюлёво любопытны со многих точек зрения – множество острейших проблем отразилось в этом, как говорят, “русском бунте”. Есть ряд проблем политических и есть проблемы межнациональные. – Что, с моей политической
5 позиции, было самым важным в начальной фазе? – Нельзя было ни одной из сторон политизировать процесс или придавать ему чрезмерную националистическую окраску... И это хорошо, что именно в этом русле всё и двигалось. Главное было в чём? – В том, чтобы конкретные люди в этом конкретном месте своими собственными усилиями хоть на малость изменили
10 свою собственную жизнь в лучшую сторону. Это – главное! – И это произошло, что бы и кто бы не говорил. – А, вот, теперь можно и заняться острыми политическими рассуждениями...

Говорят о погромах... Как-то утрачивается, теряется, изменяется сейчас смысл многих русских слов. Можно, конечно, говорить: погром. Но тогда нужно и
15 сообщить: сколько десятков человек убито, сколько тяжело раненых доставлены в больницу и сколько сожжено или разграблено контор, магазинов, зданий. Можно любую уличную драку, и битвы между футбольными фанатами называть “погромом”... а, если среди участников кто-то будет выкрикивать националистические речёвки, то всё это действие можно, вероятно, назвать
20 “русским бунтом”. Мне представляется, что события в Бирюлёво по своим масштабам, замыслам и по помыслам местных жителей не доросли ни до погрома, ни до “русского бунта”.

Или, вот, этот, уже ставший, хочу сказать, популярным, вывод: погромы эффективны! – Что ж... Вот, будет скоро в Москве проходить протестная акция
25 оппозиции, будет шествие... а вокруг... магазины, конторы, банки... чего только нет!.. Так и вперёд!- Примените самый ЭФФЕКТИВНЫЙ метод борьбы! – А мы посмотрим на результат. Сила действия, как известно, порождает противодействие...

Но, ведь, и сама эта логическая конструкция вывода “погромы эффективны”
30 несколько искажена и содержит весьма важную недосказанность. По логике нужно рассуждать так: эффект получается тогда, когда нелегал убивает русского; это приводит к народному сходу; народный сход порождает погром, а погром заставляет власть принимать какие-то меры. – Логично? – Тогда нужно сказать: в начале нужна и эффективна смерть местного русского от рук инородца. Без этого
35 в процессе не будет ни схода, ни погрома. – Такая, вот, получается как бы подсказка в стратегии действий для тех, кто хочет повторить пример Бирюлёво. – Ну, и как это выглядит? И к чему подталкивают сторонники мысли об эффективности погромов в социальных баталиях?

В чём отличие этого “русского бунта” от других “бунтов”? – Не было
40 политической составляющей – никто не кричал, что В. Путин – “маленький трусливый шакал”, и никто не призывал идти на штурм Кремля... прямо тут же и незамедлительно. “Бунт” не имел политических или националистических “вождей”, которые бы инициировали и возглавляли эту акцию протеста. Это – стихийный народный протест. Сначала был “народный сход”, а “погром” был
45 потом. И приехавшие “националисты” тоже были ПОТОМ. – Самое важное здесь

то, что жители Бирюлёво не были ИНСТРУМЕНТОМ, который используют политические силы или оппозиционные лидеры. Здесь можно сказать так: “погром”, “националисты” (как и небритые, пьяные, не одевшие фраки и белоснежные перчатки, агрессивные местные жители) – это ИНСТРУМЕНТЫ в политическом творчестве возмущённого народного схода местных жителей. И сам “погром”, и активность “националистов” следует истолковывать лишь как своеобразный пиар акцию, вынуждающую властные структуры и общественное мнение обратить взор свой на конкретные, обоснованные и справедливые требования жителей Бирюлёво. – Понятно, что такое истолкование не всем нравится. – Но разве цель местных жителей была в том, чтобы разгромить овощную базу или лишить жизни кого-то из нелегалов? – В конце концов, что такого жуткого произошло в этом “погроме”? – Что, кого-то убили? Пострадал ОМОН? Или пострадал кто-то из местных жителей? – Ничего серьёзного не было! – Да! Что-то и было... А что вы хотели, когда собирается толпа возмущённого народа?! – Здесь многое становится неизбежным. – Когда говорят об убийстве, говорят: что ж поделать, в РФ часто случаются убийства и Бирюлёво не исключение – это лишь типичный случай. – Но, ведь, когда собирается толпа разъярённых несправедливостью людей, всегда найдутся, агрессивные и склонные к насилию, участники. И это – типично! И нечего либералам по этому поводу округлять свои возмущённо-лицемерные глазки!

Ещё одно отличие состоит в том, что действия жителей Бирюлёво понятны для всей РФ и большинство граждан разделяет возмущение жителей Бирюлёво. Эта проблема не является лишь особой проблемой особого района. Это – типичная ситуация для многих городов и районов. Проблемы, требования, сама ситуация в Бирюлёво для многих россиян понятна и знакома. И в этом принципиальное отличие данной ситуации от отношения подавляющего большинства россиян к разнообразным протестным выступлениям в Москве, ко всем этим “маршам миллионов”. – И, думаю, что именно эти принципиальные отличия “русского бунта” в Бирюлёво от “бунта” в форме “марша миллионов” оказали своё влияние на оценку ситуации и мэром столицы, и В. Путиным, с которым он по этому поводу встречался. Потому и реакция властных структур была несколько иной. Там, в Кремле, услышали в происходящем не креативной вопль столичной тусовки, но возмущённый глас народа.

Многие заговорили и о том, что “власть испугалась”... ну, и с перепугу бросила в

80 Бирюлёво силовые структуры, подняв по тревоге весь гарнизон московской
полиции. – Возможно так и было... Представляю себе картину. – Перепуганный
начальник отделения срочно звонит Колокольцеву. Тот хватается за голову, рвёт
на себе волосы и кричит: всё пропало! Потом Колокольцев звонит Собянину и
дрожащим от страха голосом докладывает о начале русского бунта, сурового и

85 беспощадного... Теперь уже у Собянина начинается нервный шок и он с перепугу
бегом отправляется к Путину. И Путин хватается за голову: всё!.. революция!..
конец моему, любимому, путинскому режиму?! – Насколько правдоподобна
такая картинка об испуге власти? – Не знаю. Фактов у меня нет. Но мне что-то не
верится в правдоподобие такого испуга...

90 Что мне представляется более реалистичным? – Если кто-то испугался, то
такowymi были, скорее всего, сами собственники овощной базы. Разумеется, они
взволновались и задействовали всю корпоративную мощь своей диаспоры,
которая тут же нужным образом обрисовала происходящее и принудила
руководство столицы к быстрым и решительным действиям, к использованию

95 необходимой численности силовых структур. Такой ход событий более
правдоподобен и соответствует нынешнему положению дел... Достаточно
любопытно и осмысленно дал характеристику сложившейся в столице ситуации
А. Проханов, в своём “Особом мнении” на “Эхе Москвы”. –

“Эти рынки и эти базы являются крепостями, они являются укрепрайонами, за

100 стены которых не заглядывает глаз постороннего, а также глаз
правоохранительных органов. Внутри этих крепостей движутся гигантские
деньги, огромные деньги. На эти деньги диаспоры воспроизводят себя и
увеличивают свою мощь в Москве. На эти деньги диаспоры покупают квартиры,
на эти деньги представители диаспор проталкивают своих в структуры власти

105 (пока муниципальной) и в жилищно-коммунальные конторы. На эти деньги
создаются коридоры, по которым нелегальные мигранты движутся в Россию, в
Москву. Более того, эти деньги, огромные деньги... с помощью этих денег
скупается вся силовая и гражданская власть в Москве, начиная от маленького
околоточного, от этого вот... какого-нибудь маленького милиционера...

110 участкового... кончая крупными чиновниками самой мэрии. И эти люди по
существу за эти огромные деньги отдают в рабство вот этим мафиозным

этническим группировкам своё население, свой народ. Этот народ брошен в рабство, он продан. В этих лагерях, в этих крепостях, в этих укрепрайонах гуляет оружие. Не только холодное (ножи), но и огнестрельное оружие. Там гуляют наркотики, там гуляют очень странные всевозможные химические лаборатории (мы знаем это по Черкизону). Там в этих центрах, по-видимому, свили гнездо подпольщики. Там есть и дремлющие ядра, дремлющие молекулы террористических организаций, которые в любой момент могут повторить здесь... которые в любой момент могут проснуться и устроить здесь опять Дубровку или подобное Беслану. И самое интересное (и, может быть, грозное) то, что там вот в этих крепостях среди этого кипящего, таинственного, загадочного люда ведется проповедь, проповедь ваххабизма, проповедь религиозного экстремизма исламского. Там есть закрытые тайные мечети. И вот эти зоны присутствуют по всей Москве”. -

125 Кому-то может показаться, что в этих рассуждениях А. Проханова больше писательской фантазии, чем реальности... Ну, а если вдуматься? – Что в этих оценках такого не реального? – Ведь, всё это есть! Где-то вместе... а где-то по отдельности... Но, ведь, и сам арест подозреваемого в убийстве, как говорят, стал возможным лишь благодаря содействию и, если угодно, благословению со

130 стороны уже другой диаспоры. Видимо, диаспоры как-то договорились... Да и дело ещё не решено... Ещё нужно доказать вину подозреваемого в суде. Пока он лишь подозреваемый. Преступником его можно называть лишь после решения суда. Нужны доказательства... а они, как и свидетели, иногда исчезают. И какое решение примет суд тоже неизвестно, ибо и судебные решения подвластны

135 политическим ветрам и долларовому листопаду. А диаспоры в движении... Уже МИД Азербайджана выразил своё возмущение и готов оказать правовую помощь гражданину своей страны, который стал в РФ жертвой обстоятельств. Возможно, Азербайджан потребует выдачи своего гражданина, которого и на родине в чём-то подозревают. Вопрос ещё не решён... А театральный спектакль с задержанием?! –

140 Какие мужественные сотрудники среди силовиков и как мужественно они пинают ногами задержанного. Думаю, весь этот спектакль был организован только для одного зрителя – В. Путина. Нужно же было показать дееспособность силовых структур, их бесстрашие в борьбе с преступным миром и способность усмирять даже диаспоры. Нужно было показать, что руководство силовых структур готово

145 временно даже оттолкнуть руку ДАЮЩУЮ и руку КОРМЯЩУЮ... если этого требует Президент РФ.

Все мы – разные... Различно воспринимаем события, и выводы делаем разные... Вот, многие борцы с “путинским режимом” желают обрести власть. Они все уверены, что, обрета власть и став президентом, они мгновенно решат все

150 социально-экономические проблемы РФ. Им представляется, что наведение порядка в России – это простое и плёвое дело. Каждый из них уверен, что он-то, будучи президентом, уже через год навёл бы в России полный порядок. – А какие проблемы? – Издал Указ... и всё!.. И все россияне сразу же стали умными, честными, трудолюбивыми и цивилизованными... И чиновники тут же перестали

155 брать взятки. И силовые структуры сделали упор на профилактику межнациональных эксцессов. И тут же москвичи колоннами двинулись устраиваться на работу на овощные базы... Всё ясно, просто и понятно! – Проблема в чём? – “Путинский режим” этого не хочет! – А те, которые этого “хочут” и которые мысленно это могут, не имеют власти. Потому они и алчут

160 власти... они же о судьбе России тревожатся!? А я, вот, не рвусь... Иногда задумаешься: как всё-таки хорошо, что я – самый обыкновенный, доисторический и безвластный, “совок”. А была бы власть? – Была бы моя власть... дорого бы заплатили мне все эти вдохновители и организаторы этого циркового представления о задержании предполагаемого убийцы!.. Потому-то и хорошо, что

165 власти у меня нет. – Нет власти... Но нет, правда, и иллюзий о том, что один человек может определять жизнь и судьбу огромной страны. А у многих такие иллюзии есть!..

Впрочем, как бы там ни было, события в Бирюлёво привели к определённому разумному компромиссу между властью и народным сходом. Это – тот редкий

170 случай, когда протестующие действовали правильно, а власть – адекватно. Не всё было гладко и картина совсем не радостная, но конкретная проблема возмущённых жителей привела к конкретным изменениям ситуации со стороны власти. И это тоже факт.

Но самый острый, болезненный и трудноразрешимый вопрос – вопрос

175 национальный. Этот “русский вопрос” не является только русским, поскольку во всём мире эти проблемы обостряются, не находя ни решения, ни выхода... Идёт тихая, мирная, “бархатная” оккупация и колонизация территорий, прежде

обитаемых европейцами. И что делать, никто не знает. И что правильнее, тоже никто не знает. Мир стремительно изменяется, а люди не успевают привыкать и
180 приспособливаться к этим изменениям. И не только в России... Что ж, думаете, что в США все в восторге от такой загорелости нынешнего президента? Думаете, они не догадываются, чтобы громко сказали по этому поводу их предки американцы из 19 столетия или даже начала 20 века?! – И в России есть много сходных проблем, и в Москве есть, и в Бирюлёво. А понять можно и местных, и
185 мигрантов. – Мигрантам нужно как-то выжить... А русские перестали чувствовать себя, КАК ДОМА. – Они – в своём собственном доме – уже ощущают себя чужими и этот собственный дом уже становится для них всё более не своим и чуждым. Свой дом – это привычные лица, родной язык на улицах, известные традиции и понятная культура поведения. Но это всё постепенно уходит в
190 прошлое... Всё новое – уже другое и чужое. И уже нет ни ощущения дома, ни комфортного ощущения от пребывания на Родине, нет никакого желания такую Родину от кого-либо защищать, да и жить на такой Родине уже многим не хочется... Что здесь - что там, какая разница, если родного ДОМА всё равно нет?! – Конечно, и к этому можно привыкнуть... Но беда ещё и не только в этом... Все
195 хорошо понимают, что в тех чужих “родных домах” всё во многом остаётся по-прежнему – те, “чужие” у себя дома соблюдают и сохраняют этот традиционный и привычный домашний комфорт. У этих “чужих” есть свои территории, есть свои малые Родины, где они чувствуют себя КАК ДОМА и не позволяют “чужим” диктовать условия совместного проживания. – А где ДОМ у русских? Где та...
200 “земля обетованная”... для русских?! Или у русских быть её не должно?

И, в этом смысле, можно условно разделить москвичей на два противостоящих лагеря. Одни убеждённо рассуждают и активно действуют так, как будто осознанно поставили перед собой цель: Превратим Москву в новое Косово! - Другие не очень убедительно и совсем не решительно пытаются противостоять
205 этому замыслу. Именно это противостояние и продемонстрировали местные жители Бирюлёво.

В том, что Москва всё очевиднее перестаёт быть русским городом, нельзя усматривать чьего-то злого умысла. Злого умысла в процессе нет, но есть множество интересов большого числа людей. А Бирюлёво – лишь частность,
210 которая наглядно показывает сущностные черты этого общего процесса.

Бирюлёво, как многие говорят, – депрессивный район Москвы. Но какие горы долларов извлекаются из этой “депрессивности”?! – И какие силы могут заставить отказаться от такой “депрессивности” тех, в чьи карманы текут эти долларовые реки?! – Этим людям не нужны никакие “инновационные пути развития РФ”, им
215 не нужны законы против рабского положения мигрантов, им не нужна борьба с коррупцией, им – огромному числу самых разномастных людей - нужна эта “депрессивность”! В этой “депрессивности” содержится источник их обогащения... зачем же им все эти “наведения порядка” или инновации?!

А социально-экономические обоснования для неизбежности существования этих
220 “баз” и “крепостей” изобретаются легко и просто: русские не умеют выращивать овощей; русские не могут организовать работу овощных баз; русские не способны договариваться с контролирующими государственными органами и не способны сформировать “бригады” по защите “баз” от переделов и рейдерских захватов; москвичи не хотят работать на овощных базах; технологические особенности
225 работы овощных баз - в отличии от убогих технологий космических отраслей и Кремниевых долин - таковы, что однозначно требуют использования труда мигрантов только определённой квалификации. Да и многие москвичи возмущённо вызывают к тому же: кому нужны эти погромы?.. из-за действий жителей Бирюлёва мы, простые москвичи, вынуждены покупать овощи по
230 завышенным ценам!.. если бы этот “народный сходняк” Бирюлёва не устраивал погромы, цены были бы прежними. – Что ж тут скажешь... Был в Бирюлёво до того полный и МАССОВЫЙ ПОРЯДОК, а местные “отморозки” учинили на зло всем массовые беспорядки...

А власти? – А что власти?! – Власть – это те же люди, те же ЧЕЛОВЕКИ. А у
235 каждого человека есть свой личный материальный интерес, каждый хочет жить и жить хорошо. Потому органы власти как бы и есть, но они - сами по себе, а жители – как бы в сторонке и тоже сами по себе... Органы местного самоуправления как бы есть, но местные жители на своей территории ничего не получают от всех этих “баз”. А, вот, другие... совсем не местные и на совсем не
240 своей земле... получают огромные доходы, без пользы для местного населения и без уплаты налогов в казну государства.

И Госдума есть... и как бы политические партии есть... Но и они – сами по себе... они живут своими заботами. Да и толку в них? – Ну, приехал бы А. Навальный и

призвал бы всех к штурму Кремля для свержения “партии воров и жуликов”. Ну,
245 приехал бы Зюганов и призвал бы к национализации всех овощных баз, призвал
бы к насильственной отправке студентов и чиновников для работ на эти базы, как
это было в СССР. Ну, приехали бы депутаты от “ЕР” и объяснили бы, что в
нынешнем столетии эту базу закрыть никак невозможно, но что они – патриоты
России – сделают всё для того, чтобы в следующем столетии эту базу закрыли. –
250 Может быть и хорошо, что никому из “народных избранников” до поры-до
времени не было дела до событий в Бирюлёво? – Без них жители хоть чего-то
добились.

И что любопытно? – Получается, что подобного рода события очень и очень
многим выгодны... и даже нужны!.. – Мировая “общественность” встрепелась
255 и дружно заговорила о дикости и варварстве российской жизни. Оппозиция
получила повод для разговоров о зверствах “путинского режима” и русских
националистов. Властные структуры продемонстрировали свою преданность
политическому руководству. Политики и политологи получили удобную тему для
самопиара, что в русском языке именуется “необоснованным самовосхвалением”.
260 Для всех СМИ, и особенно для оппозиционных, жизненно необходимы
всевозможные происшествия, стихийные бедствия, аварии, убийства, протестные
акции... и, особенно, “погромы”... и, уж совсем особенно, нужны “русские
бунты”. Это – их “пища”, то бишь, источник для извлечения прибыли.
Естественно, что события в Бирюлёве вызвали повышенный интерес и СМИ не
265 упустили свой шанс “помочь России” в борьбе с русским национализмом.

А само русское национальное самосознание в своей ужасающей личностной
разобщённости судорожно мечется между двумя крайностями, между двумя
полярными точками зрения, между двумя противостоящими идеологическими
конструкциями. Проблема в том, что события конца двадцатого века многое
270 изменили, изменили радикально. События эти ещё не осмыслены, а современное
русское национальное самосознание ещё не сформировано, оно лишь тщетно
пытается вырядиться в одежды прежних исторических эпох и прежних идеологий.
Но новая историческая эпоха требует новых подходов, нового понимания места и
роли русских в этом, изменённом ходом истории, мире. Но пока ещё ничего не
275 определено... Есть лишь две крайности. – Одна провозглашает: Россия – для
русских! – Этим лозунгом пользуются радикальные националисты, именующие

себя русскими, но исповедующие под маской русскости классический западноевропейский национализм. Именно с этими людьми и с этой точкой зрения у многих сейчас и ассоциируется русское национальное самосознание как таковое. И здесь можно сказать одно: для того, чтобы быть обыкновенным негодяем, совершенно не обязательно именовать самого себя русским националистом.

Вторая точка зрения – точка зрения, которая отражает позицию властных структур и её идеологов. - Россия – не для русских! Россия – для россиян!

Не всегда сама власть и, обслуживающая эту власть, интеллектуальная команда формулируют свой подход в столь откровенной форме, но подлинная суть всей их “национальной идеи” сводится именно к этому. Из этой позиции вытекает и стратегия борьбы с “русским национализмом”, которая обретает всё более явственное и доминирующее значение. Идея такова: нужно, чтобы русские забыли... перестали называть себя русскими и начали называть себя россиянами. Тогда и не будет ни русского национализма, ни русского фашизма, на русского бунта. – Без ответа остаётся лишь один вопрос: если не будет русских, будет ли Россия?

И всё сейчас происходящее во многом является отголоском этого мировоззренческого противостояния. Из этого всего нужно делать выводы. - Какие выводы из событий в Бирюлёво должны сделать русские?

Вывод первый. – Не верно, что современные русские уже ничего не могут. Практика показала, что русские что-то могут... пусть мало!.. пусть очень мало!.. но могут.

Вывод второй. – Только сообща, только объединёнными усилиями и коллективными действиями русские могут изменить ситуацию в России. И, как бы не оценивали действия “русских националистов”, само намерение поддержать участников народного схода в Бирюлёво, когда русские поддерживают русских, следует считать приемлемым и желательным намерением.

Вывод третий. – Русские, участвующие в политических противостояниях, должны всегда помнить о том, что среди тех, кто им противостоит, есть такие же русские.

Какими бы сложными ни были условия и обстоятельства таких противостояний нельзя допускать, чтобы одни русские избивали, калечили или убивали других русских в угоду интересам властных структур, в угоду своим корыстным интересам или интересам других этнических групп. Действительно, требования протестующих могут быть справедливы, но это не оправдывает насилия по отношению к русским, исполняющим свой служебный долг, например, к тому же ОМОНу. И служебный долг силовых структур не может служить оправданием силовых методов воздействия на протестующих. Служебный долг не является оправданием превращения русского человека в безжалостное животное. Русская “национальная идея” во всех общественных противостояниях должна сводиться к твёрдому намерению прийти к взаимоприемлемому компромиссу, исключаяющему насилие и враждебное отношение друг к другу. Русские, убивающие друг друга, убивают Россию.

Вот, всё говорят, что это никто не читает и что никому это не нужно. – Мол, какой такой в том смысл? – Но я с этим - не спору! Однако мир изменяется и возможно когда-нибудь потом кому-то это и пригодится... Да и сейчас кто-то читает... Ну и... Посмотрите! – Вот, растёт дерево. Было на нём множество зелёных листьев... а сейчас листья пожелтели, осыпались и сгнили. Ну, и какой смысл был в жизни этого зеленевшего листочка? – Говорите, не было... А вы думаете, что в этом вашем бесконечном забеге, в этой торопливой суетности, в этой суетливой бесконечной погоне за обменом собственной души на долларовый эквивалент, есть какой-то особый смысл?! – Ну-ну! – А мы... Мы, за-стоя – перегной, через годы... через годы!.. в поколении ином будут всходы... будут всходы! - Что хочу сказать... Вопросы межнациональные остры, болезненны и даже, можно сказать, взрывоопасны. Такими вопросами лучше заниматься тем, у кого поменьше “патриотизма”, поменьше “национализма”, но побольше чистой совести и развитых мозгов. Ну, ещё и необходим прагматизм, чётко осознающий, что уход от решения назревших проблем не является способом решения этих проблем. Да... я почти готов согласиться с тем, что “все люди – братья” и что люди разных национальностей весьма схожи. И воспитывался я в стране, провозглашавшей интернационализм... и был я – советским человеком, этим совком и хомо советикусом... Но хочу напомнить всем современным “знатокам” подлинной истории советского прошлого, что у меня в паспорте была графа “национальность” и была запись: РУССКИЙ. И при всём интернациональном

воспитании меня ещё в школе учили, что у всех национальностей должно быть национальное самосознание, национальная культура и национальные традиции. — И если в современном мире, в этом новом тысячелетии всемирной истории, останутся лишь россияне, “россиянская литература”, “Россиянская Православная Церковь” и россиянские национальные идеи”, значит, русские как нация уже вымерли. А значит и сама цивилизация “РОССИЯ” уже вошла в эпоху заката...

Это я к чему? – Нет, не только для абстрактных умозаключений. Я и о конкретном... У людей, интересам которых противопоставили себя местные жители Бирюлёва, есть свои национальные особенности и есть свои национальные традиции. Одна из их национальных особенностей состоит в том, что они никогда и никому не прощают нанесённой им обиды. Месть врагу – существенный элемент из национальных традиций этих людей. А для реализации этой своей мстительной воодушевлённости, они используют любые поводы, любые методы и любые средства. Из чего и следует, что жителям Бирюлёво, как бы они не оценивали успешность своей акции, следует соблюдать осторожность и проявлять благоразумие. Разумеется, надеюсь, что каких-либо продолжений в противостоянии в Бирюлёво не будет... Но не будет излишней и осторожность. В мире, в котором доминируют “первые”, “сильные” и “успешные” люди, вообще вредно расслабляться – это чревато риском для жизни. Говоря словами В. Высоцкого: кто-то злой и умелый... веселясь, наугад... мечет острые стрелы в воспалённый закат...

motorka_lara (29.10.13)

Бирюлево - далее везде...

Когда в СМИ освещали события в Бирюлево Западное, меня возмутило, как некоторые журналисты высокомерно подчеркивали, что у них-то лично знакомых и родных в Бирюлево нет, мол, там такая гопота живет, от них нельзя ждать хорошего... Они, мол, сами не лучше тех, против кого выступили. Ну-ну...

Я сразу заявляю, что у меня в Бирюлево есть знакомые люди, вполне приличные. Один - бывший сотрудник московского офиса нашей фирмы "Промснабметалл", выпускник Института Стали и Сплавов, сейчас работает в ОКБ компании "Сухой". Еще семья знакомцев: муж - бывший метростровец, сейчас водитель-экспедитор; жена - работница детсада там же, в Бирюлево. Честные труженики, обычные москвичи. Именно такие писали заявления в местную управу и ОВД о беспорядках в районе, и в конце концов не выдержали, вышли на улицу.

Еще одного жителя Бирюлево в ЖЖ знают многие - это Александр Шумский, вот его популярный блог

proboknet

Можете почитать его информацию, узнать его мнение как очевидца

<http://proboknet.livejournal.com/297206.html>

<http://proboknet.livejournal.com/301060.html>

В Бирюлево Западное расположен всем известный завод "Крекер", я и там бывала, людей видала. Все приличные. Кроме этого предприятия есть и другие.

И среди прочих - огромная плодоовощная база, на которой можно армию разместить.

Владельцам базы выгодно завозить бесправных мигрантов, платить им нищенские зарплаты и не заморачиваться с их бытовым обустройством.

Между прочим, база существует с советских времен, и я уверена, что трудились там местные жители, из Азии рабсилу в огромных количествах не завозили.

Начинаешь говорить о мигрантах, и тут же всплывает межнациональный вопрос.

Как я отношусь к национальному вопросу? Да вот так, как выражено в идее этого прекрасного фонтана "Дружба народов"

А как иначе? Я же в СССР выросла, и в моей школе учились люди разных национальностей, и проводились фестивали республик, и народных танцев, и хоров. И в той стране русские специалисты ехали в национальные республики поднимать производства, строить города, открывать месторождения.

Но страна уже другая, и люди уже выросли другие, в иных условиях. И на мой взгляд, не признавать острой проблемы, прятаться за туманными и красивыми словами о толерантности - значит забалтывать проблему, уходить от неё.

Нравится нам - не нравится, а криминальные группировки формируются на национально-религиозной почве. К сожалению, свобода религий привела к раздроблению и жгучей розни даже внутри основных официальных конфессий. На мой взгляд, это говорит о том, что святые отцы не в состоянии управлять процессом, сдерживать агрессию. А может не хотят.

Не знаю...

Я выждала время, не высказывалась на волне первых эмоций, собирала информацию по крупицам, насмотрелась немало телерепортажей, ток-шоу, интервью, прочла множество статей.

Вот некоторые, неодинаковые:

Интервью главы ФМС

<http://www.kommersant.ru/doc/2324614?isSearch=True>

Мнение журналиста Дмитрия Губина - при всем моем уважении к нему, какое-то вяленькое, размазанное, невнятное.

<http://dimagubin.livejournal.com/151687.html>

Размышления писательницы Татьяны Устиновой

<http://www.kommersant.ru/doc/2321495>

Поразилась я пестроте мнений... Слов много, а толку маловато. А истина так замаскирована, что до неё добраться очень непросто. О чем это говорит? У представителей власти нет четких программ, как нет и возможности управлять процессом качественно. Ведь выступления и погромы ширятся.

Мои скромные выводы:

- уводить проблему в плоскость только лишь межнациональной вражды нельзя!

Люди возмущены слиянием местной власти (полиция, чиновники) с криминалом, с владельцами рынков и баз, которые используют рабский труд, завозят мигрантов, покрывают наркоторговцев, не платят налоги, не заботятся о благоустройстве территорий, о быте рабочих, о санитарии, а просто обогащаются всеми способами. Все мы помним Черкизон. Где его владелец? В Турции шикает. Вот и другие следуют его примеру.

- чтобы не было вражды между народами, необходимо развивать культуру и спорт, строить больше культурных центров, где люди разных национальностей могли бы проявлять себя в творчестве. Это было бы лучше бездумного строительства мечетей, их у нас уже больше, чем в некоторых мусульманских странах.

И вопросы:

- почему не вводят межвизовый режим со странами Азии?

- почему не вводят чрезвычайное положение в некоторых регионах Кавказа, где постоянно действуют бандформирования?

- почему нам твердят, что без мигрантов мы пропадем, нашей экономике они необходимы, но не создают для них условий: общежития, медосмотры, профилактика преступности?

- почему не предлагают работу, которую исполняют мигранты, россиянам из глубинки и малых городов, где безработица?

Вопросов много. Пишите свои.

Я не могу оставаться равнодушной к этой теме. И всех равнодушных прошу подключиться к обсуждению. Ведь идеи формируются и потом витают в атмосфере. Хотя бы так мы внесем свою лепту.